# Herner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.16, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.- einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. — Postscheckkonto: Dortmund 1907.

**Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne**
**Godinger Anzeiger, Gerther Anzeiger**
Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

**Nr. 292 (Erstes Blatt)** | **Mittwoch, den 14. Dezember 1938** | **34. Jahrgang**


## Streiflichter

### Neue Hetze gegen Chamberlain

Die englische Oeffentlichkeit steht wieder einmal ganz im Zeichen einer üblen jüdischen Stimmungsmache gegen die Politik der Regierung, gegen die von den Kreisen der marxistisch und liberal gefärbten Opposition ohne Zweifel ein neuer planmäßiger Feldzug im Gange ist.

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, daß diese Kampagne gegen den Premierminister Chamberlain sich ganz und gar auf das außenpolitische Gebiet beschränkt. Wie sehr die Opposition die für den 11. Januar angekündigte Romreise Chamberlains als unangenehm empfindet, zeigte u. a. die Aussprache im Unterhaus am Montag, in deren Verlauf der Premierminister und der Unterstaatssekretär Buttler verschiedene Fragen der Abgeordneten mit recht bemerkenswerten Erklärungen beantwortet. Aufsehenerregend war die Feststellung Chamberlains, daß England durch keinerlei vertragliche Verpflichtungen gebunden sei, im Falle einer militärischen Operation Italiens gegen Frankreich oder französische Besitzungen Frankreich Hilfe zu leisten.

Die Andeutung, daß in Rom ein Uebereinkommen über Spanien und auch über Suez nicht unwahrscheinlich sei, deutete übrigens auf, daß der Premierminister ganz besonderen Wert auf die Weiterentwicklung der durch die Inkraftsetzung des Osterabkommens mit Italien angebahnten Politik der Annäherung zwischen Rom und London legt und gerade jene Fehler vermeiden will, die früher durch Eden begangen wurden und eine für die britische Politik wenig vorteilhafte Spannung zwischen den beiden Ländern herbeiführte. Aber gerade Chamberlains Erklärung über die Nichtverpflichtung Englands zur militärischen Hilfeleistung für Frankreich hat nun die Opposition aufgegriffen, um in der breiten Oeffentlichkeit eine ihr günstige Meinung zu schaffen. Das wird mit einem regelrechten Trommelfeuer jüdischer Propaganda versucht, mit einer ausgesprochenen Panikmache, die die Lage auf dem europäischen Kontinent als unübersichtlich, verworren und gefahrvoll hinstellt und durch Ausstreuen von Befürchtungen und Besorgnissen in England eine ausgesprochene Panikstimmung herbeiführen will. Allerdings zeigt sich, daß diese Hetze sich durch ihre Maßlosigkeit und Unbegründetheit vielfach überschlägt und in der Oeffentlichkeit sogar stutzig macht, wenn nicht sogar nachdenklich darüber, wer die eigentlichen Drahtzieher des Feldzuges gegen die Politik der Regierung sind.

### Eden vor Finanzdiktatoren

In dem sehr eleganten Waldorf-Astoria-Hotel in Neuyork, wo die Lebewelt, wo Globetrotter und finanzkräftige Adlige abzusteigen pflegen, hat jetzt auch Mr. Eden aus England ein bescheidenes Appartement gemietet. Das ist jener Mann, der in Modejournalen gerühmt wird, dezente Schlipse und gutgebügelte Hosen zu tragen. Herr Anthony Eden hat nun allerdings nicht im Waldorf-Astoria-Hotel Wohnung genommen, um lediglich Modeschauen zu veranstalten. Er wünscht von sich reden zu machen, und zu diesem Zweck hat er, bevor er von London abdampfte, den Plan gefaßt, in USA. eine schwungvolle Rede über die Segnungen der Demokratie zu halten.

Da er nicht zu den Mutigsten zählt, hat er sich als Zuhörerschaft nicht etwa die Millionenmasse der amerikanischen Arbeitslosen, die ja die Hauptnutznießer dieser zweifelhaften demokratischen Segnungen sind, gewählt, sondern hat ein Festbankett des Neuyorker Fabrikantenverbandes bestellt, auf dem er nun seiner Rede freien Lauf ließ. Wir halten es nicht für nötig, näher auf den Inhalt seiner Festrede einzugehen. Es genügt darauf hinzuweisen, daß Eden im Verlaufe seiner Phrasendrescherei z. B. behauptete, daß nach „demokratischer" Ansicht in allen Staaten gleiche Rechte für alle zu gelten hätten und Minderheiten genau so freundlich zu behandeln seien wie alle anderen Staatsbürger. Womit der Herr Eden nicht nur bewiesen hat, daß er offenbar in der Schule gefehlt hat, als über englische Geschichte und über die Methoden des Kolonialerwerbs gesprochen wurde, sondern auch heute noch zu den Schlafmützen gehört, die nicht erkannt haben, daß in Palästina mit Bomben und Granaten gespielt wird.

Es war ein luxuriöses Bankett, das zu Ehren des Demokraten Eden veranstaltet wurde. Lauter Finanzdiktatoren, die mit ihrer aus reichlichem Kapitalbesitz erwachsenen Macht nicht eben demokratisch umgehen, hatten sich eingefunden, um sich von dem aus England gekommenen Schwätzer umbublen zu lassen.

. . . Weder Mr. Eden, noch die ihm zuhörenden Geldsäcke scheinen empfunden zu haben, ein wie peinliches Bild sie abgaben. Die Walze, die der Redner ableierte, wurde übrigens auch über 300 amerikanische Rundfunksender verbreitet. Damit haben die amerikanischen Arbeitslosen, sofern sie in diesem demokratischen Lande überhaupt in den Besitz eines Radioempfängers gelangt sind, die Möglichkeit erhalten, die Phrasen eines mit Filmstarallüren begabten Dandys zu hören, der sich wichtig machen wollte. Ob Eden den Mut gehabt hätte, sich einer Versammlung Neuyorker Arbeitsloser zu stellen und vor ihnen als „Volksmann", als der er sich ausgibt, zu sprechen, wagen wir sehr ernsthaft zu bezweifeln.

Eden hat gewagt, das Vertrauen des deutschen und des italienischen Volkes zu ihrer Führung als „Abgötterei" herabzuwürdigen. Diesen albernen Vorwurf wird er wahrscheinlich aus den jüdischen Blättern herausgelesen haben, die ihm seine geistige Nahrung liefern. Gerechterweise muß allerdings auch zugegeben werden, daß der Redner vor einem solchen, stark mit jüdischen Kapitalisten durchsetzten Gremium nicht ehrlich hätte sprechen können. Sein Unternehmen stellte ja nichts anderes als eine Liebedienerei vor jenen Göttern des Finanzhimmels dar, die ihm seine Gunst bewahren sollen, damit er nicht zum Ehrenvorsitzenden des Vereins der Gestrigen proklamiert wird. )(

## Die bisher beste Novemberbilanz im Arbeitseinsatz

### Wohl zum ersten Male zu Beginn des Winters Nachfrage nach Arbeitskräften bei Abnahme der Arbeitslosen

**Berlin**, 13. Dez. Nach Mitteilung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich die Zahl der Beschäftigten im Altreich mit rund 20,8 Millionen auf der gleichen Höhe gehalten wie im Oktober. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen hat im Monat November um rund 12 000 auf 152 000 abgenommen und die Zahl der offenen Stellen, die unbesetzt geblieben sind, ist gewachsen.

**Mit der gleichbleibenden Beschäftigung, mit der Abnahme der Arbeitslosen und mit der Zunahme der unbesetzten offenen Stellen zeigt der Monat November ein Bild, das wohl zum ersten Male in der deutschen Wirtschaft bei Beginn des Winters festzustellen ist. Bisher nahm im November die Beschäftigung und die Zahl der offenen Stellen ab und die Zahl der Arbeitslosen stieg. Zu dem völlig entgegengesetzten Ergebnis hat der hohe Auftragsbestand fast aller Industriezweige und daneben die sehr milde Witterung im November beigetragen. Es wurden zahlreiche Männer und Frauen in Arbeit gebracht, die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis gestanden hatten. Auch nahmen Invaliden und Erwerbsbeschränkte wieder Arbeit auf.**

Die Bewegung der Arbeiter in den Wirtschaftszweigen und Betrieben pflegte in den vergangenen Jahren im November nachzulassen. Im Berichtsmonat hat sie dagegen ununterbrochen angehalten. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bergbau und Textilindustrie klagen über die Abwanderung zu anderen Industrien. Von den Arbeitsämtern und den Betrieben werden Anstrengungen gemacht, um unerwünschte Bewegungen zu verhindern.

**Ein besonders bemerkenswerter Zug in dem veränderten Bilde des Arbeitseinsatzes im November 1938 ist, daß eine starke Nachfrage nach Arbeitern von den Außenberufen kommt, die früher im November ihre Beschäftigung einzuschränken pflegten.** So hat die Landwirtschaft offene Stellen in großer Zahl angemeldet. Ferner hat das Baugewerbe zahlreiche Arbeiter, in der Hauptsache Maurer und Zimmerer, angefordert. In den vergangenen Monaten mußten Bauten stillgelegt oder zurückgestellt werden. Die Arbeit an diesen Bauten wird jetzt wieder aufgenommen, auch werden neue Bauten begonnen. Neben dem Baugewerbe übt vor allem der Verkehr einen starken Druck auf den Arbeitseinsatz aus. Alle für den Verkehr arbeitenden Industrien, Lokomotiv- und Waggonfabriken, Fahrzeug- und Motorfabriken meldeten großen Bedarf an. Es mußten Ungelernte, Berufsfremde und Frauen zugewiesen werden. Die Betriebe richten sich immer mehr auf die Umschulung der einzustellenden Arbeitskräfte ein.

In Oesterreich ist die Zahl der Arbeitslosen etwas gestiegen, und zwar um 6200 auf 112 700. In den sudetendeutschen Gebieten wurden am 30. November 1938 196 000 Arbeitslose gezählt, darunter 71 000 Frauen. Es entspricht dem großen Umfang der Textilindustrie im Sudetenland, daß die Textilarbeiter mit 25 000, darunter 18 000 weibliche, die höchste Zahl der Arbeitslosen in einer Berufsgruppe haben.

## Gewaltiger memeldeutscher Sieg

### Die ersten Wahlergebnisse in Memel / Durchschnittlich 95 Prozent

**Memel, 13. Dez. Die bisherigen Teilzählungen der bei den Memelländischen Landtagswahlen abgegebenen Stimmen lassen erkennen, daß die memeldeutsche Liste in allen Teilen des Landes einen überwältigenden Sieg erzielt hat.**

Die Zählung ist sehr langwierig, weil jeder Wähler bis zu 29 Stimmzettel abgegeben hat. Eine Zählung der bis Dienstagmittag errechneten Teilergebnisse zeigt folgende Aufteilung der Stimmen:

Landkreis Memel, abgegebene Wahlumschläge 374, davon Stimmen für die memeldeutsche Liste 9989, für die litauischen Listen 232, **also 97,7 v. H.** für die memeldeutsche Liste;

Kreis Heydekrug, abgegebene Wahlumschläge 1187, davon Stimmen für die memeldeutsche Liste 32 614, für die litauischen Listen 1666, **also 95,1 v. H.** für die memeldeutsche Liste;

Kreis Pogegen, abgegebene Wahlumschläge 1155, davon Stimmen für die memeldeutsche Liste 28 012, für die litauischen Listen 1877, **also 93,5 v. H.** für die memeldeutsche Liste.

Aus der Stadt Memel liegen noch keine Zählungen vor. Hier wird natürlich das Wahlergebnis durch die in den letzten Jahren zugewanderten Litauer und Juden beeinflußt werden. Trotzdem wird auch die Stadt ihren deutschen Charakter unzweideutig beweisen.

### Politische Versammlungen in Memel verboten

**Beträchtliche Gewinne der memeldeutschen Liste zu erwarten.**

**Memel**, 13. Dez. Das Memel-Direktorium hat durch eine Verordnung die Abhaltung von Versammlungen innerhalb des Memelgebietes bis auf weiteres verboten. In der Begründung wird auf die innerpolitischen Vorgänge in Großlitauen Bezug genommen. Durch das Versammlungsverbot soll verhindert werden, daß von außen Unruhe in das Memelland hineingetragen wird.

**Die ersten jetzt vorliegenden Teilzählungen der Memeler Wahlen ließen beträchtliche Gewinne der memeldeutschen Liste erwarten, die in vielen Orten 80 bis 90 v. H. der abgegebenen Stimmen erhielten.**

## Leistungsverbesserung der Rentenversicherung

### Auch für die Fürsorgeunterstützten wirksam / Anrechnungsfreiheit angeordnet

**Berlin**, 13. Dez. Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 hat die Leistungen der Rentenversicherung wesentlich verbessert. Für Kriegsdienst- und Wehrdienstzeiten werden Steigerungsbeträge gewährt. Kinderzuschüsse, Waisenrenten und die Renten für kinderreiche Witwen sind ausgebaut, die Ruhensvorschriften beim Zusammentreffen der Rente mit anderen Bezügen gemildert und die knappschaftlichen Renten erhöht worden.

Um sicherzustellen, daß diese Leistungsverbesserungen auch Rentenempfängern zugute kommen, die von der öffentlichen Fürsorge ergänzend unterstützt werden, haben der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern gemeinsam eine Anrechnungsfreiheit von Leistungsverbesserungen angeordnet. Die Fürsorgeunterstützung darf nicht um den Betrag der Steigerungsbeträge für die Kriegsdienst- und Wehrdienstzeiten gekürzt werden. Von dem Kinderzuschuß **für das dritte und jedes weitere Kind in der Rentenversicherung werden je 2,50 RM.** monatlich nicht auf die Unterstützung angerechnet. Bei Waisenrenten und Kinderzuschüssen, die während der Schul- und Berufsausbildung über das 15. Lebensjahr hinaus gewährt werden, ist ein Betrag bis zu 10 RM. monatlich für jedes Kind freizulassen. Von den Kinderzuschüssen der knappschaftlichen Arbeiterpensionsversicherung werden 3,75 RM. monatlich nicht auf die Fürsorge angerechnet, soweit der Kinderzuschuß nach dem vor dem 1. Januar 1934 geltenden Recht festgesetzt worden ist. Außerdem bleiben bei knappschaftlichen Arbeiterpensionen, die nach dem ab 1. Januar 1934 geltenden Recht festgesetzt worden sind, 3 RM., bei Witwenpensionen 1,50 RM. monatlich anrechnungsfrei. Eine weitere Freigrenze ist für Rentenempfänger vorgesehen, die gleichzeitig Leistungen der Invaliden- und der knappschaftlichen Versicherung beziehen. Empfänger von Witwenrenten mit mehr als drei waisenrentenberechtigten Kindern werden künftig allgemein in der Sozialrentnerfürsorge betreut, auch wenn sie noch nicht invalid sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Soweit den Rentenempfängern die Leistungsverbesserungen für eine zurückliegende Zeit nachgezahlt werden, dürfen die Beträge nicht zum Ersatz von Fürsorgekosten in Anspruch genommen werden. Bereits zur Kostendeckung herangezogene Beträge werden zurückerstattet.

Durch diese Regelung wird erreicht, daß sich die Leistungsverbesserungen des Ausbaugesetzes auch bei den in öffentlicher Fürsorge stehenden Sozialrentnern in einer entsprechenden Erhöhung ihrer Bezüge auswirken.

## Neues Devisenrecht für das Großdeutsche Reich

### Straffe Zusammenfassung / Weitere Maßnahmen gegen die Kapitalflucht

**Berlin**, 13. Dez. Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der ihm von der Reichsregierung im zweiten Gesetz über die Aenderung des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 9. April 1938 erteilten Ermächtigung das Gesetz über die Devisenbewirtschaftung in neuer Fassung bekanntgemacht.

**Das neue Devisengesetz tritt am 1. Januar 1939 im gesamten Gebiet des Großdeutschen Reiches in Kraft und ersetzt auch das im Lande Oesterreich noch geltende Landesdevisenrecht. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Wege der Vereinheitlichung des Rechts im Großdeutschen Reich getan.**

Das neue Devisengesetz faßt im wesentlichen die Vorschriften des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 und der dazu ergangenen zwei Aenderungsgesetze und elf Durchführungsverordnungen zusammen. Besonderer Wert ist dabei auf eine straffe Zusammenfassung gleichartiger Tatbestände und eine Vereinfachung der Gesetzessprache gelegt worden. Dadurch ist die Uebersicht über das Devisengesetz verbessert und sein Inhalt leichter verständlich geworden. Die bisherigen devisenrechtlichen Beschränkungen sind im wesentlichen unverändert geblieben. Nach den in der Praxis gemachten Erfahrungen hat es sich aber als notwendig herausgestellt, weitere Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vorzusehen. **So wird die Verwendung und Ueberbringung von Geschenken und die Mitnahme von jeglichem Auswanderungsgut ins Ausland ausdrücklich für genehmigungsbedürftig erklärt.** Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und den staatenlosen Juden ist auch im Reiseverkehr nach dem Ausland jede Mitnahme von Gegenständen, die nicht zum persönlichen Gebrauch notwendig sind, verboten. Das neue Devisenstrafrecht enthält ebenfalls einige Aenderungen.

Nach dem bisherigen Devisengesetz mußten die Devisenstellen, falls sich der Beschuldigte nicht freiwillig der von den Devisenstellen festgesetzten Strafe unterwarf, jede Devisenzuwiderhandlung geringfügiger Natur der Staatsanwaltschaft zur Weiterverfolgung abgeben. Um die dabei hervorgetretenen Mängel zu beheben, haben die Devisenstellen, ähnlich wie die Finanzämter, die Befugnis erhalten, über geringfügige Devisenzuwiderhandlungen durch Strafbescheide zu entscheiden. Außerdem können die Gerichte und die Devisenstellen künftig in besonderen Fällen anordnen, daß die für geringfügige Devisenzuwiderhandlungen verfügten Strafen nicht in das Strafregister eingetragen werden.

Die Vorschriften über die Exportvalutaerklärung, das devisenpolitische Abfertigungsverbot und über die Devisenüberwachung bei der Aus- und Einfuhr sowie die Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung werden ebenfalls neu gefaßt und in Kürze erscheinen.

### Zur Juden-Vermögensabgabe

**Vorschriften über die Inzahlungnahme von Wertpapieren und Grundstücken.**

**Berlin**, 13. Dez. Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Auf die Juden-Vermögensabgabe können in Ausnahmefällen Wertpapiere und Grundstücke in Zahlung gegeben werden. Nachdem bereits gestern die Vorschriften über die Inzahlungnahme von Wertpapieren erschienen und in der Presse verbreitet worden sind, liegen nunmehr auch die Bestimmungen über die Inzahlungnahme von Grundstücken vor.

Grundstücke werden auf die erste Teilzahlung der Juden-Vermögensabgabe, die am 15. Dezember 1938 fällig ist, nur dann in Zahlung genommen, wenn der Abgabepflichtige keine Barzahlung leisten kann und auch keine Wertpapiere besitzt, die er in Zahlung geben kann.

Die Grundstücke werden zu einem Wert angenommen, der dem derzeitigen gemeinen Wert entspricht und für jeden einzelnen Fall von dem Oberfinanzpräsidenten festgesetzt wird. Der Antrag auf Inzahlungnahme eines Grundstückes ist an das für die Juden-Vermögensabgabe zuständige Finanzamt zu richten. Dieses hat zu prüfen, ob der Abgabepflichtige nicht in der Lage ist, die Abgabe in anderer Weise zu tilgen.

Von der Inzahlungnahme ausgeschlossen sind solche Grundstücke,

1. die mehreren Eigentümern gehören, sofern nicht sämtliche Eigentümer ihre Anteile dem Reich übertragen,
2. die überbelastet sind oder bei denen nach Abzug der Belastungen und der Unkosten ein unverhältnismäßig niedriger Wert zur Deckung der Abgabe zur Verfügung stehen würde,
3. deren Wert nach Abzug der Belastungen und der Unkosten die Abgabe übersteigt.

## Mister Eden redet zu viel

### Minister Inskip ruft ihn zur Ordnung

**London**, 13. Dez. Verteidigungsminister Inskip sprach gestern abend in Reading und widmete in seiner Rede auch der Ansprache, die Eden in Amerika gehalten hat, einige kritische Bemerkungen. Der britische Verteidigungsminister wandte sich vor allem gegen die unpassende Bemerkung Edens, daß man Sturm säe. Inskip sagte, daß er einen solchen Ausdruck nicht gebraucht haben würde. Man lebe wohl in einer Zeit, in der Wolken den Blick trübten, aber er persönlich würde keine Phrasen benutzen, die den Eindruck erweckten, als ob eine kluge und vorsichtige Staatsmannskunst nicht in der Lage sein sollte, die Verwirrung zu lösen, unter der wir gegenwärtig leiden. Man sollte mit Hoffnung und nicht mit Furcht der Zukunft entgegensehen. Es sei seine (Inskips) Ueberzeugung, daß man unter der Führung des Ministerpräsidenten Chamberlain und von Lord Halifax selbst durch das „Elend der Gegenwart" hindurchkommen werde.

## Chamberlain lehnt Bevormundung ab

**Zustimmung des Unterhauses zu Verhandlungen über die Mandate gefordert.**

**London**, 13. Dez. Der Abgeordnete Sandys stellte im Unterhaus an Ministerpräsident Chamberlain das Ersuchen, eine Versicherung abzugeben, daß die englische Regierung in keine Verhandlung mit irgend einer fremden Macht über die Abtretung irgend welchen britischen Gebietes oder Protektorates oder Mandatsgebietes eintrete, ohne vorher die Zustimmung des Unterhauses erhalten zu haben.

Chamberlain erwiderte, daß er der Versicherung, die der Kolonialminister in seiner letzten Rede abgegeben habe, nichts hinzuzufügen habe. Der Abgeordnete Sandys stellte fest, daß die Rede des Kolonialministers keine derartige Verpflichtung enthalten habe und fragte den Ministerpräsidenten, ob er somit keine besondere Versicherung abgeben wolle. **Chamberlain erwiderte jedoch, daß er diese Verpflichtung nicht übernehmen könne.**

### Lebenslängliche Zwangsarbeit für die GPU.-Agentin Plewitzkaja beantragt

**Paris, 13. Dez. Im Schwurgerichtsprozeß gegen die Frau des ehemaligen russischen Generals Skoblin beantragte der Generalstaatsanwalt am Schluß seiner heutigen Anklagerede die Höchststrafe, das heißt lebenslängliche Zwangsarbeit.**

**Der Vertreter der Nebenklägerin, Rechtsanwalt Ribet, unterstrich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen vor allem die dunkle Rolle, die der ehemalige marxistische Innenminister Marx Dormoy spielte und legte noch einmal klar, daß dieser eifrig bemüht war, die Aufmerksamkeit von der Sowjetspur abzulenken. Es handele sich hier um einen eigentümlichen Synchronismus zwischen dem Versagen der Polizei und gewissen telephonischen Anrufen, von denen er zu Beginn der Verhandlung gesprochen habe.**

Trotz dieses Versagens und trotz aller Anstrengungen eines Ministers, der in dem Verbrechen nur das gesehen und zurückbehalten habe, was seinen politischen Plänen dienlich sein könnte, habe man einen Schuldigen gefunden und vor Gericht gebracht. Die Geschworenen müßten ihr Urteil ohne Haß, aber auch ohne Mitleid sprechen.

### 330 Todesopfer bei der letzten Taifunkatastrophe auf den Philippinen

**Neuyork, 13. Dez. Wie aus Manila berichtet wird, ist nunmehr die Telephonverbindung mit den von der letzten Taifunkatastrophe heimgesuchten Gebieten und Inseln wieder hergestellt worden. Es zeigte sich, daß die Zahl der Todesopfer beträchtlich höher war als ursprünglich angenommen wurde. Sie beträgt jetzt 330, wobei aber noch zahlreiche Personen als vermißt gemeldet werden.**

## Notizen

Bei der karpatho-ukrainischen Regierung wurde ein Wirtschaftsrat errichtet, der aus Mitgliedern und Beratern besteht, die vom Wirtschaftsminister Revay ernannt werden sollen.

*

Wie von der Obersten Bauleitung der Reichsautobahnen Breslau mitgeteilt wird, werden am 15. d. Mts. gleichzeitig mit der Freigabe des 3000. Kilometers der Straßen des Führers auch in Schlesien drei neue Teilstrecken mit insgesamt 108 Kilometer Streckenlänge dem Verkehr freigegeben.

*

Der Schweizerische Nationalrat beschloß am Dienstag einstimmig, auch in der Schweiz ein eidgenössisches Schuldbuch anzulegen. Damit soll einmal dem Gläubiger größere Sicherheit in unruhigen Zeiten geboten werden.

*

Der Verband der Hörer der Philosophie an der slowakischen Universität in Preßburg hat die Forderung erhoben, daß künftighin Juden vom Studium an der Preßburger Universität überhaupt ausgeschlossen werden.

*

Am Dienstag traf Professor Landra, der Leiter des Rassenpolitischen Amtes im italienischen Ministerium für Volkskultur, in Berlin zum Besuch des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. ein.

## Deutsche Festmusik in Lima

**Auf der panamerikanischen Konferenz.**

**Lima**, 13. Dez. Zu Ehren der Teilnehmer an der panamerikanischen Konferenz wurde am Sonntagabend ein großes Sinfoniekonzert veranstaltet, das ganz im Zeichen der deutschen Musik stand. Beethovens Fünfte Sinfonie und das Vorspiel aus den „Meistersingern" bildeten das Kernstück des Programms.

Am Montagvormittag wurden die Konferenzarbeiten mit der Gründung einzelner Ausschüsse wieder aufgenommen. Den Vorsitz der „Kommission für die Organisation des Friedens" übernahm Brasilien, den Vorsitz der Wirtschaftskommission Uruguay. In der „Kommission für internationales Recht" präsidierte Columbien.

Auch am Nachmittag ging die Gründung der Kommissionen weiter. Ecuador bekam den Vorsitz des „Ausschusses für intellektuelle Zusammenarbeit und moralische Abrüstung". Die Vereinigten Staaten haben das Präsidium der „Kommission für die politischen und zivilen Rechte der Frauen" erhalten.

Der argentinische Außenminister hat übrigens am Montag die Rückreise angetreten, nachdem er sich am Sonntagabend im Rundfunk von den peruanischen Gastgebern verabschiedet hatte. Die argentinische Abordnung nimmt jedoch an den Arbeiten der Konferenz unter der Führung von Ruez Moreno auch weiter teil.

## Wachsende Anhängerschaft um Pater Coughlin

**Neuyork**, 13. Dez. Kardinal Mundelein konnte es nicht verwinden, daß ein katholischer Priester wie Pater Coughlin in einer Radiorede gegen die Juden Stellung genommen hatte. Da es ihm nicht genug erschien, daß dem beliebten Radiopriester durch eine strenge Zensur der Ausdruck seiner Ueberzeugung, die zweifellos mit der Wahrheit übereinstimmt, unmöglich gemacht wurde, erklärte Mundelein öffentlich, daß Pater Coughlin nicht für die katholische Kirche gesprochen habe und auch nicht in ihrem Namen sprechen könne.

Pater Coughlin, der sich auch durch das Auftreten des Kardinals nicht beirren ließ, erklärte in Beantwortung der Ausführungen Mundeleins ebenfalls öffentlich, daß auch einzelne Bischöfe oder Kardinäle nicht das Recht besäßen, im Namen der gesamten katholischen Kirche zu sprechen. Seine mannhafte Haltung gegen alle Zwangsmaßnahmen und Beeinflussungsversuche hatten zur Folge, daß seine Anhängerschaft in raschem Anwachsen begriffen ist. **Der Pater erhält von seiten der USA.-Katholiken und ihrer Organisationen zahlreiche Glückwunschtelegramme und Vertrauenskundgebungen.**

So hat die große Brooklyner Kirchengemeinde Holy Name Society erklärt, daß sie ihren 200 000 Mitgliedern die Boykottierung aller Kaufleute empfehlen werde, die in der Zeitschrift des Radiosenders, der über den Pater den Maulkorbzwang verhängte, Inserate aufgeben. Der Verein der Knightes of Columbus (eine katholische Jugendvereinigung) in Jersey-Stadt sandte dem Pater für dessen Eintreten für die Wahrheit in der Judenfrage ein telegraphisches Vertrauensvotum. Ein vor zwei Wochen gegründeter Ausschuß zur Verteidigung der Verfassungsrechte hat für Donnerstag in Manhattan eine Protestkundgebung gegen die über Coughlin verhängte Radiozensur einberufen. Die Protestkundgebung soll im Opernhaus stattfinden.

# „Tunis und das neue Europa"

### „Tribuna" unterstreicht die historischen Rechte Italiens

**Rom**, 13. Dez. Die italienischen Forderungen und die neuen antiitalienischen Provokationen in Tunis beherrschen am Montag das Bild der römischen Abendpresse, die in ihren Ueberschriften vor allem auf die Hetzkampagne gegen Italien sowie auf die Errichtung einer Maginot-Linie an der Grenze mit Libyen hinweist.

Der Außenpolitiker der „Tribuna" betont unter der Ueberschrift „Tunis und das neue Europa", daß Frankreich sich seiner Zeit unter Ausnutzung der damaligen europäischen Situation durch die Besetzung von Tunis in den Besitz einer natürlichen italienischen Einflußzone gesetzt habe. Frankreich und Italien wiesen auf ihre Rechtstitel hin; **Frankreich berufe sich auf sein Besitzrecht, das mit Gewalt erzwungen wurde. Italien berufe sich auf seine historischen Rechte und natürlichen Aspirationen, die durch unleugbare Tatsachen ihre Bekräftigung finden. Und zwar, weil Italien als einzige europäische Nation in Tunis lebe und arbeite. Frankreich habe durch Beamte und Polizei von Tunis Besitz ergriffen, Italien durch seine Bevölkerung.**

Um den Anspruch auf Tunis zu festigen und zu rechtfertigen, habe Frankreich, so erklärt „Tribuna" weiter, kein anderes Mittel, als die Italiener in französische Staatsangehörige zu verwandeln, was aber weder das Blut noch die Gesinnung dieser „neuen Untertanen" ändern könne.

# Unmenschliche Grausamkeiten in Palästina

### Mohammedanische Gelehrte klagen England an

**Beirut**, 13. Dez. Die Jerusalemer arabische Zeitung „Al Lahab", die kürzlich, wie bereits gemeldet, wegen einer Karikatur gegen den arabischen Abtrünnigen Fakhri Nashashibi auf die Dauer eines Monats verboten wurde, gibt unter der Ueberschrift „Ist das wahr?" ein Telegramm der mohammedanischen geistlichen Gelehrten an den britischen Oberkommissar in Palästina wieder, worin es heißt:

**„Wir protestieren schärfstens gegen die Mißhandlung des Scheikhs Abdul el Rihawy, eines Lehrers der islamischen Religion, der durch die englische Polizei verhaftet wurde. Wir fordern Nachforschungen und schärfste Bestrafung des Täters.**

**Gleichfalls protestieren wir energisch gegen das polizeiliche Vorgehen gegen Dorfbewohner von Ramallah, die in einem Zisternenbrunnen eingesperrt werden. Wir verlangen Einstellung solcher Missetaten, die jeder Menschlichkeit Hohn sprechen."**

Das Protesttelegramm ist unterzeichnet: Scheikh Said el Budeiri, Oberverwalter und Lehrer am Heiligen Felsendom (Jerusalemer Omar-Moschee), Said el Khatib, Prediger am Heiligen Felsendom, Said el Imam, Vorbeter und Lehrer an der heiligen Aksa-Moschee, Jakoub el Boukhary, Direktor des islamischen Museums und der Bibliothek der heiligen Aksa-Moschee, Mohammed el Madi, Vorbeter am Heiligen Felsendom, Fait el Ansari, der stellvertretende Scheikh an der heiligen Aksa-Moschee.

### Die Omar-Moschee schwer beschädigt

#### Folgen der englischen Schießereien

**Beirut, 13. Dez. Die Omar-Moschee in Jerusalem, neben Mekka das größte Heiligtum des Islams, ist, wie die syrische Presse berichtet, von einem großen Wasserschaden in den letzten Tagen schwer betroffen worden. Die Moscheekuppel, die von englischen Gewehr- und Maschinengewehrgeschossen sowie von Geschossen aus Richtung der nächstgelegenen Synagoge wie ein Sieb durchlöchert ist, hielt den strömenden Regen nicht ab und das Wasser drang in großen Mengen in das Innere. Die Nachricht von der Beschädigung der Moschee hat in der mohammedanischen Welt große Entrüstung ausgelöst.**

### Grauenhafte Mißhandlungen von Arabern

**Beirut, 13. Dez. Wie die syrische Presse berichtet, wurde der Scheich Aref Hamda aus Rumena bei Dienin von englischen Soldaten nach der Durchsuchung seines Hauses grauenhaft mißhandelt, bis er seinen schweren Verletzungen erlag. Ebenfalls entsetzlich mißhandelt wurde der Scheich Mohammed Abu Jaghab aus Capacia bei Dienin, den die englische Polizei ohne jeden Grund festnahm. Der Scheich wurde bei den Qualen irrsinnig.**

Die syrische Presse betont, daß derartige Mißhandlungen täglich vorkommen und sich eine fast endlose Reihe aufzählen ließ.

### Wo bleibt die Entrüstung der englischen Presse?

**Die Araber Palästinas unter dem Druck von „Geldbußen"**

**Kairo**, 13. Dez. Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, haben die Mandatsbehörden in Palästina über Haifa eine „Geldbuße" in Höhe von 400 Pfund Sterling verhängt, weil dort einer der zahlreichen jüdischen Eindringlinge, die den Arabern den Heimatboden entreißen wollen, getötet worden ist.

In drei Dörfern Palästinas wurden von britischen Soldaten Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei mehrere Dutzend Araber verhaftet wurden.

## „Vor allem Freundschaft mit dem Deutschen Reich"

**Regierungserklärung des Kabinetts Beran.**

**Prag**, 13. Dez. Am Dienstag um 15 Uhr verlas Ministerpräsident Beran im Prager Abgeordnetenhaus seine mit Spannung erwartete Regierungserklärung.

Zum Eingang seiner Erklärung betonte der Ministerpräsident, daß sich die Grundlage des ganzen Lebens für die Tschecho-Slowakei geändert habe. Es sei daher sicher, daß weder im Programm noch in den Methoden jene Politik fortgesetzt werden könne, die bis zur Septemberkrise durchgeführt wurde.

**„Unsere internationalen Beziehungen sind heute von der neuen geographischen Lage und von den neuen Machtverhältnissen in Europa bestimmt; unsere innere Ordnung ist ebenfalls verändert. Wer fähig ist, die einzelnen Fehler einzusehen und aus ihnen auch unliebsame Schlüsse zu ziehen, gibt damit kein Beispiel der Schwäche."**

Der Ministerpräsident umriß dann kurz die bereits erfolgten Aenderungen und fuhr dann fort: „Jeder Versuch der Rückkehr zu den alten Verhältnissen würde vom Volk schärfstens abgelehnt werden. Wir sind uns bewußt, daß wir keine politische Bewegung dulden können, die nicht heimischen Wurzeln entsprungen ist.

**Es handelt sich für uns vor allem um die Herstellung eines Freundschaftsverhältnisses mit unserem größten Nachbarn, mit dem Deutschen Reich. Dieses für uns so wichtige Verhältnis wartet auf eine Verbreiterung. Wir sind der Ansicht, daß durch direkte Fühlungnahme der Staatsmänner beider Länder diese Lösung beschleunigt und vertieft wird. Der Präsident der Republik, der Außenminister und ich selbst haben schon öfter erklärt, wie wir das Verhältnis zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk zu gestalten wünschen.**

Ein gutes Verhältnis wollen wir sowohl zu Polen als auch zu Ungarn anstreben.

## Das Prager Ermächtigungsgesetz

**Autonomie der Slowakei bleibt unberührt.**

**Prag**, 13. Dez. Im Prager Parlament wird heute das Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden. Danach wird der Staatspräsident im Einvernehmen mit der Regierung das Recht erhalten, auch Aenderungen der Verfassung vorzunehmen, wenn diese notwendig werden sollten. Die Slowaken haben durchgesetzt, daß das Gesetz von solchen möglichen Aenderungen alle Bestimmungen der Verfassung ausdrücklich ausnimmt, die die Autonomie der Slowakei und überhaupt alle jetzt festgelegten Beziehungen zwischen der Slowakei und der Zentralregierung betreffen. Wie bekannt, war die Forderung nach dieser Ausnahme die Ursache, daß das Ermächtigungsgesetz so lange nicht behandelt werden konnte. Eine ähnliche Sicherung für die Selbstverwaltung der Karpatho-Ukraine enthält das Gesetz bisher nicht. Man erwartet jedoch, daß im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen noch eine entsprechende Einfügung im Sinne der karpatho-ukrainischen Wünsche erfolgt.

## Acht neue Sowjetsender

**für Agitation gegen den tschecho-slowakischen Rundfunk.**

**Warschau**, 13. Dez. Pressemeldungen aus Moskau zufolge hat die Sowjetregierung in der Ukraine acht neue Rundfunksender errichtet, die vor allem die Aufgabe haben, die tschecho-slowakischen Sender zu stören. Die neuen Sowjetsender werden auf der gleichen Wellenlänge und zu den gleichen Sendezeiten funken wie die tschecho-slowakischen Sender und in der Nacht gegen Prag gerichtete Uebertragungen in tschechischer Sprache verbreiten. Die übrigen im Westen des Landes liegenden 12 Sowjetsender sind beauftragt, eine ähnliche Tätigkeit zu entfalten.

## Im Spiegel der Presse

### Stalins Verfolgungsangst

Jeschows Sturz vom Posten des GPU.-Kommissar und seine Ersetzung durch Berija wurden entsprechend der seit einiger Zeit zu beobachtenden Zurückhaltung der polnischen Presse gegenüber sowjetrussischen Angelegenheiten zunächst ohne besondere Stellungnahme verzeichnet. Erst jetzt beschäftigen sich zwei Blätter der Opposition mit dem Abtritt Jeschows.

Neben dem „Kurjer Warszawski" nimmt auch „Wieczor Warszawski" zu dieser Angelegenheit Stellung und schreibt, Jeschows Sturz sei ein weiteres Zeichen dafür, daß Stalin sich immer mehr abschließe, weil er überall Gefahren wittere. Alle ehemaligen Gefährten habe Stalin ins Jenseits geschickt. Zweifelsohne sehe er selbst, daß nichts von dem in Erfüllung gegangen ist, was vor zwanzig Jahren dem russischen Proletariat versprochen wurde. An Stelle der „allgemeinen Gleichheit" gebe es auf der einen Seite im Ueberfluß schwelgende Funktionäre, während sich auf der anderen Seite die Arbeiterfamilien und die völlig ausgeplünderten Bauern kaum am Leben erhalten könnten. Stalin traue niemandem mehr und fürchte alle. Jedem aus seiner nächsten Umgebung traue er zu, an einem Umsturz mitzuwirken.

### Forderungen an die Schule

Soeben werden der Oeffentlichkeit Wünsche der Hitlerjugend über die Neugestaltung des deutschen Schulunterrichts von der erzieherischen Seite her unterbreitet. Reichsjugendführer Baldur von Schirach selbst zeichnet in seinem neuen Buch „Revolution der Erziehung" die tragenden Ideen auf, wobei er u. a. sagt: „Wir kämpfen nicht gegen die Schule, wir kämpfen für die Schule". Die Einzelanregungen der HJ. werden in dem Führerorgan „Wille und Macht" und der sozialpolitischen Zeitschrift der deutschen Jugend „Das junge Deutschland" entwickelt.

In „Wille und Macht" betont Günther Kaufmann, wir würden nur dann für immer eine nationalsozialistische Weltanschauung im Herzen unserer Jugend verwurzeln, wenn wir die Einheit der Erziehung in Schule und HJ. herstellen. Er verweist auf den bedrohlich schwächer werdenden Zustrom zum Lehrerberuf aus der Jugend. Die Auswirkungen müßten das weitere Zusammenlegen von Schulklassen und damit Leistungsminderungen der Schüler mit Rückwirkungen auf das Berufsleben sein. Schon heute aber seien Wehrmacht und Wirtschaft nicht zufrieden mit dem Leistungsvermögen der Volksschulen. Andererseits zeige die Jugend im Beruf, Sport und Jugendarbeit eine ausgesprochene Leistungsbegeisterung. Eine schleunige Wandlung in der Schule sei schon durch die Wehrhaftmachung und den Vierjahresplan geboten.

Es zeigten sich hier offenbar Widersprüche in der Erziehung. In der HJ. finde die Jugend das soldatische Prinzip der Pflichterfüllung, des Gehorsams, der Treue und Ehrenhaftigkeit, in der Schule finde die gleiche Jugend das Abschreiben, den Betrug am Lehrer, das Verheimlichen und Verschweigen „in Ordnung". Dieser auffällige Gegensatz müsse verschwinden. Die Gerüchte, als ob die HJ. die Schulerziehung übernehmen wolle und die kleinen Einheitsführer unterrichten sollten, seien ein Mißverständnis. Die Anregung gehe vielmehr dahin, das Prinzip der Selbstverantwortung der Jugend in der Schule einzuführen. Der Lehrer solle die unwürdige Rolle des Aufpassers und Ordnungsbeamten ablegen. Warum solle nicht der kleine Jugendführer die Gemeinschaft seiner Kameraden zur Ehrlichkeit und Treue, Pflichterfüllung und Ordnung auch in der Schule erziehen. Die tiefste Ursache des mangelnden Ansehens des Lehrerstandes würde dabei ausgemerzt werden. Wenn im Heim der HJ. oder der Jugendherberge die Einrichtungsgegenstände nicht mutwillig zerstört werden, wenn hier das Selbstführungsprinzip der Jugend so sichtbaren Erfolg hat, warum sollte es nicht auch in der Schulklasse wirksam sein. Was die Jugendführung im Betriebe erreichte, nämlich Leistungssteigerung, traue sich die HJ. auch zu über die Schultreppen zu tragen.

Einzelwünsche, die hier und im „Jungen Deutschland" begründet werden, besagen, daß künftig Lehrer nur werden kann, wer sich als HJ.-Führer bewährte, daß die Volksschule als Fundament aller weiteren Bildungsbestrebungen die besten Lehrer bekommt, daß die außerschulische Beanspruchung der Lehrer und des Unterrichts gemildert werde, daß die Förderung für den Erzieherberuf Begabter schon in der Oberstufe der höheren Schulen einsetzt, daß durch das Langemarckstudium auch den Hochschulen für Lehrerbildung würdige Studierende zugeführt werden und daß andererseits genau so, wie Lehrlinge mit besserer Eignung und schnellerer Auffassungsgabe verkürzt und intensiver ausgebildet werden, auch für den begabteren Teil der Volksschüler eine besondere Berücksichtigung im Schulaufbau erfolgt. Die heutige hochentwickelte Berufserziehung müsse auf völlig gesicherten Elementarkenntnissen eines erfolgreichen Grundschulunterrichts aufbauen können.

# Hat Kaland es getan?

Roman von Rudolf Utsch

Copyright by Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf (Nachdruck verboten)

24. Fortsetzung.

Im Dorf mußte er manch scherzhafte Wort hören. Jedermann, dem er begegnete, lachte. Denn es hatte sich allmählich herumgesprochen, wo er die Nacht verbracht hatte. In einem kleinen Dorf verbreitet sich so etwas schnell. Nur der Schreiner Spees, der vor seiner Werkstatt stand, lachte nicht. Der machte ein grantiges Gesicht, als er ihn sah und ging rasch an die Hobelbank.

Kaum hatte er die Wirtsstube Frobes betreten, da schallte ihm ein hohnvolles Kichern entgegen.

„Na, du hast's aber lange ausgehalten, Erich," rief ihm die Lotte zu. „Wärst doch besser mit mir nach Hause gegangen."

Er erwiderte nichts. Er wollte gleich auf sein Zimmer.

„Willste wieder starken Kaffee haben, Erich?" fragte sie noch. Jetzt erst fiel es ihm auf, daß sie das Du gebrauchte. Ja, stimmt auch, er hatte auf dem Waldfest Brüderschaft mit ihr getrunken.

„Nein, danke!" versetzte er kurz und ging weiter.

Die Wirtstochter zuckte mit den Schultern und schnitt eine spöttische Miene. Wie zurückhaltend der Mensch ist, fast grob. Ein Kavalier ist er wahrlich nicht. Ja, sie hat schon davon gehört, daß jene, die jahrelang unter den Wilden gelebt haben, sich in gesitteten Ländern nicht mehr zurechtfinden. Solche Gedanken hatte die Lotte, als sie in die Küche ging und mit einer Gabel den Braten umdrehte, der in einem Tiegel auf dem Herd schmorte.

Erich Kaland wusch sich in seinem Zimmer noch einmal, auch rasieren mußte er sich. Danach sah er wieder viel besser aus. Auch fühlte er sich wohler. Ganz nüchtern war er nicht mehr, denn in der Küche Henlogs hatte ihm die Marie zwei Tassen voll warmer Milch gegeben; die waren ihm gut bekommen. Nach der Toilette zog er sich einen Hausrock an und warf sich auf das Ruhebett.

Während er ruhend dalag, dachte er immer an Peter Henlogs Tochter. Er sah ihren lächelnden Mund, das schmale und junge Gesicht, die großen, seelenvollen Augen —

Es hat doch keinen Zweck immer über das andere, das Böse, zu grübeln. Er muß vergessen! Man muß die Kraft haben, ein Schicksal zu tragen,' sagte die Marie. Sie denkt natürlich und stark. Jener Bauer wäre seines Hofes nicht wert, der nach einem Hagelschlag, der ihm die ganze Frucht zerschlug, nicht mehr säen wollte. Ich muß den Schatten meiden, das Licht suchen. Denn wenn ich immer nur an Frau Aenne Dohmen denke, an einen Mord, an den Tod meiner Mutter und so vieles andere so weichen Haß und Groll nicht von mir, meine Seele gesundet nicht. Auch die Ironie hilft mir über alles nicht hinweg. Ich muß mich zusammennehmen, mich aufraffen, mich erheben. Meine Seele braucht die Wärme der Liebe, die Treue eines Kameraden; ich muß das Gift des Mißtrauens in ihr töten, das Aenne Grieger einst hineinträufelte.

Marie Henlog ist arm. Arm? Es gibt Frauen, die einen Reichtum haben, der mit Geld nichts zu tun hat, der aber viel mehr wiegt als Gold. Marie Henlog hat diesen Reichtum. Ihre Seele ist reich — sie kann schenken, maßlos viel. Was schert ihn materielle Armut? Hat das Geld nicht schon einmal sein Glück vernichtet? Er will doch gar nicht besser leben. Sein Beruf gefällt ihm, er stellt darin seinen Mann. Sein Einkommen ist überreichlich, sein Bankkonto steigt mit jedem Monat. Und man achtet sein Können und seinen Fleiß. —

Ich kann die Heimat nicht finden, so dachte er weiter, weil ich immer die Vergangenheit vor mir aufbaue wie eine schwarze Klagemauer, und ich kann nicht vergessen, weil ich mich abschließe. Ich muß wieder ein frohes Lachen lernen. Die Menschen sind nicht alle wie Aenne Grieger — es gibt noch Seelen, die Treue und Liebe leiten.

Aenne Grieger! Damals war ich arm, heute bin ich ein wohlhabender Mann in sicherer Stellung. Mein Vertrag läuft noch lange. Wenn jetzt Aenne Grieger zu wählen hätte! Vielleicht würde Marie Henlog auch den armen Erich Kaland —

Er schüttelte unwillig den Kopf. Immer wieder dieses verfluchte Mißtrauen! Konnte er sich denn gar nicht davon befreien?

Das Mißtrauen ist eine bleierne Last für einen Menschen, der nach Glück sucht, ging es ihm durch den Sinn. Auch mein Mißtrauen ist eine Frucht des Vergangenen. Wenn ich die Vergangenheit in mir nicht überwinde, wird sie mich mit Ketten zurückhalten auf dem steinigen und trostlos einsamen Weg, den die Enttäuschten und Verbitterten wandeln.

Welch neue Gedanken strömten jetzt auf ihn zu? Weshalb hatte er sie nicht früher schon? Trägt vielleicht Peter Henlogs Tochter daran Schuld? Die Marie ist schön — eine Schönheit hat sie, die sich nicht aufdrängt, die die edle Bescheidenheit eines großen Kunstwerkes an sich trägt. Liebe? Nein, sie ist nicht ganz damit zu vergleichen, was ihn einst mit Aenne Grieger verband. Es ist mehr Sehnsucht nach einem ehrlichen und lieben Kameraden. Und ein Stück der Heimat ist die Marie, ein wertvolles Stück, das die Vergangenheit ihm mit heiter lächelndem Munde zeigt. Er könnte heute unter vielen wählen, ohne Zweifel. Die Tochter des Herrn van Roelden zum Beispiel, des reichen Plantagenbesitzers, deren Bekanntschaft er schon auf Sumatra machte, sie würde ihm bestimmt keinen Korb geben. Und eine reiche Mitgift würde sie haben. Aber das Geld soll seine Wahl nicht beeinflussen. Sein Glück mit Aenne Grieger vernichtete das Geld. Es rächt sich stets auf eine Weise, wenn die edlen Gefühle im Menschen vor der Habgier schweigen müssen.

Würde es nicht angenehm sein, mit Marie Henlog weit in Indien in seinem Blockhaus zu leben? Man wäre nach des Tages Last nicht mehr einsam dort wie sonst. Ein lieber und ehrlicher Mensch stünde neben ihm, ein Mensch aus der Heimat. Eine Verwöhnte, eine Anspruchsvolle, eine Zierpuppe könnte er auf seiner Arbeitsstätte nicht gebrauchen, sie würde sich auch dort nie wohl fühlen.

Seit langer, langer Zeit zauberte ihm die Phantasie noch einmal lieblichere Bilder vor das geistige Auge. Und sein Mund lächelte wie der eines Menschen, der in die Irre ging und nun plötzlich doch das Ziel vor sich sieht. Lange war Erich Kaland nicht mehr so glücklich wie in dieser Stunde.

### 16. Kapitel.

Der Detektiv Hormen, ein ziemlich berühmter Mann auf seinem Gebiet und Spezialist für ländliche Fälle, fluchte wie ein empörter Feldwebel auf dem Kasernenhof. Zwei Knechte waren vom Hof Grieger ausgekniffen — und die Arbeit der untreuen Knechte mußte von den getreuen mitverrichtet werden. Von morgens früh bis abends spät bekam Hormen keine freie Minute, die er seinem eigentlichen Beruf hätte widmen können. Noch nie habe ich mir mein Geld mit so viel Schweiß verdienen müssen wie jetzt, sagte er zu sich selbst. Doch nicht nur die drückende Arbeit ärgerte ihn, mehr noch der bockbeinige und stichstumme Schreiner Spees. Hätte der alte Bursche eine lockere Zunge, so könnte er, Hormen, schon längst die schweißreiche Arbeit eines Bauerngehilfen quittiert haben. Allen Respekt vor dieser Landarbeit, sie bringt einem Geist und Körper in Ordnung, ist ein wohltuendes Training für erschlaffte Muskeln und ein gutes Rezept gegen verweichlichende Gewohnheiten; aber schließlich hat ein berühmter Detektiv auch noch andere Pflichten und Passionen, als von morgens bis abends zu ackern, zu mähen, Mist und Jauche zu fahren. Verflucht und zugenäht! Und's Maul muß man zu allem halten und schauspielern wie der beste Komödiant. Ja, Schauspieler? Der tut auf den Brettern so — ein, zwei Stunden — dann wirft er die Maske ab und zieht wieder seinen ureigenen Menschen an. Der schwitzt nur künstlich; hinter den Kulissen ist Schatten. Bei ihm ist's brutale Wirklichkeit — den ganzen, unendlich langen Tag! Er muß malochen unter einer Sonne, die einem noch durch das dicke Fell Kehle und Magen austrocknet; daß man am liebsten ein Faß Bier stets mit aufs Feld nähme. Er darf noch nicht mal seine Kehle zu reichlich benässen, denn er muß auch ein anspruchsloses Dasein mimen. Und weil er nun vor den Menschen über seinen Zustand nicht fluchen konnte, fluchte er weidlich über die Sonne, die Pferde, die Politik und vieles andere — bei sich aber meinte er immer nur den Schreiner Spees. Wenn dieser Ganove offener wäre, wenn der ihm mehr Vertrauen schenkte, könnte er schon längst mit einem edlen Tropfen Wein den verzwickten Fall Grieger begossen haben. Eine fröhliche Rheintour wollte er sich gönnen nach geglückter Arbeit. Und die hatte er sich dann wahrlich und ehrlich verdient.

Spees war der Täter, das stand bei ihm fest. Davon war nun auch der hagere und baumlange Kriminalkommissar Finke aus der Stadt halb überzeugt. Die Mordsache Grieger hatte zweifellos darunter gelitten, daß man gleich zu Anfang in Erich Kaland den Täter zu haben glaubte; denn man hatte deshalb — das war Hormens Meinung — die Untersuchungsmöglichkeiten nicht ganz erschöpft und dem wirklichen Täter Zeit gelassen, etwaige Spuren zu vermischen. Auch hielt der Kriminalkommissar Finke noch immer ein wenig an Erich Kaland fest. Man hatte die Sache in all den Jahren keineswegs aufgegeben, aber nichts erreicht. Und der Kriminalkommissar Finke lauerte noch immer auf einen gnädigen, ihm gewogenen Zufall. Er hielt den Zufall für seinen mächtigsten Verbündeten; auch auf den Leichtsinn und das böse Gewissen des Täters vertraute er. Finke hatte Zeit, er konnte warten. Denn er brauchte nicht im Schweiße seines Angesichts zu arbeiten wie der arme Detektiv Hormen.

(Fortsetzung folgt.)

# „Hier kann das Alter von der Jugend lernen"

**Eröffnung der Kreisausstellung „Schule und Vierjahresplan".**

Gestern nachmittag eröffnete nach Vorworten von Stadtschulrat Lutz der politische Ortsgruppenleiter von Herne-Alt, Landwehr, die bei Koopmann, d. h. im Bezirk dieser politischen Ortsgruppe, aufgebaute Kreisausstellung der Volks-, Ober-, Handels- und Berufsschulen von Herne und Castrop-Rauxel. Nach dem Ortsgruppenleiter sprach Oberbürgermeister Meister den Wunsch aus, daß die gesamte Bevölkerung Hernes die von der Jugend aufgebaute Ausstellung besuchen möge. Er hege die Hoffnung, daß, nachdem der Führer durch die Schule die Jugend aufgerufen habe, mitzuhelfen, Deutschland groß und stark zu machen und erkennen zu lernen, wo Mängel beseitigt und verbessert werden müßten, nunmehr auch das Alter von der Jugend lerne und durch diese Ausstellung den Atem der neuen Zeit spüre. Und daß sich das Alter für die Nation noch einmal so stark begeistere, wie es die Jugend tue, das sei der Zweck dieser Ausstellung von Schülerarbeiten.

Es folgte darauf ein Gang durch die überaus reiche Ausstellung, über deren Aufbau wir bereits gestern berichtet haben. Aus der Vielfalt der in Zeichnungen, Modellen, Karten, Statistiken, Bastelarbeiten, Handarbeiten, Werkarbeiten usw. bestehenden Ausstellung und der Zahl der behandelten Volks-, Bluts- und Schicksalsgemeinschaft sowie Vierjahresplan umfassenden Themen sei heute das Thema „Kampf dem Verderb" herausgegriffen. Die Schuljugend hat hier nicht lange theorisiert, sondern praktische Beispiele gegeben. So wird die Mahnung, aus Altem neue Sachen herzustellen, in vielfältiger Weise veranschaulicht. Sicher wußten schon unsere Eltern und Voreltern, daß man aus alten Anzügen und Röcken für den Nachwuchs immer noch brauchbare Bekleidung anfertigen kann. Aber sie gaben sich oft keine große Mühe, zu verbergen, daß es sich um zurechtgeschnittenes Altes handelte. Hier aber sehen wir z. B. einen kompletten Burschenanzug ausgestellt, dem man wahrhaftig in Schnitt und Stoff nicht ansieht, daß ein Größerer ihn bereits getragen hat. Dasselbe sieht man an vielen Stücken weiblicher Bekleidung. Wie phantasievoll kann durch Zutaten, Krägelchen, Knöpfe, Stickereien usw. aus Mutters altem Rock das schönste Mädelkleidchen entstehen. Aus alten Mantelstoffen oder Plüschresten sieht man anheimelnde Hauspantoffel, ebenso aus alten Filzhüten. Sogar Mädchenhüte und kunstvolle Blumen wurden aus diesem alten Filzstoff hergestellt. Alte Wollreste ergaben einen schönen Kaffeewärmer, und wie originell war die Idee, aus zerrissenen Damenstrümpfen Streifen zu schneiden, um einen eleganten Bettvorleger daraus herzustellen. Eine Matte vor der Haustür — auch das sieht man — kann sogar aus Abfällen von Gummitransportbändern hergestellt werden.

Vier Mädel der Schule an der Mont-Cenis-Straße, und zwar aus der Klasse 1, haben aus Stoffresten auf einem Hochwebstuhl einen farbenfrohen und schlicht wirkenden Läufer gewebt. Alle Achtung vor dieser Fertigkeit! Auch in negativer Weise wird Belehrung erteilt. Da fällt uns z. B. ein roter Wolluntersatz auf, auf den man gewöhnlich die Kaffee- oder Teekanne stellt. Nein, schreibt das Schulkind darunter, das ist nicht im Sinne des Vierjahresplanes, Wolle muß als wertvoller Werkstoff besseren Dingen vorbehalten bleiben, ein Untersatz aus Strohgeflecht genügt auch und ist dazu hygienisch besser. Eine Jungenklasse hat die Herstellung von Kinderspielzeug aus Altem dargestellt. Sie zeigt z. B. wie man aus primitivem alten Stoff Bälle macht. Geschickt gewählte Altmaterialien ermöglichen die Herstellung von Tieren wie Elefanten, Giraffen usw.

So wird in größter Vielfalt und Geschicklichkeit der ganze Gedankenkreis, dem die Ausstellung gilt, behandelt. Man fühlt, welch zeit- und volksnaher Geist die heutige Schularbeit erfüllt. Daher liebe Eltern: Besucht diese Ausstellung, die euch zeigen wird, was und wie eure Kinder in der neuen deutschen Schule lernen.

*

## Herner Ausstellungsmaterial für die Gauausstellung.

Aus den besten Arbeiten der Kreisausstellungen wird eine Gauausstellung zusammengesetzt, die vom 15.—31. Januar 1939 in Dortmund zu sehen sein wird und ein Bild der Schularbeit im Gau Westfalen-Süd vermitteln soll. Mit ihr wird eine Amtswaltertagung am 15. und 16. Januar verbunden sein. Die für die Gauausstellung in Frage kommenden Arbeiten der Herner Ausstellung wurden bereits gestern vor Beginn der Kreistagung durch den Gauwalter Knoop und Kreisamtsleiter Lutz ausgewählt.

Die Kreisausstellung wird vormittags nach einem besonderen Plan von allen Schulen des Kreises Herne-Castrop-Rauxel besichtigt werden. Sie steht der Bevölkerung vormittags von 10—13 Uhr und insbesondere nachmittags von 16—20 Uhr bei freiem Eintritt zum Besuche offen.

*

## Besucht die Kreisausstellung „Schule und Vierjahresplan"

Gestern nachmittag wurde vom NSLB., Kreis Herne-Castrop-Rauxel, die Kreisausstellung „Schule und Vierjahresplan" eröffnet. Die Wichtigkeit und Vielseitigkeit dieser Ausstellung veranlaßt mich, die Herner Bevölkerung dringend zu bitten, diese Ausstellung zu besuchen.

Heil Hitler!

Meister, Oberbürgermeister.

# Kreistagung des NS-Lehrerbundes

**Erzieherschaft und Jugend — Mitgestalter am Ideengut des Dritten Reiches.**

Zwei bedeutsame Ereignisse, die Eröffnung der Ausstellung „Schule und Vierjahresplan" sowie eine Kreistagung vereinigten die Mitglieder des NS-Lehrerbundes mit einem großen Gästekreis gestern nachmittag zu einer eindrucksvollen Kundgebung im großen Saale bei Koopmann. Eine besonders festliche Umrahmung durch Saalschmuck und Feiergestaltung und ein sehr zahlreicher Besuch, u. a. durch Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, der Stadtverwaltung, Wehrmacht und Polizei, waren der sichtbare Ausdruck für die Wichtigkeit der Veranstaltung. Diese sollte der Oeffentlichkeit zeigen, welchen Anteil die Schule (Erzieher- und Schülerschaft) an der Durchführung des Vierjahresplanes hat, anderseits die Mitglieder des NS-Lehrerbundes über die neuen Zukunftsaufgaben der deutschen Schule und ihre zielsichere Lösung aufklären, denn die Erkenntnis und Würdigung des bereits Geleisteten soll sie mit neuer Kraft erfüllen, alle Schularbeit für die weiteren Ziele des nationalsozialistischen Aufbauwerkes einzusetzen.

Die Feiergestaltung umfaßte eine auserlesene Festfolge. Mitwirkende bei ihrer Durchführung waren ein aus mehreren Erziehern gebildeten Orchester, ein Schülerchor der evgl. Schule an der Schulstraße, der unter Leitung von Rektor Konsek zwei 3stimmige Chöre vortrug, und Pg. W. Böckmann. Nach dem Beethoven-Marsch begrüßte der Kreisamtsleiter des NSLB, Stadtschulrat Lutz, alle Gäste und übergab alsdann die Kreisausstellung der Oeffentlichkeit. Inzwischen hatte sich auf der mit dem Führerbild, dem Hoheitszeichen und Lorbeerbäumen geschmückten Bühne ein Sprechchor aus Pimpfen aufgestellt, der den Zyklus „Wir tragen das Reich" aufführte. In jugendlicher Begeisterung schallte es aus frischen Kehlen: „Arbeiter, Bauern, Soldaten — alles Kameraden der Pflicht" und „Wir Bergleute schmieden das Volk", und dann zum Abschluß: „Unser ist das Land". Die von Pg. Ewert eingeübten und geleiteten Darbietungen machten tiefen Eindruck auf alle Besucher. Nach einer Trio-Sonate (D-Moll) von Corelli trug Pg. W. Böckmann mehrere selbstverfaßte Gedichte „Fahne und Glaube" recht überzeugend und mit sprachlicher Gewandtheit vor, wofür man ihm starken Beifall zollte. Es folgte nun der 2. Satz der Trio-Sonate (B-Dur) von Corelli.

Hierauf sprach der Gauwalter des NSLB, Parteigenosse Knoop, Dortmund, in längeren Ausführungen über die Erzieherarbeit im Reiche Adolf Hitlers. Einleitend betonte er im Anschluß an die Eröffnung der Kreisausstellung, daß die Gesamtarbeit der Erzieherschaft leider bisher zu wenig bekannt sei und daher auch nicht entsprechend gewertet werde. Deshalb müsse die Schularbeit an die Oeffentlichkeit treten. Dies sei auch ein Zweck der Schulausstellungen in ihren heutigen großen und schönen Formen. Die Elternschaft, so sagte er, sei nicht nur die beste Brücke zur Schule und Erzieherschaft, sondern auch die volkstümlichste Propaganda. Als Kernstück aller Erzieherarbeit bezeichnete der Redner die Erziehung eines jeden Jungen und Mädels zu einem brauchbaren Gliede der deutschen Volksgemeinschaft. Alle Schularbeit müsse dem einen Ziele dienen: Deutschland. Darum weg mit allen Vorurteilen und unbegründeter Kritik über den Erzieherstand und seine Leistungen. Erziehung und Unterricht gehörten zusammen und dürften nicht getrennt werden. Die Schule von heute stehe mit all ihrer Arbeit mitten im Leben. Für jeden Erzieher aber gelte es, sein Arbeitsziel klar erkennen und mit unbeugsamem Willen zu erarbeiten. Die Gemeinschaftsarbeit im NSLB vermittele durch Lagerleben, Landschulheime u. a. Erlebnisstoffe und fördere gleichzeitig die Berufsfreudigkeit. Von der Erzieherarbeit werde das zukünftige Schicksal des deutschen Volkes abhängen. Es gelte, Charaktere zu erziehen, was aber nur dann möglich sei, wenn eine nationalsozialistische Einstellung aller Erzieher zu den Gegenwartsaufgaben der Schule vorhanden sei. Hierfür sei ein neues Berufsethos nötig. Zum Schlusse erwähnte der Redner den Lehrermangel und seine bedenklichen Folgen für Volk und Vaterland, und zeigte die Gründe dieser Erscheinung auf. Innerhalb weniger Jahre werde nur noch ein Viertel des erforderlichen Erziehernachwuchses zur Verfügung stehen.

Die eindrucksvolle Kundgebung schloß mit dem Dank an den Redner und den beiden Nationalhymnen. Anschließend fand ein Kameradschaftsabend des NS-Lehrerbundes statt, der viele Teilnehmer noch lange zusammenhielt.

## Handwerker-Wettkampf 1938-39

**Anmeldungen nehmen alle Dienststellen der DAF entgegen.**

NSG. Als das deutsche Handwerk durch den Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF im Jahre 1937 erstmalig zum „Meister-Wettkampf" aufgerufen wurde, war die Form eines solchen Wettkampfes für das Handwerk völlig neu. Allein zum Tag des Deutschen Handwerks 1937 trat der Erfolg durch 5000 Handwerker, die aus allen Teilen des Reiches dem Rufe Folge geleistet hatten und damit ihr Verständnis für diese hohe Aufgabe bewiesen, eindeutig zutage. Mag auch das eine oder andere sowohl hinsichtlich der Durchführung als auch des Ergebnisses im Meister-Wettkampf 1937 noch nicht voll befriedigend gewesen sein, so gibt der unter dem Grundsatz der Freiwilligkeit beewiesene Schaffensgeist doch Veranlassung, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken und auf dem beschrittenen Weg weiter zu marschieren.

Weit höher aber war die Zahl derer, die aufgerüttelt worden waren, bei denen der Erfolg der Arbeitskameraden ein Echo hervorrief. Dieser Widerhall brachte den Aufstieg vom Meister-Wettkampf 1937 zum Handwerker-Wettkampf 1938. Man hatte aus den Erfahrungen des Meister-Wettkampfes 1937 gelernt und die sich aus ihm ergebenden Verbesserungsmöglichkeiten in der Form wahrgenommen, daß man auch die Gesellen mit in den Wettkampf einbezog, ausgehend von der Erkenntnis, daß auch schaffendes Talent schon wirksam sein kann, wo eine Gelegenheit zur Meisterprüfung noch nicht bestand, und daß der Geselle von heute der Meister von morgen ist. Dabei darf nicht vergessen werden, daß im Gegensatz zu den Preisausschreiben kleiner Berufsgruppen, deren berufsegoistisches Denken in dem immer wieder zum Ausdruck gebrachten sogenannten berufsständischen Gedanken zutage tritt, beim HWK keine Geldpreise zu erobern sind.

Der HWK wird mit dazu beitragen, daß der deutsche Handwerker jenen Platz im deutschen Volk einnehmen kann, den er als wesentlicher Mitträger und Gestalter einer neuen deutschen Zukunft einnehmen muß.

Deutsche Handwerksmeister und -gesellen! Beteiligt euch am großer Wettkampf des Handwerks und zeigt, daß ihr mitarbeiten wollt an einer neuen deutschen Kultur. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen des Deutschen Handwerks in der DAF entgegen.

# Hitler-Jugend im Kampf für das Winterhilfswerk

**Reichsstraßensammlung am 17. und 18. Dezember.**

NSG. In diesem Jahr wird auch die Hitler-Jugend wieder wie in den Vorjahren für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eingesetzt. Am 17. und 18. Dezember findet in allen Orten die

**Reichsstraßensammlung der HJ**

statt.

Die deutsche Jugend will damit beweisen, daß sie bereit ist, den Sozialismus in die Tat umzusetzen. Neue große Aufgaben hat das Winterhilfswerk durch die Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes bekommen. Die deutsche Jugend will nun an der Lösung dieser vom Führer gestellten Aufgaben tatkräftig mithelfen. Zwei Tage lang werden die Jungen und Mädel die Sammelbüchsen durch die Straßen und Gassen unseres Vaterlandes tragen.

Sie wollen aber nicht nur sammeln. Sie wollen




allen Spendern, die ihre Sammelbüchsen füllen helfen, auch etwas geben.

**Bunte Kinderfigürchen**

kommen bei der Reichsstraßensammlung zum Verkauf. Es sind nette Holzabzeichen. Für jeden Monat ist ein Abzeichen symbolisch dargestellt. Den Volksgenossen sollen sie Freude bereiten und darüber hinaus den Lichterbaum zum Weihnachtsfeste schmücken.

Neben dem Einsatz in der Straßensammlung werden von Jungen und Mädeln der HJ auch noch

**Werkarbeiten für das WHW**

hergestellt. Die Sachen müssen alle sauber und werkgerecht gearbeitet sein, denn sie sollen eine lange Lebensdauer haben. Schöne Gemeinschaftsarbeiten können durch Zusammenarbeit von Mädeln und Jungen entstehen. Sämtliche Werkarbeiten werden ortsweise in Ausstellungen zusammengefaßt, um so der Bevölkerung einen Einblick in das Schaffen der HJ zu geben.

Am 16. Dezember finden die

**Eröffnungsappelle**

für die Sammlung statt. Im Rahmen dieser Appelle werden die Werkarbeiten dem Beauftragten für das WHW übergeben. Dann folgen die beiden Sammeltage, der 17. und 18. Dezember. Die Jugend des Führers beherrscht die Straßen der Städte und Dörfer. Am Sonnabend sind es die Jungmädel und Pimpfe, am Sonntag Hitler-Jugend und BDM.

Bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes 1938/39 hat der Führer an die Herzen aller Deutschen appelliert. Er hat die Worte gesprochen:

**„Das Winterhilfswerk darf hinter den geschichtlichen Ereignissen des Jahres nicht zurückstehen."**

Der Führer vertraut auf sein Volk und auf seine Jugend. Sie zeigt darum am 17. und 18. Dezember, daß sie dieses Vertrauens würdig ist. Durch den Einsatz für das WHW will sie den Dank bringen, den sie dem Führer schuldig sind. Die Jungen und Mädel werden ihre ganze Kraft für das Winterhilfswerk 1938/39 einsetzen.

# Aufrechterhaltung der Anwartschaft

**in der Invaliden- und Angestelltenversicherung.**

## Neue Bestimmungen ab 1. Januar 1938

Das am 31. 12. 1937 ergangene Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung hat das Recht der Anwartschaft in der reichsgesetzlichen Invaliden- und Angestelltenversicherung grundlegend geregelt. Da nach diesem Gesetz auch in der Invalidenversicherung das Kalenderjahr als Anwartschaftszeitraum bestimmt ist und die Einrichtung des Wiederauflebens der Antwartschaft durch Zurücklegung einer neuen Wartezeit weggefallen ist, sei im Hinblick auf den kurz bevorstehenden Ablauf des Kalenderjahres 1938 zunächst noch einmal auf die zur Erhaltung der Anwartschaft in der Invalidenversicherung wesentlichsten Bestimmungen hingewiesen.

**Zur Erhaltung der Anwartschaft in der Invalidenversicherung**

genügte es bisher, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte der Invalidenversicherung verzeichneten Ausstellungstage mindestens zwanzig Beitragswochen und im Falle der Selbstversicherung mindestens vierzig Beitragswochen nachgewiesen wurden. Vom **1. Januar 1938** an müssen zur Erhaltung der Antwartschaft für jedes Kalenderjahr mindestens 26 Wochenbeiträge entrichtet werden. Die Anwartschaftsbestimmungen der Invalidenversicherung sind also von diesem Zeitpunkt an denen der Angestelltenversicherung angepaßt worden. Als Uebergangsvorschrift ist bestimmt, daß **die laufende Anwartschaftsfrist mit dem 31. 12. 1937 endet,** und in ihr die Anwartschaft als erhalten gilt. Beispiel: Ausstellung der letzten Quittungskarte am 1. 4. 36. Beiträge sind bisher nicht geleistet. Die Anwartschaft aus dieser Karte ist bis zum 31. Dezember 1937 erhalten. Dagegen müssen **für 1938** — das Jahr, welches das neue Recht bringt — **26 Wochenbeiträge** entrichtet werden. Nachdem die Einrichtung des Wiederauflebens der Anwartschaft durch Zurücklegung einer neuen Wartezeit weggefallen ist, wird das Rechtsgebiet der Anwartschaft nunmehr abgeschlossen durch die Aufführung der

**Ersatztatsachen.**

Für die Erhaltung der Anwartschaft sind, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen, die Zeiten anzurechnen (Ersatzzeiten), in denen der Versicherte

1. zur Erfüllung der Wehrpflicht eingezogen gewesen ist,
2. der Reichsarbeitsdienstpflicht genügt hat,
3. an einem vom Reichsversicherungsamt anerkannten Lehrgang für berufliche Fortbildung oder weltanschauliche Schulung teilgenommen hat,
4. durch Krankheit, Schwangerschaft, Wochenbett oder während der Genesung zeitweise arbeitsunfähig und nachweislich verhindert gewesen ist, seine Berufstätigkeit auszuüben,
5. als Arbeitsloser
   a) versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung oder als Wohlfahrtserwerbsloser Unterstützung aus der öffentlichen Fürsorge,
   b) Familienunterstützung

erhalten hat.

**In der Angestelltenversicherung**

gilt für die Anwartschaft folgendes:

1. Alle in der Angestelltenversicherung erworbenen Anwartschaften gelten bis zum 31. 12. 1925 als erhalten, auch wenn bis dahin für einzelne Jahre gar kein Beitrag oder zu wenig Beiträge entrichtet worden sind.
2. Für die Kalenderjahre 1926 bis 1933 genügen für die Erhaltung der Anwartschaft je vier Monatsbeiträge während eines Kalenderjahres.
3. Vom 1. Januar 1934 müssen für jedes Kalenderjahr mindestens sechs Monatsbeiträge entrichtet werden.

Bei einem Wanderversicherten, also einem Versicherten, der Beiträge zu mehreren Zweigen der Rentenversicherung entrichtet hat, werden Beiträge zur Angestellten-, Invaliden- und Knappschaftsversicherung für die Erhaltung der Anwartschaft, soweit sie nicht auf die gleiche Zeit fallen, zusammengerechnet. Dabei gelten je 13 Beitragswochen der Invalidenversicherung als drei Beitragsmonate der Angestelltenversicherung. Bei nicht durch 13 teilbaren Beitragswochen gelten je vier Beitragswochen als ein Beitragsmonat. Ferner sind für die Erhaltung der Anwartschaft, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen, auch hier sogenannte Ersatzzeiten anzurechnen — Die Ersatzzeiten sind die gleichen wie in der Invalidenversicherung — s. oben. —

Zum Schluß sei noch auf die Bestimmung des am 21. 12. 1937 ergangenen Gesetzes über den Ausbau der Rentenversicherung hingewiesen, wonach die Anwartschaft beim Versicherungsfall der Berufsunfähigkeit (Angestelltenversicherung) oder der Invalidität (Invalidenversicherung) und des Todes oder bei Vollendung des 65. Lebensjahres als erhalten gilt, wenn die Zeit **seit dem ersten Eintritt in die Versicherung** mit

**Goldener Sonntag!**

*Am nächsten Sonntag (Goldener Sonntag) sind die Geschäfte von 14-19 Uhr geöffnet.*
*Denken Sie bitte an die frühzeitige Aufgabe Ihrer Anzeige im Herner Anzeiger!*

**Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.**

Beiträgen **zur Hälfte (bisher Dreiviertel)** belegt ist. Hierbei werden das erste und das letzte Kalenderjahr der Versicherung nicht mitgezählt, wohl aber die dafür entrichteten Beiträge. Diese Bestimmung des neuen Gesetzes, welches

**an Stelle der Dreiviertel-Deckung die Halbdeckung**

setzte, bedeutet somit eine ganz erhebliche Verbesserung für den Versicherten. Ist die Halbdeckung bis jetzt vorhanden, so muß der Versicherte, der seine Ansprüche an die Rentenversicherung erhalten will, darauf achten, daß sie bis zum Versicherungsfalle nicht verloren gehen. Ist die Anwartschaft erloschen und auch die Halbdeckung nicht vorhanden, so kann der Schaden etwl. noch durch Nachentrichtung der erforderlichen freiwilligen Beiträge wieder gutgemacht werden.

**Freiwillige Beiträge**

können ohne weiteres noch innerhalb von zwei Jahren nach dem Schlusse des Kalenderjahres, für das sie gelten sollen, nachgezahlt werden. Darüber hinaus ist im § 123 des Gesetzes vom 21. Dezember 1937 in großzügiger Weise bestimmt worden, daß freiwillige Beiträge für 1932 bis 1937 noch bis zum 31. Dezember 1941 nachentrichtet werden können. Hierbei ist nicht außer acht zu lassen, daß freiwillige Beiträge nach Eintritt des Versicherungsfalles (Invalidität, Berufsunfähigkeit, Tod) nicht mehr entrichtet werden dürfen. Wer also in dieser Beziehung Befürchtungen hat, sollte die Angelegenheit

**nicht auf die lange Bank schieben.**

Ist sich der Versicherte nach seinen Unterlagen über Einzelfragen nicht im klaren, so kann er sich jederzeit an das Versicherungsamt oder an den zuständigen Versicherungsträger wenden.

# Aus und für Herne

## 18 400 RM. Eintopfsammlung

Die Eintopfspende am 11. Dezember erbrachte im Kreisgebiet Herne—Castrop-Rauxel das Rekordergebnis von insgesamt 18 400 RM. Das sind rund 2000 RM. mehr als bei der Eintopfsammlung am 13. November, die insgesamt 16 468,56 RM. ergab.

* * *

## Einspruch des Haus- und Grundbesitzervereins zurückgewiesen

**Die Kostenfestsetzung für die Tieferlegung des Kanals in der Bahnhofstraße endgültig.**

Bekanntlich wurde vor der Erbreiterung des Fahrdammes auf der Bahnhofstraße der Kanal neu verlegt. Angeblich auf Wunsch der Geschäftsleute wurde er tiefer gelegt als bisher, um eine bessere Ausnutzung der Keller zu ermöglichen. Durch die Tieferlegung erhöhten sich die Kosten. Als nun die Anlieger der Bahnhofstraße zu Beiträgen zu den Kosten der Tieferlegung des Kanals herangezogen werden sollten, bestritten sie, daß die Tieferlegung von ihnen gewünscht und in ihrem Interesse gewesen sei. Jahrelang ist um diese Anliegerbeiträge gestritten worden, jetzt ist die endgültige Entscheidung gefällt. Wie der Oberbürgermeister bekannt gibt, hat der Regierungspräsident in Arnsberg durch Beschluß vom 29. Oktober 1938 den Einspruch des Haus- und Grundbesitzervereins für den Stadtkreis Herne e. V. gegen die Entscheidung des Oberbürgermeisters vom 28. 6. 1937 betr. Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Tieferleglung des Kanals in einem Teil der Bahnhofstraße zurückgewiesen. Dieser Beschluß des Regierungspräsidenten ist endgültig. Die erwähnte Entscheidung des Oberbürgermeisters hat daher Rechtskraft erlangt.

* * *

## Heute spricht Gauleiter-Stellvertreter Vetter

**Es wird nochmals daran erinnert, daß heute abend in einer Großkundgebung im Saalbau Strickmann der stellv. Gauleiter Vetter zur Herner Bevölkerung spricht.**

* * *

## Werdet Mitglied der NSV.!

**Der Kreis Herne-Castrop-Rauxel steht immer noch hinter den anderen Kreisen zurück.**

NSG. Für die Mehrzahl der deutschen Volksgenossen ist es seit Jahren eine Selbstverständlichkeit, Mitglied der NS-Volkswohlfahrt zu sein, um dadurch an den großen Aufgaben, die das Winterhilfswerk und die NS-Volkswohlfahrt zu erfüllen haben, mitzuhelfen. Aus mancherlei Gründen gibt es jedoch auch noch einen Bruchteil Volksgenossen, die noch nicht der großen sozialen Organisation angehören. An diese richtet sich der Appell, in die Reihen der NSV-Mitglieder einzutreten. Der Appell ist bisher im Gau Westfalen-Süd stets erfolgreich gewesen. So konnten auch im Oktober wieder 5019 neue Mitglieder für die NSV gewonnen werden. Damit erhöht sich der Mitgliederstand von 357 102 im Oktober auf 362 121 im November 1938 und der Prozentsatz von 13,70 auf 13,89 der Einwohner des Gaues.

Auch im November halten die Kreise Olpe, Arnsberg, Altena-Lüdenscheid, Dortmund, Iserlohn und Hagen die Spitze. Eine Verschiebung hat es unter den Kreisen Witten, Lippstadt und Meschede gegeben. Der Kreis Witten ist von der 14. an die 12. Stelle gerückt, der Kreis Lippstadt von der 12. an die 13. und der Kreis Meschede von der 13. an die 14. Stelle. Im Kreis Olpe gehören 17.26 Prozent der Einwohner der NSV an; in den wirtschaftlich schwächeren Kreisen Wattenscheid und Herne-Castrop-Rauxel dagegen nur 8,17 Prozent.

* * *

## Winterlicher Herner Zoo

**Abgänge und Zugänge des Tierbestandes.**

Unser Gysenberger Zoo konnte sich dank der schönen Witterung der letzten Zeit trotz der Kahlheit in der Natur bisher noch eines guten Besuches erfreuen. Die Besucher haben sich freilich etwas gewundert, keine Löwen mehr vorzufinden. Man hat sie abgeschafft. Der Hauptgrund dafür lag in der schwierigen Fleischbeschaffung. An weiteren Neuigkeiten ist anzuführen, daß die beiden Jungtiere im Wildschweingatter ohne Mutter sind, da diese wieder dem Eber zur Paarung beigegeben worden ist. In der Nähe des Wildschweingatters sind auf dem oberen Weg Bruchsteine angefahren worden. Sie sollen das neue Tor am Wege vom Haus Gysenberg zum Zoo bilden. Die Grundpfeiler stehen bereits. Sehr lebendig gebärden sich die beiden Füchslein, während nebenan der Dachs bemüht ist, seinen Ruf als schläfriger Geselle stets aufs neue rechtfertigen. Vertraulich trabt „Fritzchen", der Sika-Hirsch, an die Umzäunung, um dem Besucher aus der Hand zu fressen. Die Insassen der Volieren, von den Fasanen über die Bussarde, Waldkäuzchen, Wellensittiche, Dompfaffen usw. bis zu den jungen Falken, sind alle wohlauf und munter. Die Falken und ein Eichelhäher wurden im Sommer dem Zoo von einem Beamten der Zeche „Friedrich der Große" geschenkt, in dessen Hof die alten Falken gepaart hatten, bis ihnen die noch nicht flüggen Tiere vom Baum fielen. Den Teich für Wassergeflügel am Eingang zum Zoo hat man, um Futter zu sparen, um dreißig Wildenten entvölkert, die an Private verkauft wurden.

Kürzlich besuchte der Direktor des Heidelberger Zoos, Prof. Dr. Fehringer, ein bekannter Fachmann, den Gysenberger Zoo und sprach sich über ihn sehr lobend aus. Auch der Heidelberger Zoo sei nicht von heute auf morgen zu seiner Größe gekommen, und so werde auch der Herner dank der guten Grundlage nach und nach seinen weiteren Aufstieg erleben.

* * *

## Weihnachtsmarkt erst ab morgen

Die Eröffnung des Weihnachtsmarktes ist auf Donnerstag, den 15. Dezember, verlegt worden.

* * *

## 250 Sudetenkinder kommen nach Herne.

Bekanntlich sollten 250 sudetendeutsche Kinder, für die die Pflegestellen schon festlagen, zur Erholung für fünf Wochen in den Kreis Herne-Castrop-Rauxel kommen. Der Zeitpunkt war aber verlegt worden. Jetzt wird bekannt, daß mit ihrer Ankunft zwischen dem 10. und 13. Januar zu rechnen ist.

* * *

## Mit dem Bau der DVa wird begonnen

Noch im Laufe dieser Woche, so teilt die Wanne-Eickeler Ztg. mit, wird mit dem eigentlichen Bau der im Zuge der Herner (früher Friedhof-) Straße verlaufenden Verbandsstraße DVa von Herne nach Wanne begonnen, nachdem bereits Kanalisationsarbeiten, Wasser- und Gasrohrverlegungen erfolgt sind. Als erster Arbeitsabschnitt des Baues dieser neuen Verbandsstraße wird die Viehtrift in der Nähe des Gerwinschen Hofes hergerichtet. Die zweite Arbeit bedeutet die Durchstoßung des Sandberges. Die diesbezüglichen Arbeiten sind bereits vergeben.

* * *

## Neue Schweine für die Mastanstalt.

**Das erste Drittel angekommen.**

Nachdem die gemästeten Schweine der Mastanstalt am Grenzweg dem Schlachhof zugeführt worden sind und die Anstalt vergrößert worden ist, so daß jede Bucht jetzt statt 15 25 Tiere aufnehmen kann, sind gestern die ersten 110 Schweine, Stangenschweine von etwa 40 kg Lebendgewicht, für die neue Mastperiode angekommen. Weitere 220 Schweine sollen bis Weihnachten folgen.

* * *

## Die neuen Kartoffelhöchstpreise

**für Dezember und Januar.**

Der Oberpräsident hat für den Umfang der Provinz Westfalen für Winterspeisekartoffeln in den Monaten Dezember 1938 und Januar 1939 folgende Höchstpreise festgesetzt:

| | für weiße, rote und blaue Sorten | | für gelbe Sorten | |
|---|---|---|---|---|
| | Dezbr. RM. | Jan. RM. | Dezbr. RM. | Jan. RM. |
| 1. Bei Abgabe ab Hof oder Verkaufsstelle des Erzeugers an den Verbraucher | 2,50 | 2,60 | 2,80 | 2,90 |
| 2. Bei Abgabe durch d. Erzeuger frei Keller bzw. Wohnung des Verbrauchers | 2,90 | 3,— | 3,20 | 3,30 |
| 3. Bei Abgabe ab Waggon des Empfangsverteilers an den Kleinverteiler o. Verbraucher | 3,— | 3,10 | 3,30 | 3,40 |
| 4. Bei Abgabe ab Lager des Empfangsverteilers an den Verbraucher oder frei Verkaufsstelle (Lager-Keller) des Kleinverteilers | 3,10 | 3,20 | 3,40 | 3,50 |
| 5. Bei Abgabe des Empfangs- oder Kleinverteilers an den Verbraucher frei Keller | 3,30 | 3,40 | 3,60 | 3,70 |
| 6. Beim Auspfunden der Kartoffeln durch den Empfangs- oder Kleinverteiler je 5 kg | 0,39 | 0,40 | 0,42 | 0,43 |

Die Festsetzung der Preise für die späteren Monate folgt besonders.

* * *

* **Fundsachen.**

Folgende Gegenstände wurden in Herne als gefunden abgegeben: 2 Lederetuis, 1 Damenarmbanduhr, 2 Damenhandtaschen, 3 Herrenfahrräder, 1 Handkoffer, 1 Aktentasche, 3 Fingerringe, 1 Damenregenschirm, 1 Geldbörse und Geldstücke. Außerdem sind 2 Schäferhunde zugelaufen. Eigentumsanspruch sind binnen Jahresfrist beim Polizeiamt Herne — Zimmer 66 — geltend zu machen.

* **Alle Hochachtung!**

Bei der Dezemberzahlung der Knappschaftsrenten beim Knappschaftszweigbüro Herne wurden von den Rentnern und Witwen wieder 597,96 Mark für das Winterhilfswerk gespendet.

* **Gruß dem Alter.**

Am heutigen Tage vollendet der Invalide August Lange, Sedanstraße 21, sein 72. Lebensjahr. Dem langjährigen Bezieher des Herner Anzeigers herzl. Glückwünsche.

* **Eine Kurve erbreitert.**

Die früher unübersichtliche Kurve hinter der Ausweiche Möller auf der Mont-Cenis-Straße, wo vor einigen Monaten das Wohnhaus an der Ecke abgebrochen wurde, um den Verkehrsteilnehmern eine Sichtmöglichkeit zu geben, ist in den letzten Wochen durch Abrundung der Ecke erbreitert worden. Die Erbreiterung ist gestern durch Beendigung der Pflasterarbeiten fertiggestellt worden. Die Straßenbahngesellschaft hatte vorher für die Biegung, die sie bisher mit ihrem Gleise schnitt, neues Schienenmaterial einbauen lassen.

* **Feuerwehr half einem Pferd.**

Die Feuerwehr wurde gestern morgen um 7.30 Uhr zur Von-Waldthausen-Straße in Horsthausen gerufen. Der Landwirt B. war mit seinem Kohlenkarren in eine Einfahrt eingebogen, in der sich ein Senkschacht befand. Ein Fußtritt des Pferdes schob den Deckel des Schachtes zur Seite, was zur Folge hatte, daß es mit einem Hinterbein so tief in den Schacht fiel, daß es nicht mehr allein heraus konnte. Die Feuerwehr vermochte das Tier mit unterspannten Ledergurten vermittels des Hebebaumes aus seiner unglücklichen Lage zu befreien. Es war glücklicherweise unverletzt geblieben, so daß es seine Arbeit fortsetzen konnte.

* **Das Kind als Diebstahlshelfer von der Mutter mißbraucht.**

Am Sonntag wurde ein Frau aus der Cranger Straße mit ihrem 10jährigen Töchterchen beim Diebstahl in einem Geschäft überrascht. Das Kind mußte aufpassen, damit der Diebstahl ausgeführt werden konnte.

* **Wer hat den verscheuchten Einbrecher gesehen?**

In der Nacht zum Montag drang ein unbekannter Mann in die Privatwohnung des Wirtes W. Anlauf, Von-der-Heydt-Straße 47, ein. Er hat mit der linken Hand eine Scheibe der Korridortür eingeschlagen und sich dabei verletzt. Die Hausangestellte überraschte den Täter, der sofort die Flucht ergriff. Gestohlen wurde nichts. Als der Täter das Haus verließ, stand ein Ehepaar auf dem Bürgersteig, das den Täter laufen sah. Dieses Ehepaar wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Herne im Polizeiamt, Zimmer 231, zu melden. Wer hat in der fraglichen Nacht einen Mann mit einer verletzten Hand gesehen? Der Täter hat die Fluchtrichtung Halden—Franz-Seldte-Straße genommen. Bis zur Wirtschaft Keller auf der Franz-Seldte-Straße konnte die Blutspur verfolgt werden. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei.

* **Wieder Fahrraddiebstähle am laufenden Band.**

Am 8. d. M. wurde ein vor der Wirtschaft Dörnemann, Roehenstraße, stehendes Herrenfahrrad Marke Miele-Meteor, am gleichen Tage ein vor der Wirtschaft Haarmann, Bahnhofstraße, abgestelltes Herrenfahrrad Marke Göricke Nr. 1 409 477, am 9. d. M. ein vor dem Geschäft Kepa abgestelltes Damenfahrrad Marke Viktoria Nr. 1 151 711 und am 5. d. M. von einem auf dem Hofe des Hauses Kaiser-Wilhelm-Straße 56 abgestellten Fahrrade der Scheinwerfer der elektrischen Lampe gestohlen.

* **Wem gehört das Fahrrad?**

Am 9. d. M wurde auf dem Herner Wochenmarkte ein Herrenfahrrad Marke Brandenburg Nr. 1 265 372 gestohlen. Wem gehört es?

* **Gut geschossen.**

Der Kameradschaftsführer der Kadenach (Nachrichtentruppen), Polizeiinspektor Dörfer, errang bei dem Kleinkaliberschießen am Sonnabend auf dem Stand bei Köhlhoff die Kyffhäuser-Schieß-Ehrennadel.

* **Der Saarpfalzverein**

hielt am Sonntagabend im Lokale Kahl an der Friedrichstraße seine Monatsversammlung ab. Versammlungsleiter Landsmann Mieger gab u. a. bekannt, daß zur Unterstützung der Sudetendeutschen eine namhafte Summe an das WHW abgeführt wurde. Die Verbundenheit mit den Landsleuten in der Ostmark würde auch für die Zukunft aufrechterhalten bleiben. Aus den Verbandsrundschreiben war zu entnehmen, daß die Bundestagung im kommenden Jahre am 14. Januar in Frankfurt a. M. stattfindet. Der Versammlungsleiter gab weiter die Richtlinien für die Abstimmungsgedenkfeier bekannt. Danach feiert der Verein mit den Landsleuten und ihren Angehörigen am 15. Januar im Lokale Kahl. Auch eine Fastnachtsfeier ist geplant. Nachdem Landsmann Mieger noch über den Aufbau und die Tätigkeit des Bundes und der Geschäftsstelle gesprochen hatte, wurde zum gemütlichen Teil übergegangen.

# Märchenabend des Herner BDM.

## „Es war einmal . . ."

Für unsere Kleinen haben diese Worte noch ihren Zauberklang, öffnen sie doch weit das Tor zu einer anderen, schöneren Welt. Wenn in der Dämmerstunde die Mutter Märchen erzählt, dann lauschen sie aufmerksam und stumm den alten, vertrauten Weisen, dann erstehen vor ihnen die farbenfrohen Bilder der wunderschönen Prinzessinnen und tapferen Prinzen, der guten und bösen Feen, der Kobolde, Elfen und all der anderen Märchenwesen. Ein Winterabend in einem kinderreichen deutschen Haus ist ohne Märchen einfach undenkbar. Und gerade die Vorweihnachtszeit, für die Kinder fast selbst ein Märchen, hat alle Voraussetzungen für solch traute Abendstunden. Die Erwachsenen, selbst gefangengenommen von der erwartungsfrohen Stimmung, die von all den geheimnisvollen geschäftigen Vorbereitungen ausgeht, geben sich gern und willig dem Zauber dieser Stunden hin.

In unserer Zeit hat das Märchen eine große Umwertung erfahren. Wir sehen in ihm nicht mehr die Mär, die man kleinen Kindern erzählt, oder die Gruselgeschichte, mit der man böse Buben schreckt. Nein, für uns ist es Gleichnis geworden! Geprägt durch das Volk, ist das Märchen ein wichtiger und wertvoller Bestandteil unseres Volkstums. In ihm schlummert die Seele des Volkes und seiner Leidenschaft, in ihm lebt der Kampf des Lichtes gegen das Dunkel, des Guten gegen das Böse. Das Märchen erschließt uns viel schneller das Wesen eines Volkes, als das es die beste wissenschaftliche Abhandlung vermag. Man muß nur versuchen, die Märchen richtig zu lesen, dann wird man erstaunt sein, welch köstliche Weisheit sie bergen.

Ihren schönsten Ausdruck aber finden die Märchen im Stegreif- oder Laienspiel, wenn die Märchenfiguren lebendig werden und von der Bühne oder aus dem Kreis der Kameradinnen zu uns sprechen. Dann begeben sich Erwachsene wie Kinder willig in ihren Bann und leben mit ihnen in einer anderen Welt, die doch so viele Parallelen mit der unsrigen hat.

Zu einem solchen Märchenabend lädt der Herner BDM alle Volksgenossen unserer Stadt ein, damit auch sie einmal dieses Erlebnis haben und einen Teil der kulturellen Arbeit der HJ kennenlernen. Am Montagabend, dem 19. Dezember, steigt im Saalbau Strickmann das große Märchenspiel „Die Schneekönigin" nach einem Märchen von Andersen. Viele Herner BDM- und Jungmädel sind eifrig am Kostümschneidern und Kulissenmalen, am Entwerfen und Proben, denn sie wollen alles allein herstellen und den vielen Gästen, die ihrer Einladung folgen werden, schon beim Eintritt in den Saal die rechte Märchstimmung verschaffen.

# Neue Versuchsergebnisse in der Kokereitechnik

**43. Sitzung des Arbeitsausschusses des Kokereiausschusses.**

Kürzlich fand die 43. Sitzung des Arbeitsausschusses des Kokereiausschusses unter der Leitung des neuen Vorsitzenden, Direktor Dr. Wollenweber, Dortmund, statt. Nach einem eingehenden Bericht von Direktor Dipl.-Ing. Traenckner, Essen, über die Bedeutung des Koksofengasschwefels für die deutsche Schwefelwirtschaft gab Direktor Dr. Weittenhiller, Dortmund, einen umfangreichen Ueberblick über die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Vereinigung zum Studium der Steinkohlenschwelung (VfS). Die VfS hat bekanntlich die Aufgabe, die Vorarbeiten für die Einführung der Steinkohlenschwelung durch Prüfung aller Verfahren zu leisten, die nicht von anderen Stellen in dem erforderlichen Ausmaß untersucht worden sind. Die Arbeiten der VfS., über die demnächst in der Fachliteratur ausführlich berichtet wird, erstreckten sich zunächst auf zwei Verfahren, die sog. Schwefelkoksformlinge liefern. Die Versuche haben jedoch ergeben, daß diese Verfahren technisch noch nicht genügend durchgebildet sind. Weitere Arbeiten der VfS. haben den Nachweis erbracht, daß man auch nach dem Spülgasverfahren, mit dem in Oberschlesien recht günstige Ergebnisse erhalten wurden, unter bestimmten Bedingungen Ruhrkohle schwelen kann, die an sich für die Spülgasschwelung nicht geeignet ist. Diese Versuche werden an einer in Kürze fertiggestellten Großversuchsanlage zu Ende geführt. U. a. soll auch versucht werden, Briketts aus gasreicher Kohle im Spülgasverfahren abzuschwelen, da dies gewisse Vorteile verspricht. Allerdings mußte festgestellt werden, daß die Spülgasverfahren hinsichtlich der Schwelteerqualität noch nicht befriedigen, während die Heizflächenschwelverfahren, z. B. das von der Friedr. Krupp-AG. bis zur Betriebsreife entwickelte Krupp-Lurgi-Verfahren und das Verfahren der Brennstofftechnik, besser zu bewertende Schwelteere ergeben.

Neuere Veröffentlichungen gaben Veranlassung, anschließend im Sachverständigenkreis nochmals die Frage zu erörtern, ob die Innenabsaugung bei der Verkokung geeignet ist, größere zusätzliche Oelmengen zu liefern. In dieser Veröffentlichung war betont worden, daß die Innnabsaugung eine höhere Oelausbeute bei der Verkokung zu erreichen gestatte, und daß dieses zusätzlich gewonnene Oel als Diesel- oder Heizöl Verwendung finden könnte. Demgegenüber wurde erneut zum Ausdruck gebracht, daß die zahlreichen Versuche mit der Innenabsaugung im Ruhrrevier im Endergebnis nicht eindeutig verlaufen sind. Zwar gewinnt man mit der Innenabsaugung gewisse Oelmengen zusätzlich; man kann in diesem Verfahren jedoch keine wirtschaftlich brauchbare Gewinnungsmöglichkeit für große Mengen preiswerter Oele sehen. Außerdem muß berücksichtigt werden, daß der Kokereiteer die einzige deutsche Rohstoffquelle für reine Aromaten ist, die bei der Anwendung der Innenabsaugung in größerem Umfange nach den jüngst erneut gemachten Vorschlägen ihren rein aromatischen Charakter verlieren würden.


**In 10 Tagen ist Weihnachten!**

Verschieben Sie das Bezahlen nicht, wenn Sie bar zahlen können. Denken Sie daran, daß auch der Einzelhandel seine Rechnungen bezahlen muß. Wer bar kauft, fördert die Wirtschaft und ermöglicht vielen anderen Menschen, daß sie ihren Angehörigen ebenfalls zu Weihnachten eine Freude machen können.

**Bedenke vor den Festen:**
**Wer früh kauft, schenkt am besten!**



Betten-Köster am Steinweg 9 Herne

# „Am Herdfeuer"

## Als das Deutsche Museum eingerichtet wurde ..

Von Sven Hedin.

Vom 5. bis 10. März 1925 war Dr. Hugo Eckener Gast der Schwedisch-Deutschen Vereinigung. Er hielt einen prächtigen Vortrag über seine erste Fahrt nach Amerika mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin". Mit feinem Humor erzählte er dabei auch von dem Kanarienvogel, den er mit auf diese Reise genommen hatte und der als einziger seiner Art über den Atlantischen Ozean hin- und zurückgeflogen ist, ohne seine Flügel zu gebrauchen. Eckener war mit dem Empfang in Stockholm sehr zufrieden, das einzige, worüber es sich wunderte, war, daß Publikum und Zeitungsleute sich mehr für den Kanarienvogel zu interessieren schienen als für den „Graf Zeppelin".

Täglich hatte ich damals lange Besprechungen mit Eckener über zukünftige Fahrten mit dem Luftschiff über Tibet und andere unzugängliche Teile von Asien. Meine Mutter wollte ich mit diesen hochfliegenden Plänen nicht beunruhigen. Als Dr. Eckener abgereist war, meinte sie jedoch gelassen:

„Mein lieber Junge, jetzt verstehe ich, weshalb du dich so lebhaft für Dr. Eckener interessierst. Du willst natürlich über dein altes Asien fliegen!"

Am 4. Mai 1925 reisten Herr v. Rosenberg und ich über Trälleborg nach München, wo am 7. Mai das Deutsche Museum eingeweiht werden sollte. Der geniale und tatkräftige Oskar v. Miller hatte 1903 den Grund zu diesem Museum gelegt, und jetzt, zweiundzwanzig Jahre später, sollte es der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Dort kann man die Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik in ihrer geschichtlichen Entwicklung von den Originalmaschinen an bis zu den großen Erfindungen und genialen Schöpfungen der Neuzeit studieren.

Am Abend des 5. Mai versammelten sich die Gäste im Löwenbräu; da sah man alte Freunde wieder und schloß neue Bekanntschaften. Mehrere Herren hielten Reden, unter ihnen der beliebte, geistreiche und heitere Reichskanzler Dr. Luther. Ich saß neben dem Professor der Chemie und Erfinder Dr. Carl Duisberg, Vorsitzenden im Verwaltungsrat der J. G. Farbenindustrie, die treibende Kraft, die die deutsche chemische Industrie zu ihrer führenden Stellung in der Welt gebracht hat; er war beliebt und überall geschätzt, berühmt, geehrt, achtfacher Ehrendoktor, scherzhaft und unterhaltend. Ich kam dann noch öfter mit ihm zusammen und verlebte sehr angeregte Stunden in seiner Gesellschaft. Er war klein, gedrungen, sah gut aus, hatte ein frisches rotes Gesicht und einen schneeweißen Schnurrbart. Als Luther redete, flüsterte Duisberg mir nicht gerade allzu leise zu:

„Zu Anfang hätte er sagen sollen: Hier stehe ich, aber ich kann auch anders!"

An den beiden folgenden Tagen fanden mancherlei Festlichkeiten statt: das Museum wurde besonders Geladenen gezeigt, und am 7. war die eigentliche Einweihung im Theater. Da saß Dr. Oskar v. Miller wie ein König und nahm die Huldigungen der Abordnungen von nah und fern entgegen. Eine Sturzsee von Diplomen, Adressen und Medaillen ergoß sich über ihn, Reden wurden gehalten vom Ministerpräsidenten von Bayern, Held, vom Reichskanzler und von Duisberg, der meinte, im Deutschen Museum seien Anschläge angebracht mit der Aufschrift:

„Hier im Deutschen Museum kann jeder machen, was i ch will."

Das Festessen wurde in zwei riesigen Ausstellungssälen eingenommen, die im rechten Winkel zueinander lagen. Es war für zweitausend Personen gedeckt. Unter ihnen traten hervor Kronprinz Ruprecht, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, der päpstliche Nuntius Pacelli, Krupp v. Bohlen und Halbach, Dr. Eckener, Exzellenz v. Roisenberg, der frühere Reichskanzler Cuno, der Kultusminister Dr. Becker, Professor v. Le Coq und unzählige andere.

Fünf Reden wurden gehalten. Es sprachen der Oberbürgermeister von München, der Generaldirektor und Vorsitzende der Museumsverwaltung, Reusch, Dr. Simons, der die Grüße des neugewählten Reichspräsidenten von Hindenburg übermittelte, Dr. Cuno und ich. Man hatte mir diesen verantwortungsvollen Auftrag in Stockholm unterbreitet.

Meine Rede war kurz und lautete:

„Die ganze Welt mag sich glücklich schätzen, daß im Herzen Europas dank der sittlichen Kraft des deutschen Volkes ein festgefügter Bau des Geistes im Dienste der Menschheit geschaffen wurde, weil Chaos herrschen würde, wenn dieses Volk sich nicht seiner großen und für alle Völker segensreichen Mission gewachsen gezeigt hätte. Die geniale Schöpfung des Deutschen Museums ich ein Hohelied jener Einigkeit, zu der die Stimme aus Hannover mahnt, die Stimme des großen Mannes, den das deutsche Volk als die Verkörperung seiner besten Eigenschaften anerkannt und zu seinem Führer erkoren hat. Nichts hätte hier auf dieser Insel erreicht werden können, ohne das einträchtige Zusammenwirken zwischen der geschickten Hand des deutschen Arbeiters und dem befruchtenden Geist des Unternehmenden. Alle deutschen Stämme haben zu der ergreifenden Sinfonie einen Stein beigetragen und so erneut den unerhörten Reichtum geoffenbart, der in der feingegliederten Vielgestaltigkeit des deutschen Volkskörpers wurzelt. Allen Nationen ohne Unterschied wurde in diesem Hause Raum gewährt zur Errichtung der Denkmäler ihres Geistes, und so entstand ein Denkmal, wo der Genius als guter Bundesgenosse der um Erkenntnis und Wahrheit ringenden Völker thront. Das deutsche Volk braucht den Kopf nicht hängen zu lassen. Man hat euch Geld und Gut und Gebiete weggenommen, doch die hohen sittlichen Werte, die, wie das Rheingold in der Tiefe des deutschen Stromes, in der deutschen Seele schlummern, hat man euch nicht verbieten können. Der denkende Geist, die schaffende Hand und die sittliche Kraft sind die drei Säulen, die Deutschlands Zukunft tragen. Mir ist um seine Zukunft nicht bange. Jetzt ist das Schlimmste überstanden, und mit verringertem Ballast und mit frischem Sinn geht das deutsche Schiff seine Bahn. Wie „Z. R. 3" unter Eckeners Führung, das Weltmeer überwindend, sein Ziel erreichte, so wird jetzt das deutsche Schiff unter Führung seines besten Mannes in Sturm und Wogenprall der Weltgeschichte seine ihm von der Vorsehung gesetzte Mission erfüllen. Dies im Herzen, rufe ich: Glückliche Fahrt! Glückliche Fahrt!"

Während die Großen der deutschen Industrie sich um den Schöpfer des Deutschen Museums scharten, während die Huldigungen ertönten und der großartige Festzug durch die Straßen rollte — Ochsen, denen man zur Ehre des Ackerbaues, des Bauern und der Ernte die Hörner vergoldet hatte, zogen riesige Festwagen mit Gruppen bayerischer Landleute und Mädchen in Volkstrachten und großen Getreidegarben, Weinlaub und Weinfässern —, während all dieser Festjubel durch München brauste, sammelte der unbekannte Soldat, der vor fünf Monaten aus der Festungshaft entlassen war, seine Scharen. Mit glühender Beredsamkeit füllte er das Urteil über die dunklen Kräfte, die Deutschlands inneren Widerstand niedergebrochen hatten. Seine Augen flammten, seine Stimme schwankte vor Ergriffenheit, wenn er von der Volksgemeinschaft sprach, ohne die Deutschland verloren wäre, und seiner neugegründeten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei schlossen sich die Aufrechten und die unzufriedenen Massen in immer dichteren Scharen an.

Aber davon wußten die Teilnehmer von der Einweihung des Deutschen Museums nichts. Die Großen der Regierung, der Wissenschaft, des Gedankens, der Industrie und der Technik waren nach München gekommen, um einem neuen Zusammenschluß ein neues Aufleben der volkswirtschaftlichen Möglichkeiten zu schaffen und der deutschen Industrie den Weg zu einer Großmachtstellung zu bereiten.

Die ausländischen Gäste erhielten in diesen Maitagen in München den mächtigen Eindruck, daß das von den übermütigen Siegerstaaten so verachtete, verhaßte und erniedrigte Volk fest entschlossen war, sich wieder zu erheben und mit den Kraftquellen, die es besaß, sich seinen verlorenen Platz an der Sonne wiederzuerobern.

(Aus dem von uns schon besprochenen Buche „Fünfzig Jahre Deutschland" von Sven Hedin, Brockhaus, Leipzig.)

## Beutezug für unsere Badewanne

**„Messerhelden" auf dem Meeresgrund — Ein gefährliches Handwerk lebt wieder auf.**

„Spongia" steht auf den Bugwänden eines neuen deutschen 60-Tonnen-Schiffes geschrieben, das eben die Werft in Cranz-Neuenfelde verlassen hat und nun zwischen den Ozeanriesen des Hamburger Hafens im Elbewasser schaukelt. „Spongia" buchstabieren die Kohlenschipper, Lastträger und Fahrensleute, und wissen mit diesem seltsamen Namen nichts anzufangen, bis ihnen ein sprachkundiger Steuermann erklärt, daß „Spongia" soviel wie „Schwamm" heißt. Und damit ist gleich der Zweck dieses modernen Fangbootes, das schon für seine erste große Ausreise gerüstet ist, verraten. Denn nicht Wale, Haie oder Robben gilt es diesmal im weiten Weltmeer zu erjagen, sondern Schwämme, richtiggehende Badeschwämme, wie wir sie täglich in Händen halten. Allerdings weiß mancher nicht, daß es ausgetrocknete Meerestiere sind, mit denen wir unseren Körper waschen, wenn es sich dabei auch um Lebewesen handelt, die hart an der Grenze zwischen Tier und Pflanze liegen. Meeresschwämme besitzen weder ein Nervensystem, noch verfügen sie über Sinnesorgane, und nur sehr junge Gebilde vermögen ganz langsame Kriechbewegungen auszuführen. Sie kommen meist im Randmeer in Tiefen von etwa 10 bis 20 Meter vor, doch hat man auch schon auf dem Grunde der Tiefsee bis zu 5000 Meter einige Arten gefunden, die allerdings industriell nicht verwertbar sind.

Lange Zeit war das Schwammtauchen ein darniederliegendes Gewerbe, da der Gummischwamm wegen seiner Billigkeit dem Naturschwamm vorgezogen wurde. Die Schwammtaucher des Mittelmeeres, die vorwiegend zwischen Korsika und Aegypten, sowie an der Küste von Lybien ihrem gefährlichen und beschwerlichen Handwerk nachgehen, litten ebenso unter dieser Krise wie ihre Berufskollegen in Westindien, an den Küsten von Florida, Cuba und den Bahama-Inseln. Ein heroischer Beruf schien durch den Fortschritt der Gummiindustrie dem Untergang preisgegeben.

**Ein abenteuerlicher Beruf.**

Das ist in letzter Zeit anders geworden, denn einige Industriearten brauchten zur Erzeugung ihrer Waren dringend Naturschwämme. Und da Deutschland die 10—12 Prozent der Welterzeugung, die es benötigt, nicht gänzlich vom Ausland einführen will, hat eine große Hamburger Schwammwäscherei erstmals ein deutsches Fangboot ausgerüstet, das schon in Bälde seine erste Expediton in die westindischen Gewässer unternimmt. Freilich wäre der Weg zum großen Jagdgebiet des Mittelmeeres kürzer und weniger kostspielig, aber man will den italienischen und griechischen Schwammtauchern, die mit ihrem Handwerk die Bevölkerung ganzer Inseln und Küstenstrich ernähren und den Meeresgrund sozusagen gepachtet haben, nicht das Brot schmälern. Man hat sich deshalb für das Fanggebiet nahe der westindischen Inseln entschlossen, das noch nicht so „überlaufen" ist, und wo sich ergiebige Schwammbänke schon in geringen Tiefen vorfinden.

Kapitän Hermann Ladolfs, der als Leiter der ersten deutschen Schwammfang-Expedition ausersehen ist und über reiche Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügt, mustert sein Schiff mit Stolz, und er und seine Matrosen können den Tag kaum erwarten, da es mit Volldampf zu fernen Abenteuern geht. Die Flotte besteht wie bei der Walfängerei aus einem Mutterschiff, das alle Einrichtungen für eine sofortige Verarbeitung des Rohprodukte aufweist, und aus mehreren Fangbooten, von denen aus der Meeresgrund nach Beute „abgefühlt" wird.

Wie geht nun eigentlich die Ernte der Schwämme vor sich? Einst war das Tauchen nach diesen in zähem Gestein festsitzenden Hohltieren noch ein wahrhaft lebensgefährlicher Beruf und jeder Sprung in die Meerestiefe glich einem Spiel mit dem Tode. Schwammtaucher pflegten nicht alt zu werden, sie starben meist an Kreislauferkrankungen oder am Herzschlag, da sie Tag für Tag ohne jeden körperlichen Schutz ihr Handwerk ausübten. Der moderne Schwammjäger ist geschützt durch seine Taucherausrüstung und wird an Bord durch die Signalleine überwacht, im übrigen braucht bei geringen Tiefen — und das ist hauptsächlich in den westindischen Gewässern der Fall — überhaupt nicht getaucht zu werden, sondern man reißt die Schwämme mit Hilfe eines sogen. Kamakis, eines langen Dreizackgerätes, vom Meeresboden los.

**Perlmutter als „Zugabe".**

Auch das Scharrnetz wird heute vielfach verwendet, das mit seinem schweren eggenartigen Gestell den Grund abstreift und dabei allerdings nicht nur Schwämme, sondern auch alle möglichen „Zugaben" mit an die Oberfläche holt. An der Kleinasiatischen Küste werden neuerdings sogar Harpunen gebraucht, die tief in die Schwammstöcke eindringen und sie so vom Meeresboden loslösen. Aber auch bei der deutschen Expedition wird es sich in größeren Tiefen nicht umgehen lassen, Taucher auszurüsten, die dann mit Messer und Fanghaken im geheimnisvollen Dämmerlicht ihrer Jagd nachgehen, die trotz aller Sicherheitsmaßnahmen auch heute noch gefahrenreich und abenteuerlich bleibt. Wie leicht kann ein solcher „Messerheld" auf dem Meeresgrund in einen Spalt geraten, in tiefe Schluchten stürzen oder von Haien, Polypen oder Tötermuscheln angegriffen werden!

Bevor der Schwamm zum wichtigen Bestandteil unserer Badestube wird oder gebrauchsfertig in die Fabriken wandert, muß er natürlich einem gründlichen Verarbeitungsprozeß unterzogen werden. Das geschieht bei der deutschen Fangexpedition in Westindien zum Teil schon auf dem Mutterschiff, wo die Hohltiere von ihrem Protoplasma befreit, entsteint und entlaudet werden. Man läßt sie einen Tag lang faulen, knetet und wäscht dann den Weichkörper heraus, entfernt mit langen Zangen die in dem Kanalgewirr noch verbliebenen Fremdkörper, trocknet die Schwämme sorgfältig und bleicht sie dann gewöhnlich noch mit Mangan- oder Wasserstoffsuperoxyd, wobei der bisher noch braune oder schwärzliche Klumpen die uns vertraute gelbe Farbe erhält. Kapitän Ludolfs hat es aber nicht nur auf Schwämme abgesehen, sondern auch auf hübsche Perlmutterschalen, die als Beifang meistens mit an die Oberfläche kommen und die zu Knöpfen verarbeitet werden sollen. Damit hat man zwei Fliegen auf einen Schlag, wenn man so sagen darf, und wenn dieser Versuch nicht gelingen sollte, na dann Schwamm darüber . . .



„Faß einen der Drähte an, Karl! Fühlst du was?"
„Nein."
„Schön, dann geht der elektrische Strom durch den andern!"

## Das Lied der Mühle

Roman von FRIEDR. FRANZ GOLDAU

23. Fortsetzung.

„Deine Mutter hätte ihn heute von mir bekommen, mein Kind. Ich hatte mir das Ziel gesteckt, deiner Mutter das Leben einer Fürstin zu bieten. Sie starb zu früh, Lucie. Wahrhaftig, es steht um Brakel sehr schlecht."

Er schiebt das Bankbuch in die Brusttasche und spricht von der drohenden Auktion.

Von der Straße her klingt die Weise eines Handorglers herauf:

Lucie denkt: „Hart ist er wie Stein. „Sie kann sich über den Ring nicht freuen, erst recht jetzt nicht. Die Rechte ihres Vaters erfassend, der über den Orgler weiter abfällig brummt, fragt sie ihn kindlich:

„Sag, Vater, kann man den Müller nicht retten?"

„Mit dreitausend Talern!"

„Konntest Brakel mit dieser Summe aushelfen?" fragt Lucie. Aber er fährt mit der Rechten über das starke Kinn, legt die Hände auf den Rücken und zeigt eine Verlegenheitsgeste. „Das wäre verlorenes Geld, Lucie. Die Müllerei ist bedeutend im Werte gefallen. Du hast doch erlebt, daß ihm kein Mensch etwas leiht."

Die Haushälterin deckt, trägt silbernes Besteck auf und bringt die Teller und die Suppenterrine. Suppe von Junghähnchen mit Eierstich. Bröker löffelt, wobei er vernehmlich schmatzt. Und er wiederholt die Ablehnung, er könne dem Müller beim besten Willen nichts geben.

„Er tut mir so leid."

„Mir auch. Ganz natürlich. Man hat doch ein Herz für den Mitmenschen, Lucie. Das einzige wäre ein Wagnis, für das ich selbst einstehen müßte, wenn ich das Ganze erwürbe."

„Ihr, Vater . . .?"

Lucie sieht ihn erschrocken groß an. „Und dann?" Sie denkt an Hans. Auf seinem verlorenen Erbe soll sie leben?

Selbstbewußt sagt er, er werde daraus etwas machen. „Solche Sachen wie Erdsturz, Fließ, Waldbrand und Gott weiß noch was, ließe ich mir keinesfalls bieten. Brakel ist eine andere Natur. Ihm ist nicht zu helfen."

„Und du willst gar das letzte Brot dem Bruder abverlangen . . .?"

Die Haushälterin trägt die Terrine und die Suppenteller ab. Dann bringt sie Backhähnchen mit Apfelkompott, holländische frische Mäuse und Bratensauce. Bröker bedient sich, löst ein Bein von dem saftigen Braten, dreht es im Gelenk ab und kaut unmanierlich. Als sei es so nebenher, sagt er, daß er sich allmählich nach einer Frau umsehen müsse. „Ich werde alt, Lucie, und ich möchte in meinen alten Tagen nicht ganz allein sein."

Lucie bearbeitet ein Füßchen mit Messer und Gabel. Spricht er im Ernst? Spricht er gar von der Wirtin der Linde? Er reißt mit den starken, gesunden Zähnen das Fleisch von den Knochen und murmelt, während er kaut:

„Ich habe es mir recht lange überlegt, Lucie. Du lebst unter Fremden und weißt bald nicht mehr, was ein Vaterhaus ist. Meine zweite Frau, deine neue Mutter, könnte Gesellschaften geben. Sie ist gebildet und hat ein sonniges Herz. Es wäre ein Leben, wie du es dir schöner nicht wünschen könntest. Aber du ißt ja fast nichts. Greif doch zu, Lucie. Auf der Müllerei wird Schmalhans bald Küchenmeister sein. Und trink auch den Wein."

Lucie hat wenig Appetit und bittet den Vater, es ihr nicht übel zu nehmen. Er tut es auch nicht, nimmt das Fleisch von der Schüssel, verzehrt den Rest und läßt nur die Knochen zurück.

„So, jetzt noch ein Nickerchen, Lucie. Willst du indessen auf dem Sofa ruhen?"

Lucie verneint. Wie kann sie ruhen, da ihr Herz so unruhig ist. Sie sagt, sie habe auf Brakel so manches zu tun und steht auf.

„Schade!" Er gibt ihr die Hand. „Ich hätte dich zu einem Spazierritt eingeladen. Doch wenn du nicht willst."

„Nicht kannst."

„Allerdings. Pflicht geht vor Wunsch. Aber lang dauert's nicht mehr, dann bist du die Erbin des Hofes."

„Wollt Ihr ihn erwerben?"

„Ehe ein anderer kommt. Vergiß den Ring nicht. „Er steckt das Etui in ihr Pompadour. „Dann gute Heimfahrt. Empfiehl mich auf Brakel."

Lucie schirrt den Zugriemen an, löst die Kette vom Rade und fährt davon. Drohende Wolken sieht sie zu ihrem Haupte. Knechte und Mägde auf Gottes Acker? Wie kann sie Hans noch ins Gesicht sehen, wenn sie die Erbin des Hofes ist. Muß Hans sie nicht gleich einer giftigen Schlange zurückstoßen, wenn es geschieht?

Ueber den Damm fahrend und das Feld passierend, auf dem sie damals die Garben band, feuchten sich ihre Augen. „Wie eine Großmagd des Herrgotts?"

„O Mutter, du warst es", schreit ihre Seele. „Du warst Gottes Magd. Als der Vater dein Leben aus dem Boden riß, in dem du blühtest, da mußtest du sterben. Jetzt will der Vater auch mich aus dem Boden reißen, aus dem ich mein Leben erhalte. O Mutter."

### Siebzehntes Kapitel.

Still, ohne ein Wort der Klage war Dolli von ihren Lieben geschieden. Miese weinte und trauerte um die Mutter. Jetzt konnte sie nicht mehr im Vaterhause bleiben. Sie mußte zu sehr an das schwere Kreuz denken, das der Lindenwirt trug und dem ihre Mutter erlegen. Miese hatte zwar Fred ihr Herz aufgeschlossen, und sie hatte ihn gern, aber auch seine fragenden Blicke ertrug sie jetzt nicht. Sie meinte, ihr stehe das Zeichen der Schuld auf der Stirn geschrieben und sie ging in die Stadt. Miese wollte unter den Jungfrauen des großen Hauses sein, die ebenso stickten wie sie. Lieder der Jugend wollte sie hören, Lieder der Liebe. Fröhlichkeit wollte sie sehen und heiteres Wesen.

Da war Fritz Thomas allein. Jetzt hatte er die Frau und die Tochter verloren. Wohl kam Fred Born weiter zu ihm, aber er konnte ihm keine Freude schenken. Fritz war ein gekentertes Boot. Er wußte nicht mehr, daß ihm die Liebe der Eltern das Leben gegeben, damit er auch liebe. Ein Wrack war er, an einer Klippe gestrandet. Einsam, verlassen schob er den Karren am Hafen. Das Leid, das ihn drückte, verbarg ihm die Sonne, die ihm, dem Lebenden, immer noch schien. Er sah sie nicht mehr. Fritz sah nur den Jammer.

Wenn das Leid ihn gar zu mächtig überkam, verließ er die Arbeitsstätte, verließ er die Wohnung. Trinken mochte er nicht, da er die Betäubung nicht wollte. Er suchte ein anderes, um Ruhe zu finden. Zu Dollis Grab ging er, ging weiter zum Strome und wanderte ruhelos durch Feld und Wald. Die Einsamkeit, die ihn daheim wieder umfing, gab ihm nicht die Ruhe. Nichts sah er mehr, das ihn erfreute.

Er werde das Dorf verlassen, sagte er sich. „Diese Räume, in denen Dolli starb, bringen mich in das Grab. Was wäre es, wenn es geschähe? Aber die qualvollen Wochen, Monate oder gar Jahre bis zu meinem Tode ertrage ich nicht. Ich will die Erinnerung begraben."

Als Fritz den Hut aufsetzt, um davonzugehen, fällt sein Blick auf den Käfig an der Wand. Die Goldammer darin, die Dolli und ihm manche sonnige Stunde geschenkt hatte, sitzt traurig auf einem Stäbchen. „Hast du wirklich nichts Liebes mehr? scheint sie zu zwitschern. „War es der sterbliche Leib deiner Lieben, der dich beglückt? Siehst und empfindest du nichts?"

Was soll er sehen und was empfinden? Fritz Thomas versteht ihre Sprache nicht und sagt, indem er die Tür des Käfigs öffnet:

„Ich gehe und du kannst davonfliegen. Als kleines Ding, das noch nicht flügge war, habe ich dich in mein Haus genommen und dir diesen Käfig als Wohnung gegeben. Du kennst den großen Wald und die schönen Gärten nicht, in denen deine Schwestern und Brüder ihre Lieder singen. Aber du wirst dich zurechtfinden, sobald du dort bist. Iß dich nur satt und fliege davon."

Er gibt ihr ein Näpfchen mit Futter, läßt das Türchen des Käfigs und das Fenster offen und geht.

Zwei Tage lang irrt Fritz durch Feld und Wald und am Strome dahin. Am dritten Tage packt ihn ein gewaltiges Weh, wieder heimzukehren zu seinen Räumen, in denen er mit Dolli die letzten Tage verlebte, heimzukehren ins Dorf und zu dem Fleckchen Erde, in dem Dolli ruht. Gewaltig ist dieses Weh, und er wendet sich um und geht heim.

Als er seine Wohnung betritt, fällt sein Blick auf das geöffnete Türchen des Käfigs und das offene Fenster. Die Goldammer ist nicht davongeflogen. Fröhlich hüpft sie von Stäbchen zu Stäbchen und zwitschert, als er erscheint. Fritz kommen die Tränen in die Augen. Er nimmt den Käfig von der Wand, stellt ihn auf den Tisch und setzt sich davor.

„Du kleines Ding," seufzt er tief auf, „du konntest hinausfliegen in die Weite. Aber trotz aller Einsamkeit bist du geblieben. Du hattest die Stätte lieb, in der du heranwuchsest zum Sänger. Du liebst sie noch heute. Wie groß ist dein Herz."

Thomas geht wieder seiner Arbeit nach. Er schiebt wieder den schweren Karren am Hafen und er gedenkt seiner lieben Toten:

„Für dich! Damit die Blumen auf deinem Hügel blühen und deine Seele in mir weiterlebt, auferstanden im Licht!"

Die Goldammer singt. Vom fernen Dome singen die Osterglocken den Auferstehungschoral. Das Leben ringt sich aus Grabestiefen empor in die Sonne.

*

Fritz Thomas ist auf dem Wege zur Müllerei.

„Subhastation!"

Das furchtbare Wort schwebt wie eine Gewitterwolke, die jeden Augenblick ihre zuckenden Flammen zur Tiefe hinabschmettern will, über dem Hofe. Die Leute im Dorfe haben ihre Sympathie für den Müller entdeckt. Sie reden von Ziska und Hein manches Gute. Die Schützen leeren ihre Gläser zu Ehren ihres König Heinrichs Wohl und meinen, er werde mit dieser bösen Sache schon fertig werden.

„Der schwarze Hein hat den Korsen gehauen. Er hat die Müllerei zu dem gemacht, was sie ist. Er wird auch aus dieser Lage kommen."

Tilde, die Gäste bedienend, sagt nichts. Sie weiß es anders.

Als Thomas und Fred auf den Mühlenhof kommen, bietet sich ihnen ein nie gesehenes Bild. Knechte mit Mistgurken, Schaufeln, Spaten und Aexten bewaffnet, womit sie vom Felde kommen, lehnen an Bäumen, sitzen auf Holzstapeln und Zäunen oder stützen sich angriffsbereit auf ihre Werkzeuge. Eiserne Entschlossenheit spricht aus den gebräunten Gesichtern. Geht es mit rechten Dingen zu, daß ihr Herr von der Mühle soll? Sie wissen, wie er um die Mühle gekämpft und gerungen. Ziska und Hein sind gut zu ihnen gewesen, und ihnen gehört ihr kerniges Herz. Sie sehen, wie Ziska mit verweinten Augen über den Hof geht. Sie sehen auch Hans, der in der Uniform des Dragoners auf und ab schreitet wie ein gefangener Soldat, der keine Aussicht hat, den Weg in die Freiheit zu finden. Wie Wächter auf einer belagerten Burg stehen die Knechte da und schauen drohend die Fremden an, die aus den Wagen steigen. Ziehen diese Menschen aus der Stadt nicht die Mundwinkel verächtlich nach unten? Rümpfen sie nicht die Nasen, als wäre die Mühle ein Dreck? (Fortsetzung folgt)

# Sport-Rundschau

## Um den Wanderpreis des Führers!

### IV. NS-Winterkampfspiele 1939 in der Ostmark

Die NS-Winterkampfspiele finden in der Zeit vom 17. bis 19. Februar in Villach in Kärnten statt. Die Durchführung liegt wie im vergangenen Jahr in den Händen des Hauptamtes Kampfspiele der Obersten SA-Führung, dessen Chef, SA-Obergruppenführer von Tschammer und Osten, einen Organisationsstab mit der Vorbereitung und Durchführung beauftragt hat.

Als einziger **Einzelwettbewerb** wird der **Spezial-Sprunglauf** ausgetragen, an **Mannschaftswettbewerben** kommen Patrouillenläufe mit KK-Schießen, die in der Klasse A über 18, in den Klassen B und C über 12 km führen, sowie ein 8-km-Meldestaffellauf und ein Abfahrtslauf zum Austrag. Teilnahmeberechtigt sind Angehörige der SA, SS, des NSKK, RAD und der Polizei.

Der Wanderpreis des Führers wird im Patrouillenlauf, Klasse A, über 18 km entschieden, der der SA, SS, und NSKK vorbehalten ist. Die bisherigen Sieger waren SA-Gruppe Hochland im Jahre 1936, SS-Oberabschnitt Alpenland 1937 und abermals die SA-Gruppe Hochland im letzten Winter. Die Hochländer stehen also vor dem endgültigen Gewinn des Preises, der nach zwei aufeinanderfolgenden oder drei Siegen überhaupt erfolgt. Der Patrouillenlauf der Klasse B (12 km) ist für alle zugelassenen Gliederungen offen, der der Klasse C (12 km) für Flachland-Mannschaften der SA-Gruppen Ostland, Ostmark, Pommern, Berlin-Brandenburg, Mitte, Hansa, Nordmark, Nordsee, Niederrhein, Hessen und Westmark. Das Ziel muß von der Mannschaft geschlossen und in voller Stärke durchlaufen werden. Auf der zweiten Hälfte der Strecke ist eine KK-Schießübung zu erfüllen, auf 50 m Entfernung sind je nach Mannschaftsstärke vier oder sechs Ballons abzuschießen. Nichttreffer bedeuten ebensoviele Strafminuten. Gestartet wird im Dienstanzug mit belastetem Rucksack oder Tornister. Der Wechsel beim 8-km-Meldestaffellauf erfolgt durch Uebergabe der Meldetasche, deren Verlust Ausschluß der Mannschaft nach sich zieht. Jede einzelne Laufstrecke ist anderssarbig markiert und enthält Geländeschwierigkeiten, die unter Umständen ein Abschnallen der Skier verlangt.

**Der Mannschafts-Abfahrtslauf**, der in den NS-Winterkampfspielen 1939 neu aufgenommen ist, soll eine Mut- und Geschicklichkeitsprobe einer Mannschaft sein. Man ist davon abgegangen, der Zehntelsekunde eines Läufers die Entscheidung zu geben; infolgedessen wird als Mannschaftszeit die Zeit des Dritten der vierköpfigen Mannschaft gewertet. Die Abfahrtsstrecke ist 12 km lang und weist Pflichttore auf, deren Auslassen Ausschluß nach sich zieht. Im Spezialsprunglauf startet in einer besonderen Jugendklasse auch die HJ, der mit Rücksicht auf das Alter keine Teilnehmerberechtigung an den anderen Wettbewerben eingeräumt wurde.

Für die NS-Winterkampfspiele ist die Skiläuferklasse I mit Ausnahme des 18-km-Patrouillenlaufen gesperrt. Die Meldungen müssen bis zum 20. Januar abgegeben sein, sie sind zahlenmäßig begrenzt, und zwar bei der SA auf 500 Teilnehmer, SS 280, NSKK 220, NSFK 100, RAD 100, Polizei 50 und HJ 40. Die Zeiteinteilung sieht folgenden Plan vor:

Donnerstag, 16. 2.: Eintreffen der Teilnehmer in Villach;
Freitag, 17. 2.: 9.30 Uhr: Mannschafts-Abfahrtslauf;
Samstag 18. 2., 8 Uhr: 5mal 8-km-Meldestaffel, 14.30 Uhr: Ausscheidungsspringen;
Sonntag, 19. 2., 8 Uhr: 18-km-Patrouillenlauf, Kl. A, 12-km-Patrouillenlauf, Klasse B, 12-km-Patrouillenlauf, Klasse C; 14.00 Uhr: Spezialsprunglauf; 19 Uhr: Siegerehrung.

### Die Schulen Westfalens und Lippes

**kämpfen um den Viktor-Lutze-Wanderpreis.**

Nachdem in den Monaten September, Oktober und November die Bezirks- und Gruppenspiele der Schulen der Provinz Westfalen und des Landes Lippe durchgeführt worden sind, treten morgen in der Kampfbahn Rote Erde zu Dortmund die **Gruppenmeister zum Endkampf um den Viktor-Lutze-Wanderpreis** an. Die Spiele unterstehen der Aufsicht des Herrn Oberpräsidenten — Abteilung für höheres Schulwesen — und werden vom NS-Lehrerbund geleitet. Die Oberklassen spielen Handball, die Mittelklassen Fußball. Den siegreichen Schulen wird vom Führer der SA-Gruppe Westfalen der Viktor-Lutze-Wanderpreis ausgehändigt. Den Wanderpreis der Oberstufe verteidigt die Besselschule aus Minden. Im Besitze des Wanderpreises für die Mittelstufe ist zur Zeit die Oberschule Wanne-Eickel.

Die Vorrundenspiele sind ab 9.30 Uhr. Es spielen Fußball: Gruppe Industriegebiet — Pestalozzischule Unna, die bekanntlich Herne mit 2:0 bezwang; Gruppe Sauerland, Hellweg, Siegerland — Oberschule am Vollmeuser, Hagen; Reg.-Bezirk Minden und Land Lippe — Besselschule Minden; Gruppe Reg.-Bezirk Münster — Oberschule Warendorf.

Im Handball kämpfen: Gruppe Industriegebiet — Hindenburg-Oberschule Dortmund; Gruppe Sauerland, Hellweg, Siegerland — Oberschule am Vollmeuser, Hagen; Reg.-Bezirk Minden und Land Lippe — Besselschule Minden; Reg.-Bez. Münster — Oberschule Bottrop. Nachmittags 14 Uhr spielen die am Vormittag ermittelten Handballsieger und um 15 Uhr die Sieger im Fußball um die Westfalenmeisterschaft. Sodann erfolgt die feierliche Ueberreichung des Viktor-Lutze-Wanderpreises.

### Handballtermine, 2. Serie

Staffel 7.

18. 12. 38: Henrichshütte — Hagen 72, Tkld. Wanne — Vorhalle 79, Herdecke 63 — Westfalia Herne, Schwelm 06 — VfL Bochum.

25. 12. 38: Bochum — MSV Linden, Herne — Wanne, Herdecke — Henrichshütte, Hagen 72 — Vorhalle.

8. 1. 39: Linden — Henrichshütte, Wanne — Herdecke, Vorhalle — Bochum, Schwelm — Hagen 72.

15. 1. 39: Linden — Schwelm, Henrichshütte — Wanne, Vorhalle — Herne, Hagen 72 — Herdecke.

29. 1. 39: Henrichshütte — Herne, Wanne — Schwelm, Bochum — Hagen 72, Linden — Herdecke.

5. 2. 39: Linden — Vorhalle, Bochum — Wanne, Hagen 72 — Herne, Herdecke — Schwelm.

12. 2. 39: Linden — Hagen 72, Herne — Schwelm, Vorhalle — Henrichshütte, Herdecke — Bochum.

19. 2. 39: Herne — Linden, Henrichshütte — Bochum, Hagen 72 — Wanne, Schwelm — Vorhalle.

26. 2. 39: Wanne — Linden, Herne — Bochum, Schwelm — Henrichshütte, Herdecke — Vorhalle.

### Berg spielt für Schwarz

**Zwangsläufige Aenderung der Westfalen-Elf.**

Die westfälische Mannschaft, die am kommenden Sonntag, 18. Dezember, in Stuttgart ein Vorrundenspiel um den Reichsbundpokal gegen Württemberg zu bestreiten hat, mußte zwangsläufig auf einem Posten geändert werden. Der Bielefelder Schwarz kann infolge seines Platzverweises im Meisterschaftsspiel gegen Höntrop nicht für die Gaumannschaft berücksichtigt werden, so daß an seiner Stelle der Schalker Berg spielen wird.

### Wer kämpft gegen Finnland?

Am 20. Januar 1939 findet bekanntlich in Königsberg der **Länderkampf im Amateurboxen zwischen Deutschland und Finnland statt.** An Ort und Stelle fanden jetzt Besprechungen statt, welche Boxer für die Länderstaffel in Frage kommen. Die endgültige Aufstellung wird später erfolgen. Vorgemerkt sind folgende Boxer: Fliegengewicht: Obermauer (Köln); Bantamgewicht: Limbach (Königsberg), Wilke (Hannover); Federgewicht: Schöneberger (Frankfurt a. M.), Graaf (Berlin), Ostlender (Aachen); Leichtgewicht: Nürnberg (Berlin); Weltergewicht: Murach (Schalke) oder Räschke (Hamburg) oder Herchenbach (Wuppertal); Mittelgewicht: Garmeister (Königsberg); Halbschwergewicht: Vogt oder Schmidt (beide Hamburg); Schwergewicht: Runge (Wuppertal).

Die Finnen tragen am Tage darauf, am 21. Januar, in Danzig noch einen weiteren Kampf gegen eine verstärkte Ostpreußen-Auswahl aus.

### Finnland lernt Sprachen

Eine große Sorge bereitet dem finnischen Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 die Bereitstellung von Hilfskräften, die ausländische Sprachen beherrschen. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurden verschiedene Sprachkurse für finnische Polizisten, Mietfahrzeughalter und Straßenbahnschaffner eingerichtet, bei denen in erster Linie Deutsch und Englisch gelehrt wird.

## 13 Vereine in der Meisterklasse

### Die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten

In den wenigen Jahren ihres Bestehens ist die DVM der Dreh- und Angelpunkt der deutschen Leichtathletik geworden. Kaum ist die Saison abgeschlossen, so wird schon überlegt und gerechnet, wie man in der kommenden Saison noch besser abschneiden kann. Wahre Rechenkünstler sind dadurch in den Vereinen entstanden. Aber nicht nur in diesem Sinne hat die DVM auf die Vereine belebend gewirkt, die praktische sportliche Entwicklung hat einen fühlbaren Auftrieb bekommen. Man bedenke die Teilnahme an der DVM ist Pflicht für sämtliche Leichtathletik treibenden Gemeinschaften. Die Ausschreibung hatte ja einen Sinn und Zweck, sie sollte die Leistungen fördern und der Athletik überhaupt einen breiteren Raum schaffen. Konzentration der Kräfte in wenigen großen Gemeinschaften und Förderung der bisher vernachlässigten Uebungen muß man herausstellen. Diese Ziele sind zum Teil in glänzender Weise verwirklicht worden. Man denke an **die Leistungssteigerung unserer Hammerwerfer, Dreispringer, 400-Meter, Hürdenläufer usw.** Die DVM hat die Vereine gezwungen, veranlagte Leute für diese Uebungen herauszubringen, und der Erfolg allein in dieser Hinsicht rechtfertigte die DVM. Natürlich war der erste Versuch nitch gleich vollkomen, und Jahr für Jahr wurden Verbesserungen an der Ausschreibung vorgenommen, um Kinderkrankheiten auszumerzen. Es sind viele Mängel der DVM aufgezeigt worden. Da war einmal die mangelnde Popularität, denn das Interesse an den Kämpfen erstreckte sich stets nur auf die unmittelbar interessierten Kreise, da die Berechnung und Abwicklung Störungsmomente mit sich bringen. Die Berechnung dauert lange und der Zuschauer hat nicht selbst einen Maßstab, wie nun die Dinge liegen. In der Abwicklung muß auf die Aktiven, die ja mehrere Kämpfe bestreiten, Rücksicht genommen werden, und vor allem Läufe der Schwächeren lassen sich nicht vermeiden. Aus diesen Gründen hatte man der DVM vielfach kein langes Leben prophezeit. Für 1939 wird durch

### Einführung der Meisterklasse

ein neuer Weg beschritten und manche Mängel sind beseitigt worden. War der bisherige Aufbau der DVM in Klassen von unten nach oben: D, C 2, C 1, B, A, Sonderklasse, so komt nunmehr als Spitze die Meisterklasse zugeteilt und ermitteln unter sich den deutschen Vereinsmeister. Das Programm ist ganz genau festgelegt, die Teilnehmerzahl ist vorgeschrieben und der Termin der Austragung liegt fest. Die bisherigen Klagen über die verschiedene Austragung und den Wettlauf der Vereine gegen Schluß der Saison fallen damit fort. Das Programm ist genau nach dem **Programm der Länderkämpfe** aufgebaut und umfaßt an zwei Tagen folgende Reihenfolge der Wettkämpfe:

1. Tag: 800 m, Stabhochsprung, 100 m, Hammerwurf, 1500 m, 110 m Hürden, 10 000 m, Diskuswurf, Dreisprung, 4mal 100-m-Staffel.

2. Tag: 400 m, Weitsprung, 400-m-Hürden, Speerwurf, 200 m, Hochsprung, 300-m-Hindernislauf, Kugelstoßen, 5000 m, 4mal-400-m-Staffel.

Vier Uebungen sind gegenüber der Sonderklasse hinzugekommen, nämlich 100 m, 4mal 100 m, 3000 m Hindernis und 10 000 m. An jedem Einzelwettbewerb dürfen höchstens drei Mann teilnehmen, von denen zwei gewertet werden, während zwei Staffeln teilnehmen dürfen und nur eine gewertet wird. Trotzdem ist die Herausstellung einer Mannschaft für einen Verein eine riesige Arbeit.

### ASV Köln und DSC Düsseldorf aus dem Westen

befinden sich im kommenden Jahr unter den zwölf Mannschaften der Meisterklasse. Im einzelnen sieht die Liste, nach der Reihenfolge von 1938, folgendermaßen aus: München 1860, ASV Köln, BSC Berlin, DSC Berlin, Polizei Berlin, SCC Berlin, DSC Düsseldorf, Kickers Stuttgart, 1. FC Nürnberg, AC Hamburg, Polizei Stuttgart und Hessen-Preußen Kassel. Berlin und Süddeutschland ist je viermal vertreten, während der Westen und Norden nur je zweimal auftauchen. Auch in der neuen Form hat der Meister der drei letzten Jahre, TSV München 1860, wieder die besten Aussichten, denn gerade die neu hinzugekommenen lagen Strecken sind überaus günstig für die „Löwen", während dem DSC Berlin die Sprints zugute kommen sollten.

### 13 Vereine in der Meisterklasse

Nach einem Beschluß des Reichssachamtes Leichtathletik werden in der neuen Sonderklasse der deutschen Vereins-Meisterschaft 1939 nicht zwölf, sondern dreizehn Vereine starken. Ein Antrag des Luftwaffen-SV-Berlin, auf Grund seiner Leistungen zur Meisterklasse aufzurücken, wurde angenommen.

### Westfalen-Boxer auf Süddeutschlandfahrt

**Natürlich mit Kubiak (Herne).**

Nach dem Siege über Brandenburg fahren Westfalens Amateurboxer in den nächsten Tagen nach Süddeutschland. Sie kämpfen dort zweimal gegen den Gau Südwest, dem sie am kommenden Freitag in Saarbrücken gegenübertreten und sich dann in Würzburg und Frankfurt vorstellen. Es ist eine starke Acht. Vom Fliegengewicht aufwärts kämpfen: Strangfeld (Herten), Kaiser (Gladbeck), Schmitz (Dortmund), Kraft (Hagen), Kalinowski (Gladbeck), Kubiak (Herne), Roski (Dortmund) und Knorr (Wanne-Eickel). Als Ersatz fahren Manczyk, Distelrath und Holzner (Bochum, Bochum und Dortmund) mit.

## Spindelmühle und Harrachsdorf

### Zwei Winterhochburgen des Sudetengaues

Das alte Gebilde der Tschecho-Slowakei wurde im weiten Ausland nicht zu Unrecht als ein Land des Wintersports propagiert. Die hochragenden und zerklüfteten Gebirge der Hohen Tatra waren in dieser Propaganda ebenso starke Aktivposten wie im Norden das mehr Mittelgebirgscharakter aufweisende Riesengebirge. Wenn nun die Prager Herren damals „ihrer" Wintersportgebiete nie so recht froh wurden, dann lag dies daran, daß man in der Tatra nicht tschechisch, sondern slawakisch, deutsch oder ungarisch spricht, und daß in den deutschen Tälern des Riesengebirges tschechische Laute nur von den dort postierten tschechischen Grenzbeamten zu vernehmen waren. Sit den historischen Obloberlagen ist nun das gesamte Wintersportgebiet des Riesengebirges auch nach außen hin deutsch geworden, und mit ihm fällt eine ganze Reihe erstklassiger und auch international hochrangiger Wintersportstätten an Deutschland zurück. Als die beiden wichtigsten müssen Spindelmühle und Harrachsdorf bezeichnet werden.

### 80-Meter-Schanze in Spindelmühle

Spindelmühle, mehr im Osten, also der Schneekoppe zu gelegen, weist eine sehr gute Großschanze auf. Der Norweger Reidar Andersen sprang auf ihr 1936 79 m weit, während der Japaner Iguro bei 81½ m stürzte. 1937 fanden dort die Meisterschaften der Tschecho-Slowakei statt, und es paßte den Veranstaltern wenig in den Kram, daß hier in Gustl Berauer aus Petzer wieder ein Deutscher den Titel erwarb. Bis 1913, also ein Jahr vor dem Kriege, war Spindelmühle der Austragungsort der Heeresmeisterschaften der österr.-ungrischen Monarchie. Diese Tradition wird jetzt von der deutschen Wehrmacht fortgesetzt, die vom 24. bis zum 26. Januar 1939 dort einen Teil ihrer Titel vergibt. Spindelmühle, das den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, mehrere deutsche Meister gestellt zu haben, verfügt weiterhin über gute Rodelbahnen und eine etwa 40×80 m große Eisfläche. Sofort nach der Befreiung ist man darangegangen, Hänge für Abfahrt- und Torlauf herzurichten. Ein Teil davon dürfte schon im Laufe dieses Winters in Benutzung genommen werden.

### Teufelsschanzen-Auslauf geht über die Mummel

Harrachsdorf im Westen des Riesengebirges, durch eine Paßstraße mit Schreiberhau verbunden, hat schon seit fast 18 Jahren eine gute Schanze. Kurt Endler, der großdeutsche Altmeister, damals von seiner Wosseckerbaude vertrieben, und Lambert Erlebach, ein treuer Hüter des großdeutschen Gedankens, nahmen bald nach Kriegsende die Geschicke des Winkersports im westlichen Riesengebirge in die Hand. Die Teufels-Schanze zu bauen, war keine Kleinigkeit, führt ihr Auslauf doch über die dort imerhin über 20 m breite Mummel. Hochwasser und Feuer zerstörten die Anlaufbrücke viermal. Aber mit echt gebirglerischer Zähigkeit brachten die Harrachsdorfer ihre Schanze immer wieder in Ordnung. 1923 wurden dort die Fisrennen abgehalten. Ein Jahr darauf war der deutsche Skimeister aus Spindelmühle, Vinzenz Buchberger, mit 55 m der beste Springer auf der Teufelsschanze. Im vergangenen Jahr fanden in Harrachsdorf die ersten sudetendeutschen Skimeisterschaften statt. Kurz darauf flatterten dann bei den internationalen Skiwettkämpfen zum letzen Male drei verschiedene Flaggen über deutschen Wintersportlern. Ende Februar 1939 stehen nun die sudetendeutschen Skisportler in Harrachsdorf unter der Hakenkreuzflagge, denn zu dieser Zeit findet dort das erste große internationale Springen unter dem neuen Banner statt.

### Steher-Weltmeisterschaft nach neuer Formel?

Der nächste Kongreß der Union Cycliste Internationale (UCI), des Internationalen Radfahrerverbandes, wird sich im Februar 1939 mit der Anerkennung einer neuen Formel für die Steher-Weltmeisterschaften zu befassen haben. Bekanntlich haben gewisse — vor allem französische Kreise — gegen den Endlauf der diesjährigen Steher-Weltmeisterschaft in Amsterdam Sturm gelaufen und die Annullierung dieses Rennens verlangt.

Das Büro der UCI konnte sich bei seinen Besprechungen in Zürich diesen Wünschen anschließen,

**und damit bleibt Erich Metze (Deutschland) Steher-Weltmeister 1938.**

Dagegen wurde einem Vorschlag des Präsidenten Max Burgi (Schweiz) zugestimmt, der folgende neue Formel vorsieht:

Es bleibt bei dem bisherigen Austragungsmodus — Vorläufe, Hoffnungsläufe usw. — und auch bei der Länge von 100 Kilometern. Dafür sollen in Zukunft nur stets fünf Fahrer in einem Lauf starten. Der Letzte von ihnen scheidet nach 25 Kilometern aus, nach 50 Kilometern muß ebenfalls wieder der Letzte von der Bahn, und nach 75 Kilometern scheidet als dritter Mann wieder der letzte Fahrer aus, so daß sich zum Schluß auf den letzten 25 Kilometern noch zwei Fahrer auf der Bahn befinden, die das Rennen unter sich ausmachen müssen.

Man glaubt, durch diese Anordnung zukünftig das Zusammenfahren von zwei oder mehreren Fahrern unterbinden zu können, zumal sich jetzt jeder hüten wird, sich an den Schluß des Feldes zu legen, um einem bestimmten Gegner die Fahrt zu erschweren.

Im übrigen hat das Büro einige in Amsterdam und Valkenburg von den Kommissaren der Rennen ausgesprochene Strafen bedeutend erhöht. So wurde der Schrittmacher van Ingelhem, durch den es in einem Vorlauf zu einem noch einigermaßen glimpflich abgelaufenen Unfall kam, statt auf ein Jahr auf drei Jahre suspendiert, und die Straßenfahrer Schulte (Holland) und Neuville (Belgien) müssen für ihr Verhalten bei der Weltmeisterschaft in Valkenburg statt 100 ihrer 500 Franken Strafe bezahlen.

## Der Start der Meister des Eises

**Die deutschen Jugendmeister- und -meisterinnen liefen in der Abendveranstaltung der Westfalenhalle.**

NSG. Seit Tagen beherrschten nun Deutschlands jüngste und beste Eisläufer die Westfalenhalle zu Dortmund. In dieser Zeit leitete Weltmeister Karl Schäfer die Jungen und Mädel und legte die Grundlage zu einem formvollendeten Können. Erstmalig waren in diesem Lehrgang der Gemeinschaft die österreichischen Kameraden und Kameradinnen erfaßt, sodaß sich hier österreichische und deutsche Meister gemeinsam an der Vollendung ihres Könnens in zäher Arbeit vereinigten.

Noch nie hat die Westfalenhalle soviel Meister zusammen unter ihrem Dache beherbergt, wie es jetzt der Fall war. Wir sahen die deutsche Meisterin Lydia Beicht vom Obergau Hochland gemeinsam mit der österreichischen Meisterin Emmi Putzinger vom Obergau Wien beim Kürlauf, weiterhin die Jungmädelreichssiegerin 1938 Inge Jell vom Obergau Hochland und die deutsche Jugendmeisterin 1938 des BDM Ruth Stettner vom Obergau Franken. Unter Leitung des mehrjährigen Weltmeisters und Olympiasiegers Karl Schäfer übten ferner der deutsche Jugendmeister 1938, Karl Waldeck vom Gebiet Westfalen und der Pimpf Gerd Aschenbrenner vom Gebiet Berlin und Reichssieger des DJ. 1938. Auch eine Anzahl von Nachwuchsläufern nahmen an dem Lehrgang teil und es freute uns besonders, daß sich hierunter drei Westfalen befanden, über die sich Schäfer auf unsere Frage hin sehr befriedigt äußerte. Die größte Freude bereitete ihm, daß nunmehr die Läufer und Läuferinnen durch die HJ. zu wahren Sportlern erzogen werden, bei denen die „Starallüren" von vornherein ausfallen. Es war erfreulich festzustellen, mit welcher gesunden Auffassung Schäfer dem Lehrgang vorstand und seine Pflicht nicht nur in der fachlichen Ausführung, sondern auch in der menschlichen Ausrichtung sah. Wir sind überzeugt, daß der Lehrgang, der durch die Eissportveranstaltung am Samstag seinen Höhepunkt erreichte, alle Voraussetzungen erfüllt hat, die man in ihn setzen könnte und darüber hinaus ein Band der Gemeinschaft zwischen den Teilnehmern schuf.



**Weltmeister Karl Schäfer inmitten der Lehrgangsteilnehmer der Reichsleistungsgruppe Eislauf der Reichsjugendführung: Rechts neben ihm Emmy Putzinger, links von ihm Lydia Beicht vom Obergau Hochland.**

### Sonstige Sportnachrichten

**Der Gau Ostmark**

hat zum Reichsbund-Pokalspiel am kommenden Sonntag in Wien gegen Baden seine Mannschaft sehr sorgfältig aufgestellt. Auffallend ist es, daß die Wiener Torwart Platzer, Verteidiger Sesta und Mittelstürmer Binder dabei haben, die in der Nationalmannschaft bisher keine Berücksichtigung fanden. Raftl und Neumer sind nur als Ersatz vorgesehen. Es spielen also: Platzer (Admira); Sesta (Austria), Marischka (Admira); Wagner (Rapid), Mock (Austria), Skoumal (Rapid); Zischek (Wacker), Hahnemann (Admira), Binder (Rapid), Durspekt, Hanreiter (beide Admira). — Ersatz: Raftl (Rapid), Andrits, Neumer (beide Austria).

**Dresden, Wien und Nürnberg**

wollen in Zukunft einen Dreistädtekampf der Kunstturner nach dem Muster Leipzig—Hamburg—Berlin austragen. Die Nürnberger haben dem Dresdener Plan bereits zugestimmt, und Wien wird sich nicht ausschließen. Das erste Treffen ist bereits für den 5. Februar 1939 nach Dresden angesetzt worden.

**100 000 Dollar ausgeschlagen.**

Helen Wills hat erklärt, daß man ihr vor zwei Monaten das Angebot von 100 000 Dollar gemacht habe, wenn sie Berufsspielerin werden wolle. Sie habe dieser Versuchung um so besser widerstanden, als sie sich auch in Zukunft für internationale Kämpfe zur Verfügung stellen möchte.

**Der Reichsarbeitsdienst**

führt seine diesjährigen **Reichs-Skiwettkämpfe** in Tirol, in der Umgebung Innsbrucks, durch. Die Kämpfe, die im Zeichen der Heimkehr der Ostmark stehen werden, finden vom 17. bis 19. Februar 1939 statt, und zwar je nach den Schneeverhältnissen in der näheren Umgebung von Innsbruck oder Seefeld.

**Reihe Dich ein als Kämpfer für den Sozialismus der Tat! Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!**




Eine wirklich Weihnachtsfreude

sind die Polstermöbel vom Fachmann aus eigener Werkstatt

Couch, Sessel, Sofas in allen Preislagen. Wohnungseinrichtungen, Kleinmöbel

Möbelhaus Brox Bahnhofstr. 132

Ruf 50870 — — Erleichterte Zahlungsbedingungen

## Die Einheit der Erziehung

**Stabsführer Hartmann Lauterbacher zur Herausgabe eines neuen Werkes Baldur von Schirachs.**

**Berlin,** 13. Dez. Die Presse der Reichshauptstadt und die Berliner Vertreter der Presse des Reiches waren mit Vertretern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wie der Reichspressestelle der NSDAP. am Dienstagnachmittag von der Reichsjugendführung in das Hotel Adlon gebeten worden. Den Anlaß bildete die soeben erfolgte Herausgabe eines neuen Werkes des Reichsjugendführers Baldur von Schirach „Revolution der Erziehung", das im Reichsparteiverlag Franz Eher Nachf. erschienen ist. Das Buch enthält grundsätzliche Reden des Reichsjugendführers, deren Zusammenfassung zu einem geschlossenen Werk einen oft geäußerten Wunsch von Jugend und Erzieherschaft erfüllt. Hierbei wurde besonderer Wert gelegt auf die Einheit des in gleicher Weise von Schule, Elternhaus und Hitler-Jugend gewährleisteten nationalsozialistischen Erziehungsprinzips.

Ganz besonders bedeutungsvoll tritt der Ruf nach Selbstverantwortung der Jugend in der Schule zwecks Erleichterung der Aufgabe des Lehrers in den Vordergrund. Stabsführer Hartmann Lauterbacher wandte sich in einer kurzen Ansprache an die versammelte Presse. Nach einem Hinweis auf das Material, das der deutschen Oeffentlichkeit in dem neuen Buch nun übergeben würde, und nach Berücksichtigung der im Zusammenhang damit zu verzeichnenden Erscheinungen der Jugendpresse, hob der Stellvertreter des Reichsjugendführers einige wichtige Leitgedanken des Erziehungsproblems hervor.

**„Einheit der Erziehung", so sagte er, „ist kurz gesag... In Schule und Hitler-Jugend soll dasselbe erzieherisc... Gesetz gelten. Der Vorgesetzte in der Schule soll ni... anders betrachtet werden als der Vorgesetzte in der H... Die Treue und das Pflichtbewußtsein sollen hier wie do... Gültigkeit besitzen. Es ist undenkbar um unserer Jug... willen, daß hier eine doppelte Moral länger fortbestel... es darf in Zukunft nicht mehr so sein, daß der forsch u... schneidig ist, der in der Schule am besten abzuschreib... und seinen Lehrer zu betrügen versteht."**

Hartmann Lauterbacher kam dann nach einem H... weis auf die interessanten Ergebnisse des Reichsberu... wettkampfes und den damit von der Jugend zum A... druck gebrachten gigantischen Arbeitsprozeß zu spred... der von der Erziehung des jungen deutschen Mens... heute viel verlangt. Sodann rief der Stabsführer ... deutsche Presse dazu auf, besondere Aufmerksamkeit ... Bedeutung der künstlerischen Erziehung durch die ... zuzuwenden. Die Bildung eines neuen Lebensgefühls ... kurz gesagt, das Ziel.

## Energiewirtschaft und Landflucht

**Darre an Dillgardt.**

**Berlin,** 13. Dez. Der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walther Darre, hat dem soeben ernannten Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft, Dillgardt, Oberbürgermeister der Stadt Essen, das folgende Telegramm gesandt:

„In Erinnerung an unsere ausgezeichnete Zusammenarbeit während der Großen Reichsgartenschau 1938 beglückwünsche ich Sie zu Ihrem neuen verantwortungsvollen Amt als Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft. Ich bin überzeugt, daß wir als alte Nationalsozialisten uns über die praktische Mitarbeit Ihrer Reichsgruppe an der Bekämpfung der Landflucht im Sinne meines Goslarer Vortrages rasch verständigen werden."

## Erfolgreiche „Deutsche Dozentenexpedition" nach Afrika

**Begeisterung in den ehemaligen Kolonien.**

**Berlin,** 13. Dez. Im Auftrage des Reichserziehungsministers, der auch die Mittel zur Verfügung stellte, war zum ersten Male eine wissenschaftliche Expedition nach Afrika ausgeschickt worden, an der wissenschaftliche Vertreter von fünf verschiedenen Disziplinen der Naturwissenschaft teilnahmen. Es handelt sich bei den fünf Teilnehmern ausschließlich um junge Hochschullehrer.

Diese erste „Deutsche Dozentenexpedition 1938" ist nach dreimonatigem Aufenthalt in Afrika mit reicher Ausbeute wieder in der Heimat eingetroffen. Alle Beamten, die englischen wie die belgischen und portugiesischen, waren sehr zuvorkommend zu den deutschen Forschern, wie sich aus einem ausführlichen Ueberblick im Studenten-Pressedienst ergibt. **Aber auch die Bevölkerung der ehemals deutschen Kolonien war begeistert über den Besuch der deutschen Wissenschaftler und erwies sich in allem als deutschfreundlich.** In Urwaldbezirken von Angola trafen die Forscher auf ganz primitive Volksstämme, die kein Geld kennen. Perlenketten, meist aus sächsischen Glaswerken, die einen Wert von 8 bis 10 Pfg. haben, dienten hier, vor allem bei den weiblichen Arbeitskräften, als Zahlungsmittel. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind naturgemäß erst zum kleinsten Teile bearbeitet. Der außerordentliche Erfolg hat die beteiligten Stellen veranlaßt, den Plan zu erwägen, die Dozentenexpedition als eine Dauereinrichtung zu erhalten und jedes Jahr junge Hochschullehrer auf eine gemeinsame Expedition zu schicken. Es ist geplant, im kommenden Jahr insbesondere Biologen und Mediziner auf eine Expedition vielleicht nach Asien zu entsenden.

## Der Vatikan und die Rassenfrage

**Berlin,** 13. Dez. Ein eifrig erörtertes Thema in Kreisen des Vatikans stellt nach wie vor die Rassenpolitik des faschistischen Staates dar. Als Sprachrohr des Vatikans nimmt der „Osservatore Romano" zu diesem Thema erneut Stellung mit dem Versuch, ein Bedauern für die Juden zu erwecken, die aus öffentlichen Institutionen entfernt werden und denen mit Recht der Zutritt zu verschiedenen öffentlichen Lokalen verboten wird. Das vatikanische Blatt schwingt sich mit einem Male zum eifrigen Befürworter des italienischen Rassenmanifestes auf, zu dem angeblich die getroffenen Maßnahmen um Fernhaltung der Juden aus öffentlichen Einrichtungen usw. im Widerspruch stünden. In römischen Kreisen macht die plötzliche warmherzige Befürwortung des Rassenmanifestes durch den Vatikan aufhorchen, und man fragt sich, ob nicht doch etwas Wahres an dem Gerücht sei, das von der Vorbereitung einer Enzyklika zur Rassenfrage wissen will, deren Fertigstellung aber angeblich durch die Erkrankung des Papstes aufgehalten worden sei.

## Sonderfonds an das Winterhilfswerk

**Eine Anweisung des Reichsführers SS.**

**Berlin,** 13. Dez. Der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei hat die Anweisung erteilt, daß etwaige Sonderfonds bei den staatlichen Polizeiverwaltungen, sofern vertretbar, sofort aufzulösen und die Geldmittel an das Winterhilfswerk des deutschen Volkes abzuführen sind. Für Sonderfonds, die beibehalten werden, ist ihre Notwendigkeit eingehend zu begründen.

## Geburtstagsglückwünsche des Führers an den König von England

**Berlin,** 14. Dez. Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von England zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

## Jüdische Massenauswanderung als Symptom

**Amsterdam,** 13. Dez. Die Wahlen zum Memelländischen Landtag werden in der holländischen Oeffentlichkeit stark beachtet. Das „Handelsblad" bemerkt, daß der Massenauszug der Juden aus dem Memelland als wichtiges Symptom für die kommenden Ereignisse gewertet werde.

# Das Land der Korruption

**Wieder riesige Unterschlagungen in Sowjetrußland aufgedeckt / In anderthalb Jahren 24 Millionen Rubel veruntreut / Allein drei Juden in dem vierköpfigen Gaunerkonsortium vertreten**

**Warschau,** 13. Dez. Wie das Moskauer Militärblatt, die „Krasnaja Swesda", berichtet, wurden in der Verwaltung des Handelsunternehmens, das die Aufgabe hat, die Rote Armee bevorzugt mit allem zu versorgen, was dem einfachen Sowjetbürger unerreicht bleibt, ins Riesenhafte gehende Unregelmäßigkeiten entdeckt.

**Ein Konsortium, bestehend aus 4 Mann, hat das Unternehmen skrupellos zur eigenen Bereicherung ausgenützt. Von falschen Berechnungen und bewußt aufgeblähten Projekten bis zu kleinen Unterschlagungen und Diebstählen haben hier die Gauner und Betrüger mit allen Methoden gearbeitet, um das Volk zu schädigen und sich auf dessen Kosten die eigenen Taschen zu füllen.**

Der ganze Umfang der Verluste steht noch nicht fest, doch ist berechnet worden, daß im vergangenen Jahre und in der ersten Hälfte des laufenden Jahres allein über 24 Millionen Rubel unterschlagen worden sind. Bezeichnend ist, daß von der vierköpfigen Bande, die an der Spitze dieses Unternehmens stand, allein drei Juden sind.

# Minister Lantini in Essen

**Herzlicher Empfang / Besichtigung von Industrieanlagen und Sozialeinrichtungen**

**Essen,** 13. Dez. Der italienische Korporationsminister Ferruccio Lantini traf am Dienstag gegen 20,40 Uhr in Begleitung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, von Hamburg kommend, in Essen ein. Zur Begrüßung hatten sich mit dem Gauobmann der DAF., Johlitz, und ... amtes Bergbau in der DAF. Pad... [redacted] nz Lantini die Gauwaltung Essen der Deutschen ...front im „Haus der Arbeit" in Essen. Am Abend ...Minister Lantini im Saalbau von Gauleiter und ...räsident Staatsrat Terboven empfangen. Nach ...Besichtigung der Krupp-Siedlungen Margarethen... ...und Altenhof und der DAF.-Siedlung Essen... ...de am Donnerstagvormittag wird Exzellenz Lan... ...h in Begleitung von Dr. Ley zur Ordensburg ...ng begeben.

**...ni bei den Reichswerken Hermann Göring**

**...enstedt,** 13. Dez. Von Braunschweig aus begaben ...chsorganisationsleiter Dr. Ley und Minister ... zu den Reichswerken Hermann Göring. Exzellenz ... unterhielt sich dort mit zahlreichen italienischen ...kameraden, die sich sehr befriedigend über ihre in ...eziehung vorbildliche Betreuung äußerten.

Hüttengelände selbst hatten die Gäste dann Ge...eit, die verschiedenen Phasen der Arbeitsvorhaben ...es Aufbaues zu besichtigen. Im Anschluß daran ...nahmen die Gäste eine 4½stündige Fahrt durch das ...gittergebiet und begaben sich dann nach Hamburg, ... sie am Abend eintrafen.

# Festlicher Abschied von General von Kluge

**Großer Zapfenstreich zu Ehren des scheidenden Kommandierenden Generals des 6. Armeekorps**

**Münster,** 13. Dez. Der Große Zapfenstreich, den das 6. Armeekorps seinem scheidenden Kommandierenden General von Kluge am Montagabend auf dem Hindenburgplatz in Münster darbrachte, gestaltete sich zu einem der großen soldatischen Schauspiele in der neueren Geschichte der Landeshauptstadt. Neben dem scheidenden Kommandierenden General von Kluge und seinem Nachfolger, General der Pioniere Förster, war die gesamte Generalität erschienen. Zu ihnen gesellten sich die höchsten Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen und aus den hohen Staatsstellen Westdeutschlands unter Führung von Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer Gauleiter Florian, stellvertretender Gauleiter Vetter, SS.-Obergruppenführer Weitzel-Düsseldorf, SA.-Gruppenführer Knickmann u. SA.-Obergruppenführer Schramme.

Gegen 11 Uhr ertönt über den weiten, im tiefen nächtlichen Dunkel liegenden Hindenburgplatz die Marschmusik eines Trompeterkorps. Vom Landgerichtsgebäude her setzt sich gleichzeitig eine Abteilung fackeltragender Soldaten in Bewegung; flankiert von diesen Fackelträgern, bewegen sich die berittenen Musikkorps quer über den Platz und nachdem die Musikkorps der Infanterie-Regimenter die Kavalleriemärsche abgelöst haben, zieht das große aus sechs Infanterie-Musikkorps und drei Trompeterkorps unter Stabführung von Stabsmusikmeister Reischke vom Inf.-Reg. 79 vor der Offiziers-Speiseanstalt auf. Fackelträger und Musik formieren sich hier zu einem großen Block, auf der einen Seite die Spielmannszüge, neben ihnen die Infanterie-Musikkorps und dahinter die Reiter der drei Trompeterkorps mit ihren Kesselpaukern.

Nachdem der Führer des Großen Zapfenstreichs, Hauptmann von Doering, dem Kommandierenden General Meldung erstattet hat, beginnt das Spiel des großen Musikkorps. Alte Märsche klingen über den Platz, von der Masse der Musiker in soldatischer Exaktheit intoniert. Dann beginnt das Locken der Zeiten und das verhaltene Rühren der Trommeln zu Beginn des eigentlichen Zapfenstreichs. Dann heißt es Helm ab zum Gebet, und machtvoll ertönt das alte Lied des Zapfenstreichs: Ich bete an die Macht der Liebe. Drei Fanfarenstöße leiten über zu den Liedern der Nation, die von den Musikkorps intoniert werden, während die Infanterie das Gewehr mit den im Abenddunkel aufblitzenden Bajonetten präsentiert. Hauptmann von Doering meldet sodann dem scheidenden Heerführer die Beendigung des Zapfenstreichs, und im Paradeschritt marschiert die Truppe unter den Klängen des Fridericus-Marsches zum letzten Mal an ihrem General vorbei.

Vor dem Großen Zapfenstreich fand im Offizierskasino ein

**Abschiedsabend**

statt, an dem die Gauleiter Dr. Meyer, Terboven, der stellvertretende Gauleiter Vetter, ferner SS.-Obergruppenführer Weitzel, SS.-Obergruppenführer Schramme, SA.-Gruppenführer Knickmann, Oberbürgermeister Hillebrand-Münster sowie Vertreter der Wehrmacht, der Wirtschaft und der Wissenschaft teilnahmen. Der rangälteste Offizier des 6. AK., General z. b. V. im Stabe des Generalkommandos Generalleutnant Glocke, schilderte in seiner Begrüßungsansprache den scheidenden Kommandierenden General als Erzieher und Lehrmeister der ihm unterstellten Offiziere und Mannschaften. Als erster Kommandierender General habe er das Korps aufgebaut und organisiert. Stets sei er seinen Untergebenen ein Vorbild und gerechter, verständnisvoller Vorgesetzter gewesen. — Der scheidende General sprach allen Truppen und Dienststellen, die ihm unterstellt waren, seinen Dank aus für die Unterstützung, die ihm von allen Seiten stets zuteil geworden sei. Er erwähnte vor allem die ideale Zusammenarbeit mit allen Stellen der Partei, mit der ihn ein inniges Vertrauensverhältnis verbunden habe. Es falle ihm sehr schwer, von der schönen Stadt Münster Abschied nehmen zu müssen, wo er sich immer sehr wohl gefühlt habe. Darüber hinaus aber habe er auch in gleich großem Maße das ganze Westfalenland und das Rheinland liebgewonnen. Zum Schluß seiner Ansprache erinnerte General von Kluge an die großen Ereignisse des Jahres 1938, die nur durch die Initiative des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht möglich gewesen seien. Als Geschenk sämtlicher Standorte der ihm unterstellt gewesenen Truppenteile wurde dem scheidenden General sodann eine kunstvoll ausgeführte silberne Schale überreicht.

Gauleiter Oberpräsident Dr. Meyer erinnerte in seiner Ansprache an die ideale Zusammenarbeit mit dem scheidenden General sowie mit allen Dienststellen der Wehrmacht. Das soldatische Temperament und die besten Charaktereigenschaften General von Kluges seien die Voraussetzung für diese schöne Zusammenarbeit gewesen. Oberbürgermeister Hillebrand überreichte dem General als Abschiedsgeschenk der Stadt Münster ein Gemälde des Schlosses, in dem der General gewohnt hat. Er erinnerte an die Generäle von Kluck und von Einem, die mit der Stadt Münster in einem ähnlichen Verhältnis gestanden hätten wie der scheidende General. Generalmajor Schmidt vom Luftgaukommando Münster, der zum Schluß das Wort ergriff, erinnerte an die schöne mit dem scheidenden General verlebte Leutnantszeit. Bezeichnend für die schon in frühester Jugend gezeigte Einsatzbereitschaft General von Kluges sei die Tatsache, daß er schon als Leutnant zweimal die Rettungsmedaille erhalten habe.

## General der Artillerie von Kluge

General der Artillerie von Kluge, der Münster verläßt, hat, wie bereits anläßlich seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 6 in Hannover gemeldet worden war, eine glänzende militärische Laufbahn hinter sich. Seit dem Oktober 1934 war er als Generalleutnant Befehlshaber im Wehrkreis 6, im Juni 1935 erfolgte seine Ernennung zum Kommandierenden General des 6. AK. Er war damit der erste Kommandierende General des Korps. Als Befehlshaber des Wehrkreises 6 unterstand ihm der größte Wehrkreis Großdeutschlands mit einer Wohnbevölkerung von 12 Millionen Menschen. Das Gebiet des Wehrkreises erstreckt sich über sechs Gaue der NSDAP.

Große historische Ereignisse, in der die Wehrmacht, und vor allem die Soldaten des Wehrkreises 6, zum Teil eine ausschlaggebende Rolle zu versehen hatten, fielen in die Zeit, in der General von Kluge an der Spitze des Wehrkreises stand, so die Wiedererringung der Wehrhoheit und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Befreiung der Rheinlande, die Besetzung der entmilitarisierten Zone durch die deutschen Truppen, die Wiedereingliederung Oesterreichs und die durch Seyß-Inquart erbetene militärische Hilfe, die militärischen Maßnahmen vor dem Münchener Abkommen, die Errichtung der Westbefestigungen, die Besetzung des Sudetenlandes durch die deutschen Truppen und viele andere große Ereignisse der neuen deutschen Geschichte. Ebenso hat General von Kluge bedeutenden Anteil an dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht, den Kasernenbauten, an der Durchführung großer Wehrmachtsmanöver, besonders in der Eifel. Die 1. Deutschen Wehrmachtsmeisterschaften wurden im Bereich des 6. AK. in Düsseldorf im Auftrage des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers, mit großem Erfolg durchgeführt. Bei allen diesen großen Aufträgen und ihrer Durcharbeitung hat sich die gute Zusammenarbeit General von Kluges mit Partei und Behörden erwiesen.

## Generalmajor von Sodenstern-Münster

**zum Chef ders Generalstabes der Heeresgruppe 2 in Frankfurt ernannt.**

**Münster,** 13. Nov. Im Anschluß an den Großen Zapfenstreich, mit dem sich der bisherige Kommandierende General des 6. AK., jetziger Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 6, General der Artillerie von Kluge, aus Münster verabschiedete, nahm auch der bisherige Chef des Generalstabes des 6. AK., Generalmajor von Sodenstern, Abschied von Münster. Generalmajor von Sodenstern ist zum Chef des Generalstabes der Heeresgruppe 2 in Frankfurt ernannt worden. Sein Nachfolger ist Oberst im Generalstab Düvert, der bisherige Kommandeur des Artillerieregiments Nr. 28 in Scheidnitz.

## Auf der Flucht eingeschlafen

**Münster,** 13. Dez. Der aus Buer stammende und in Warendorf verheiratete 28 Jahre alte B. K. war im Oktober d. Js. als Strafgefangener bei einem Bauer in Warendorf beschäftigt. Als er eines Tages mit einem Knecht allein auf dem Acker tätig war, hielt er die Gelegenheit zur Flucht für günstig. Er stahl abends in Warendorf ein Damenfahrrad, und mit diesem begab er sich nach Buldern. Um sich seiner Sträflingskleidung zu entledigen, verübte er in einer Bulderner Baubude einen Einbruch. Vier Hosen, drei Arbeitsröcke und ein Hut waren die Beute. Als sich K. in einem Strohschober umziehen wollte, überfiel ihn die Müdigkeit und — er schlief ein. Jäh wurde er später durch einen Gendarmeriehauptwachtmeister geweckt, der ihn festnahm. Obwohl K. schon fünf einschlägige Vorstrafen in seinem Strafregister hat, ließ das Schöffengericht in Münster bei ihm noch einmal Milde walten und verurteilte ihn wegen eines schweren Einbruchs und eines einfachen Diebstahls zu 1½ Jahren Gefängnis.

## Auf dem Wege zur Jagd verunglückt

**Münster,** 13. Dez. Der aus Hamm stammende Fabrikbesitzer Meier wollte mit seiner Familie sich im Kraftwagen zur Jagd im Münsterland begeben. Zwischen Nienberge und Münster stieß der Kraftwagen mit einem Tankwagen zusammen. Bei diesem Zusammenstoß wurde Meier so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Frau Meier und ein Sohn erlitten innere Verletzungen, die jedoch nicht schwerer Natur sind.

## Sparklubgelder beleben das Weihnachtsgeschäft

**Osnabrück,** 13. Dez. In Osnabrück weisen, wie sich jetzt bereits übersehen läßt, die Sparklubgelder gegenüber dem Vorjahre eine ganz erhebliche Steigerung auf. Während 1937 etwa 1,2 Millionen RM. bei den Sparklubs als Einlage vorhanden waren, sind in diesem Jahre rund 1¾ Millionen RM. von den Sparklubs bei den verschiedenen Sparkassen- und Bankinstituten in Stadt und Land Osnabrück gespart worden. Es bedarf keiner Erwähnung, was eine solche Summe für die Wirtschaft einer Stadt wie Osnabrück bedeutet, wenn sie aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes zum „rollenden Motor" der Einkäufe wird.

## Gräßliches Unglück

**Glandorf** b. Iburg, 13. Dez. Ein gräßliches Unglück ereignete sich auf dem Hof eines Glandorfer Bauern. Die Kinder des Bauern spielten mit Gefährten aus der Nachbarschaft auf dem elterlichen Anwesen. Das fünfjährige Töchterchen des Bauern kroch in einen Heuhaufen, das es sich als Versteck gewählt hatte. Es war um die Stunde, da das Vieh zu füttern war. Der in der elterlichen Landwirtschaft tätige Bruder des Kindes wollte das Vieh füttern, nahm eine Heuforke zur Hand und stieß in den Heuhaufen hinein. Dabei drangen die scharfen Zinken der Heuforke in den Kopf des Kindes hinein und an der anderen Kopfseite wieder heraus. Das schwerverletzte Kind wurde ins Krankenhaus gebracht, starb hier aber schon nach wenigen Augenblicken.

## Rückfälliger Dieb

**Düsseldorf,** 13. Dez. Das Düsseldorfer Schöffengericht verurteilte den mehrfach vorbestraften 26jährigen Karl Chovnacki wegen Rückfalldiebstahls zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Der Bursche war im Frühjahr dieses Jahres bei einem Landwirt in der Umgebung Düsseldorfs, wo er außer voller Pension ein Taschengeld von 30 RM. monatlich bekam, beschäftigt gewesen. Er stahl einem Arbeitskameraden einen Anzug und 70 RM. Bargeld, suchte dann das Weite und übernachtete in einem Schrebergartenhaus, dessen Tür er aufgebrochen hatte. Hier „tauschte" er seinen Anzug um, wodurch er die Kripo auf sich lenkte.

## Rheinisch-Westfälische Börse

**Düsseldorf,** 13. Dez. Im heutigen Börsenverkehr war die Stimmung freundlicher. Vereinzelt wurden noch geringe Abgaben vorgenommen, doch überwogen die Kaufaufträge. Besonders Montanwerte konnten kräftige Erholungen verbuchen. Auch nach den ersten Notierungen erneut leicht anziehend. Auf dem Montanmarkt stellten sich Rheinstahl bei der ersten Notiz 2½ Prozent höher, Ver. Stahlwerke gewannen ¾ Prozent, Mannesmann und Klöckner ungefähr ½ Prozent. Hoesch nach mehrfachen Umsätzen ebenfalls ¾ Prozent befestigt. Rheinmetall lagen dagegen eine Kleinigkeit billiger im Markt. Farben setzten ¼ Prozent billiger ein, zogen dann aber ebenfalls an. RWE. erneut 1¼ Prozent höher.

## Warenmärkte

**Hamburger Warenmarkt.**

Reis: Am Platze ergaben sich kaum Absatzmöglichkeiten. Es entwickelte sich lediglich kleines Exportgeschäft nach Westafrika, dem die bisherigen Preise zugrunde liegen. — Die fernöstlichen Rohreismärkte haben sich nach den von dort vorliegenden Berichten wieder etwas befestigt, die Verkäufer zeigen allgemein größere Zurückhaltung. Preise unverändert.

Baumwolle: Ruhig. Superfine 3,90, Fine Omra 4,45 Dollar.

Kaffee: Das Geschäft mit dem Inlande verläuft in sehr ruhiger Weise. Auch im Durchfuhrhandel ist keine Belebung zu verzeichnen. Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Die Tendenz ist weiterhin für alle Sorten freundlich. Starke Nachfrage zeigt sich für Erbsen bester Qualität. In Linsen steht Ware chilenischer Herkunft zur Dez.-Jan.-Abladung zur Verfügung. Auch Bohnen sind begehrt, aber meist nicht ausreichend im Markt. — Chile-Linsen fanen 22, Chile-Linsen faq 20, Chile-Linsen, extra large, 21. — Rest unverändert.

Oele und Fette: Nennenswerte Umsätze wurden noch nicht getätigt, da die Käufer sich weiter zurückhielten. Preise wie zuletzt.

Gewürze: Die Verbrauchernachfrage beschränkte sich auf geringe Mengen, die zur Ergänzung der Bestände benötig werden. Die Aufträge wurden auf der bisherigen Preisgrundlage ausgeführt.

Rohkakao: Von Käuferseite lagen wenig Anregungen vor. Für Konsumsorten werden zum größten Teil leicht ermäßigte Preise gefordert. Die Umsatztätigkeit ist nicht sonderlich rege.

Kakaohalbfabrikate: Die Nachfrage für alle Sorten hält an unter weiterer Bevorzugung von Kakaopulver. Preise wie zuletzt.

Zucker: Effektivmarkt: Ruhig, abwartend. Preise unverändert. — Terminmarkt: Die Tendenz ist kaum behauptet, die Forderungen lauten zum Teil um 5 bis 10 Pfg. ermäßigt.

## Viehmärkte

**Essener Schlachtviehmarkt.**

Auftrieb: Rinder, gesamt 647, darunter: Ochsen 57, Bullen 67, Kühe 456, Färsen (Kalbinnen) 67, Kälber 566, Schafe, Lämmer und Hammel 212, Schweine 2895. Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht. Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46½ (sonstige vollfleischige 42½, fleischige 37½. Bullen: Jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44½, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40½, fleischige 35½. Kühe: Jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44½, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39—40½, fleischige 32½—34½, gering genährte 23—25. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45½, vollfleischige 41½, gering genährte 36½. Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 63, mittlere Mast- und Saugkälber 57, geringere Saugkälber 48, geringe Kälber 38. Lämmer, Hammel und Schafe: Weidemasthammel, beste, jüngere 50—52, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 45, geringere Lämmer und Hammel 32, beste Schafe 40—42. Schweine: Fettschweine über rund 150 Klg. Lebendgewicht 59½, vollfleischige Schweine von 135 bis 140 Klg. Lebendgewicht 57½, vollfleischige Schweine von ca. 120—134 Klg. Lebendgewicht 56½, vollfleischige Schweine von ca. 100—120 Klg. Lebendgewicht 52½, vollfleischige Schweine von ca. 80—100 Klg. Lebendgewicht 49½, fleischige Schweine von ca. 60—80 Klg. Lebendgewicht 49½, fette Speckiauen 56½—57½, andere Sauen 51½. Marktverlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe flott, Schweine zugeteilt.

**Altenessener Schweinemarkt.**

Auftrieb: Ferkel 633, Läuferschweine 200, zusammen: 833. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen alte 15 RM. 6—8 Wochen alte 16—23 RM. 8—12 Wochen alte 23—31 RM. Läuferschweine: 2—3 Monate alte 31 bis 41 RM. 4—6 Monate alte 41—55 RM., größere entsprechend höher. Sämtliche Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. Marktverlauf: sehr langsam.

## Wie wird das Wetter?

**Voraussage für Mittwoch:** Frische um Süd bis Südwest schwankende Winde, nach Frühnebel wechselnd bewölkt mit Aufheiterung, im ganzen trocken, tagsüber zu warm, nachts etwas stärker absinkende Temperaturen, aber immer noch kein starker Bodenfrost.

**Voraussage für Donnerstag:** Wie Mittwoch.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:** Weiterhin zu warm.

## Straßenwetterdienst der Generalinspektion

**Berlin,** 13. Dez. Der Straßenwetterdienst vom 13. Dezember lautet: Reichsautobahnnetz in Süddeutschland, in Sachsen, in der Kurmark und bei Hannover Glatteisbildung. Die Fahrbahn ist gestreut.

Allgemeines Straßennetz: Die Großglockner—Hochalpenstraße ist von Ferleiten bis Heiligenblut unpassierbar. Schneeketten sind erforderlich auf der Salzkammergutstraße von Pötschenhöhe bis Bad Aussee und auf der Steiermarkstraße von Windischgarsten bis Rhyhrnpaß. Die höher gelegenen Gebirgsstraßen und die übrigen Alpenpässe haben eine festgefahrene Schneedecke.

Im Flachland ist in den Gebieten östlich der Elbe leichte Glätte durch Rauhreifbildung aufgetreten. Es wird gestreut.

## „Narren im Schnee"

**Lichtburg.**

Eine lustige und fesselnde Geschichte von närrischen Wintersportfreunden, von denen jeder eine besondere Marotte hat, so daß der ganze Winterkurort als ein einziges Narrenhaus erscheint. Da ist ein alter Wirt, der seine Kneipe ziemlich heruntergewirtschaftet hat, da ist sein Sohn Toni, der die Kneipe retten will, ein saugrob frecher Kerl, der sich mit aller Kraft gegen das Verhängnis wehrt, das über dem elterlichen Gasthaus schwebt, da ist ein gecker Professor, der unter dem Schnee nach Blumen sucht, ein ganz Sonderbarer aber wohnt in einer abgelegenen Skihütte, in der er an allen möglichen Dingen herumexperimentiert und der sich nur selten unter die vernünftigen Menschen mischt. Und dazu kommen noch einige echte Bergburschen mit der ihnen eigenen gemütlichen Grobheit. Und in dieses Narrenhaus schneit dann eines Tages die hübsche Dorothee und stellt das ganze Dorf auf den Kopf, macht alle jungen Burschen verrückt, verdreht ihnen den Kopf und führt sie an der Nase herum. Und selbst der sonst so schlaue Toni, seines Zeichens Sportlehrer, fällt herein, bis er eines Tages doch entdeckt hat, daß das „Skihaby", das in Wirklichkeit eine große Ski- und Eiskunstläuferin ist, ihm gehört. In prächtiger Manier ist die Handlung herausgearbeitet. Herrliche, überraschende und lustige Einfälle am laufenden Band, keineswegs abgegriffene Sachen, bringen die Zuschauer in eine vergnügliche Stimmung, sei es z. B. nächtliche Verfolgungsszene hinter der verschwundenen Dorothee oder der Augenblick, da Toni, ohne es zu wissen, seinen Schwiegervater an die frische Luft befördern will usw. Anny Ondra hat die Hauptrolle übernommen, und das allein genügt schon, um die ganze Geschichte fröhlich und fast ausgelassen werden zu lassen. Sie ist das schäkernde Skihaserl, das alles durcheinanderbringt und die Sensation des Dorfes ist. Anny Ondra fühlt sich auch in dieser Rolle recht wohl, die sie mit aller Natürlichkeit, Echtheit und Gelöstheit spielt. Daneben der Toni von Paul Klinger, ein prächtiger, sympathischer, wenn auch saugrober Sportlehrer, Therby Wörndle und Günter Vogdt, gleichfalls sympathisch in ihrer Rolle eines eifersüchtigen Freundespaares, das nicht auseinanderzureißen ist. Dazu noch Gisela Schlüter als die eifersüchtige Margot, die von ihrer Krankheit auf eine mehr als komische Art durch ihren Liebhaber (Paul Richter) kuriert wird. Alles in allem eine recht vergnügliche Angelegenheit mit besonders spannenden Momenten bei der schneestäubenden Ablauffahrt. Dazu kommt noch ein vielseitiges und abwechslungsreiches Beiprogramm.

Johannes Schardt.

## „Die glücklichste Ehe der Welt"

**Gloria-Palast.**

Es geht verrückt zu. Beinahe wäre infolge unseliger Mißverständnisse selbst die besagte glücklichste Ehe der Welt auseinandergebrochen. Und die Millionärstochter hätte sehr wahrscheinlich ohne Wettbewerb ihren Herzliebsten schneller zum Mann bekommen. Immerhin bewirken die vielfältigen Ereignisse doch das Gute, auch den eingefleischten Junggesellen Vogelsang zum Ehemann zu stempeln. Eine spezielle Begründung kann der Film aufweisen: Leo Slezak und nicht zuletzt Hans Moser zaubern eine Komik von ihrer bekannten ganz persönlichen Prägung. Eine solch urgelungene Kneiperei können eben nur diese beiden Kanonen entwickeln. Moser nuschelt sich wieder einmal prächtig durch die Bilder und Ereignisse. Wolf Albach-Retty und Maria Andergast verkörpern das Titelpaar, Hans Thimig und Hella Pitt das zweite Liebespaar. Die Musik schrieb Anton Profes auf Wiener Heurigen- und Walzerart.

## Große Aufwendungen für Zahnersatz und andere Heilmittel

Nach der Reichsversicherungsordnung können die Satzungen der Krankenkassen für kleinere Heilmittel einen Höchstbetrag festsetzen. Auf Grund der bisherigen Auslegung dieser Vorschrift mußten die Träger der Krankenversicherung die Uebernahme der Kosten für Heilmittel dann ablehnen, wenn dieser Höchstbetrag überschritten wurde. Auf diese Weise erhalten z. B. Versicherte bei Zahnersatz, wenn er wegen der entstehenden Kosten als größeres Heilmittel anzusehen ist, überhaupt keine Beihilfen der Krankenversicherung. Im Einvernehmen mit dem Reichsversicherungsamt stellt der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß an die Träger der Krankenversicherung fest, daß die bisherige Rechtsanwendung fortentwickelt werden müsse. Es sei dies zu beanstanden, wenn bei Heilmitteln, deren Kosten über den in der Satzung festgelegten Betrag hinausgehen, ein Zuschuß in Höhe des festgesetzten Höchstbetrages gewährt wird.

## Briefkasten

Anfragen an unsern Briefkasten müssen mit Unterschrift versehen und ebenso muß die letztgültige Quittung beigefügt sein. Wo dieses nicht der Fall ist, erfolgt keine Beantwortung.

**F. O.** Können Sie mir einige technische Einzelheiten über die deutschen Fischdampfer mitteilen? — Die deutschen Fischdampfer haben durchschnittlich 730 cbm Bruttoraumgehalt, 36—45 Meter Länge, 400 PS Maschinenstärke, 12 Mann Besatzung. Die neuesten Fischdampfer haben 1300 cbm Bruttoraumgehalt.

**E. A.** Kann mir der Briefkastenonkel den Begriff „Bürgerlicher Tod" erklären? — Bürgerlicher Tod, französisch mort civile, bezeichnet den Verlust der persönlichen Rechtsfähigkeit: der Betreffende wird für alle Rechtsbeziehungen wie tot behandelt. Im älteren deutschen Recht war die Friedlosigkeit eine Form des Bürgerlichen Todes, nach der Gesetzgebung Napoleons war der Bürgerliche Tod die Folge der Verurteilung zu schwersten Strafen.

**Fr. M.** Gibt es ein Mittel gegen die Warzenplage bei Haustauben? — Gegen die Warzenplage gibt es bei den Haustauben kaum ein Heilmitte. Sie ist zumeist eine Folge von Blutkrankung bei Inzucht oder unpassender Kreuzung. Das beste Heilmittel ist Blutauffrischung mit durchaus gesunden, kräftigen Zuchttieren. Die Bereitstellung eines trockenen Kalk-Kreidepulverbades im Schlage ist zu empfehlen.

**Namensforschung.** Ein „Schorer" ist ein Hilfsarbeiter der Woll- und Leinenweber, der den Stoff von Knötchen reinigt.


**Zigarrenhaus Norden**
im
**Hotel Schmitz, Herne**
1 Minute links vom Bahnhof

Passende
**Weihnachtsgeschenke**
**Fahrräder**
**Nähmaschinen**
**Wassermotoren**
**Wringer**
**Puppenwagen**
**Waschmaschinen**
in großer Auswahl
**Höcker**
Herne, Franz-Seldte-Straße, Ecke Bahnhofstraße.


Anne / Gertrude

Wir zeigen hiermit hocherfreut die Geburt unseres zweiten Kindes, eines kräftigen Mädchens, an.

**Heinrich A. Kempfer und Frau Hedwig**
geb. Meerpohl

Essen, den 12. Dezember 1938
Billebrinkhöhe 45
z. Zt. E.-Rellinghausen, St. Lambertus-Krankenhaus

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben unvergeßlichen Gattin, unserer guten Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir allen, besonders auch dem Frauen- und Mütterverein, unsern herzlichen Dank

**Bernhard Borg und Kinder.**

Herne, im Dezember 1938


Großer
**Akkordion-Verkauf**
bei 20 Prozent Anzahlung.
12 Monate Ziel.
Pianohaus
**C. Still**
Herne,
Straße der SA. 2100b

**Moderne billige Tapeten**
von
**Sayn & Hüls**
Bahnhofstr. 82

**„Cra-Bi"**
Dein Getränk für die unbeständige Witterung
¼ Liter **90** Pfg.
Nur erhältlich bei
**Josef Cramer**
**Sodingen**
Gaststätte u. Spirituosen

Stellen-Angebote

**Junge Frau**
zum Waschen u. Putzen gesucht. Zu erfr. im H. Anzeiger. (2229b

Kräftiger
**Bäckerlehrling**
und
**Lehrmädchen**
aus achtbar. Familie sucht
**Kerkhoff,**
**Kaiser-Wilhelm-Straße 4.**

Wohnungs-Angebote

**5-Zimmer-Wohnung**
(Altbau), abgeschlossen, Ringstraße, mit Ausblick auf Giesenberg, zum 1. Jan. 1939 zu vermiet.
H. Ellerfiek,
Gerther Str. 17.
Fernruf 514 60.

**2-Zimmer-Wohnung**
zu vermieten.
Kaiser-Wilhelm-Straße 49 a.

Für ein größeres kaufmännisches Büro zum 1. Januar 1939
**jüngere Kontoristin und Stenotypistin**
gesucht. Dauerstellung. Selbstgeschriebene Offerten mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter W. M. 456 an den Herner Anzeiger.


**Wer mehr verkaufen will, muß inserieren!**

## Reichssender Köln

**Mittwoch, 14. Dezember.**

6.00 Morgenlied — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05 Durchsprüche für den Bauern.
6.10 Knie—e beugt!
(Gustav Weinkötz)
6.30 Frühkonzert. Das Rheinische Landesorchester unter Heribert Weners.
7.00 Nachrichten.
8.00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10 Frauenturnen.
(Ellen Derenbach).
8.30 Morgenmusik.
(Industrie-Schallplatten).
9.30 Soll man Kinder früh abhärten?
9.45 Nachrichten.
10.00 Schäfer, sag', wo tust du weiden? Alte deutsche Hirtlieder und Sagen, zusammengestellt von Johannes Anleiten.
10.30 Sendepause.
11.45 Die größten Feinde unserer Nahrungsgüter.
11.55 Marktberichte des Reichsnährstandes. Wetter für die Landwirtschaft.
12.00 Die Werkpause bei der Provinzial-Feuerversicherungs-Anstalt in Düsseldorf. Es spielt das Werkstreichorchester (Leitg.: Rob. Schorcht).
13.00 Nachrichten — Glückwünsche.
13.15 von Wien: Mittagskonzert. Das Unterhaltungsorchester (Ltg.: Max Schönherr).
14.00 Nachrichten.
14.10 Melodein — aus Köln am Rhein.
15.00 Für große und kleine Leute: 12 liebe Gäste — bekannt aufs beste! Ein Jahr kommt auf Besuch.
15.30 Musik von Schallplatten.
15.40 Wir treiben Familienforschung. Ratschläge, Anleitungen Antworten von Hugo Schünemann.
16.00 von München: Bunter Nachmittag. Kapelle Leo Schneider spielt unterhaltende Weisen. Es wirken mit: Marga Weninger-Brem (Sopran), Willy Bina (Baß), Thomas Steiner (Tiroler Liederharfe). Das Teutonia-Quartett (heitere Lieder). Geschwister Junghans (Akkordion), Anny Rosenberger (Klavierbegleitung.)
Darin: 17.00—17.10 Der Erzähler Hans Roselieb: Der Rechtsanwalt und seine Frau.
18.00 Eine Viertelstunde Sport.
18.15 Wenn der Weihnachtsmann kommt.
18.30 Ballettmusik von Christoph Willibald Gluck. Ausgeführt v. Großen Orchester. (Leitung: Generalmusikdirektor R. Schulz-Dornburg).
19.00 Politische Zeitungsschau. Hans Fritzsche.
19.15 Musik zum Feierabend. (Industrie-Schallplatten).
19.55 Und heute?
20.00 Nachrichten.
20.15 von Wien: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Große Zeiten im Spiegel ihrer Dichtung. Hörfolge von Bruno Brehm.
21.00 Volkstümliche Abendmusik. Das Kleine Kölner Rundfunkorchester unter Josef Breuer; an zwei Klavieren: Prof. J. Streiffler, Walter Wielsch; Wilh. Leifeifer (Tenor).
22.00 Nachrichten.
22.15 Das Schatzkästlein. Altdeutsche Weihnachtsmusik von Bach, Bieber, Buxtehude, Pachelbel u. Schoop.
23.00—24.00 von Wien: Musik aus Wien. (Ltg.: Max Schönherr). Mitw.: Wanda Achsel (Sopran), Waldhorquintett Freiberg der Wiener Philharmoniker, das Unterhaltungorchester.




möchte jeder zum Fest sein — ein Wunsch, der sich allen erfüllt, die sich bei der Wahl ihrer Garderobe nach den Informationen leistungsfähiger Häuser der Bekleidungsbranche im Anzeigenteil des Herner Anzeigers richten!


Schnellwaagen
Kontroll- und Schreibkassen
Ladenwölfe
Aufschnitt- und Käseschneidemaschinen
elektrische Kaffeemühlen
Glasaufsätze
Wurst- und Käseschränke
Komplette Ladeneinrichtungen
Reparaturen — Ersatzteile
**E. Lüdinghaus, Bochum**
Memeler Straße 7 / Ruf 62367


**Freude bereitet**
ein guter Tropfen. Eine zwanglose Besichtigung meiner reichhaltigen Wein-, Likör- u. Spirituosen-Abteilung macht Ihnen die Wahl eines Einkaufs leicht
Fach-Drogerie **Husemann**
V.-d.-Heydt-Str., Ecke Poststr.

**Alle Sorten Zigaretten**
für den Festtisch
**Zigarrenhaus Norden**
Herne, Bahnhofstraße 120

Eine Anzeige in dieser Größe 22 mm breit 30 mm hoch kostet nur noch **RM 1.20** bei Wiederholungen bis zu **20%** Rabatt

Bevor Sie
**Betten, Bettfedern, Oberbetten**
u. dergl. kaufen, wenden Sie sich an mich. Auf Wunsch bis zu 5 Monaten Teilzahlung. Fordern Sie Muster oder Vertreterbesuch. Schreiben Sie an **Schließfach 66 Herne.**

Ein gebrauchtes
**Radio**
Marke Telefunken, preisw. zu verkaufen.
Herne-Börnig,
Weichselstr. 52.

**In jeder guten Gaststätte**
finden Sie den **Herner Anzeiger.**
Bitte, verlangen Sie ihn!



Jeder soll es im Hause haben, all das Schöne aus sieben Jahrhunderten, was in diesem Buche gesammelt und was über Zeit und Wandel unwandelbar jung und lebendig geblieben ist. Nichts, was nicht jeder verstehen könnte, nichts, was dem strengsten Dichterrichter ärgerlich erschiene. Deutsches Volk, tu du das deinige, dem prächtigen Gedanken des Winterhilfswerks zu einem vollen Siege zu verhelfen, setze deinen Stolz darein, ein Buch echt deutscher Art mit allen deinen Volksgenossen gemeinsam zu besitzen.

352 Seiten / Mit vielen Holzschnitten / Leinen 3 RM.

**Buchhandlung Koethers & Röttsches, Herne**
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.


## Herner Spielen für Schwarz

**Zwangsläufige Aenderung der Westfalen-Elf.**

Die westfälische Mannschaft, die am kommenden Sonntag, 18. Dezember, in Stuttgart ein Vorrundenspiel um den Reichsbundpokal gegen Württemberg zu bestreiten hat, mußte zwangsläufig auf einem Posten geändert werden. Der Bielefelder

## Spindelmühle u

**Zwei Winterhochburgen**

Das alte Gebilde der Tschecho-Slowakei wurde im weiten Ausland nicht zu Unrecht als ein Land des Wintersports propagiert. Die hochragenden und zerklüfteten Gebirge der Hohen Tatra waren in dieser Propaganda ebenso starke Aktivposten wie im Norden das mehr Mittelgebirgscharakter aufweisende Riesengebirge. Wenn nun die Prager Herren damals „ihrer" Wintersportgebiete nie so recht froh wurden, dann lag dies daran, daß man in der Tatra nicht tschechisch, sondern slawakisch.


**Feine, abgelagerte Zigarren**
für den Weihnachtstisch
**Zigarrenhaus Norden**
Herne, Bahnhofstraße 120

**Das schönste Weihnachts-Geschenk**
ist ein **Schifferklavier**
Grosse Auswahl Niedrige Preise

| | | | |
|---|---|---|---|
| Piano-Akkordions | von 17.00 an | Kinder-Akkordions | von 0.59 an |
| Guitarren | „ 12.75 „ | Lauten | „ 19.50 „ |
| Waldzithern | „ 15.00 „ | Blockflöten | „ 3.20 „ |
| Violinen von 7.50 an | | Blechblasinstrumente besonders billig | |

**Musik-Nolting**
Herne, Bahnhofstrasse Ecke Heinrichstrasse

**Wir drucken**
in jeder gewünschten Ausführung
für **Industrie und Handel**
**Mitteilungen**
**Briefbogen**
**Briefumschläge**
**Rechnungen**
**Zirkulare**
**Postkarten**
**Besuchskarten**
**Preislisten**
**Kataloge**
**für Vereine**
**Plakate**
**Programme**
**Eintrittskarten**
**Festbücher**
**Mitgl.-Karten**
**Statutbücher**
**für Private**
**Geburts-**
**Verlobungs-**
**Vermählungs-**
**Anzeigen**
**Todesbriefe**
**Todeszettel**
**Trauerkarten**
**Danksagungen**
Koethers & Röttsches
Buchdruckerei
Herm.-Göring-Str. 8 neben dem Postamt.

**Gemälde-Sonderverkauf**
**Nur einige Tage!**
**H. Adomeit, Herne**
Steinweg 11, 2. Etage
**Besichtigung nach 7 Uhr abends und Sonntag, den ganzen Tag**


**Donnerstag, 15. Dezember.**

6.00 Morgenlied — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05 Durchsprüche für den Bauern.
6.10 Knie—e beugt!
6.30 Freut euch des Lebens! (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen).
6.55 Morgenlied — Morgenruf.
7.00 Nachrichten.
7.10 von Leipzig: Frühkonzert. Das Kleine Dresdner Orchester Leitung: Johannes Berthold).
8.00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10 Frauenturnen.
(Ellen Derenbach).
8.30 von Königsberg: Ohne Sorgen jeden Morgen. Es spielt die Tanzkapelle (Leitung: Erich Börschel).
9.30 Was gibt es auf dem Weihnachtsmarkt in Düsseldorf?
9.45 Nachrichten.
10.00 Volksliedsingen (Wiederholung, Liedblatt 18) (Musikal. Leitung: Artur Wiltberger).
10.30 Sendepause.
11.45 Ein Hof weicht dem techn. Fortschritt.
11.55 Wetter für die Landwirtsch.
12.00 von München: Mittagskonzert. Es spielt die Tanzkapelle. (Leitung: Karl Ranftl). Mitw. Josef Preißler mit seinen Solisten.
13.00 Nachrichten — Glückwünsche
13.15 von München: Konzertfortsetzung.
14.00 Nachrichten.
14.10 Melodein — aus Köln am Rhein.
15.00 Was schenke ich zu Weihnachten? Kleine Ratschläge für den Kunstfreund.
15.45 Das Recht des Alltags.
16.00 von Leipzig: Nachmittagskonzert. Solist: Helmuth Radelow (Violine). Es spielt das Rundfunkorchester (Leitung: C. Kretzschmar).
Darin: 17.00—17.10 Der Erzähler. Heinrich von Kleist: Das Bettelweib von Locarno.
18.00 Jugend im Dienst. Rundfunkbericht aus ihrer Arbeit.
18.20 Leiser Schnee — heimlicher Schnee. Frau Holle geht durch das Land.
18.40 Franz Völker singt. (Industrie-Schallplatten).
19.00 Spiegel des Lebens.
19.10 Die WHW-Stunde.
19.55 Und heute?
20.00 Nachrichten.
20.10 Sechs Musici auf 18 Instrumenten.
21.00 Im Gänsemarsch. Die Kapelle Will Glahe spielt auf. (Aufnahmen).
22.00 Nachrichten.
22.15 Spätmusik. Das Große Orchester (Leitung: Otto Julius Kühn).
23.15—24.00 v. Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Das Kleine Rundfunkorchester (Leitung: Willi Butz), die Stuttgarter Volksmusik: Emma Mayer (Alt), Bruno Müller (Bariton), begleitet von Artur Hagen, M. Ladewig und Wilh. Meister an zwei Flügeln.




**ein bekömmlicher Abendtrunk!**
**Jamaika-Rum** ¼ Liter Verschn., echt, 38% stark **0,75**
dto. extra würzig ¼ Liter **0,85** und **1,10**
**China-Tee** . . . 50 Gr. **0,39**
**Niehage**
**Bahnhofstraße 47**
u. Filiale „ 135



Hauptschriftleiter: Dr. Leo Reiners Herne. Stellv. des Hauptschriftleiters Jos. Möller, Herne. Verantwortlich für Politik Dr. Arthur Ruppert, Gelsenkirchen; für Kommunalpolitik und Lokales Leo Reiners, Herne; für Unterhaltung Franz Bruns, Gelsenkirchen; für Sport Jos. Möller, Herne; für Anzeigen Hubert Beyer, Herne. Bilderverantwortliche: Ressortleiter. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, H.-Göring-Str 8) nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. A. XI. 38 über 3500. — Druck und Verlag Koehlers & Röttsches, Herne. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengenstaffel E.